Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. August 1891.

Deutschland.

△ **Berlin,** 16. August. [Die Haltung der Reichsregierung.] Als der Reichskanzler v. Caprivi am 1. Juni im preußischen Abgeordnetenhause die Erklärung abgab, daß die Reichsregierung sich nicht bewogen fühle, eine Suspension der Kornzölle beim Reichstage zu beantragen, erzielte er damit wohl in sämmtlichen Kreisen des deutschen Volkes den Erfolg einer völligen Ueberraschung. Hatten doch selbst agrarische Blätter sich mit dem Gedanken dieser Suspension völlig vertraut gemacht und ihr Publikum auf das der allgemeinen Erwartung nach bevorstehende Ereigniß vorbereitet; nach der Regierungserklärung bliesen sie natürlich mit verdoppeltem Eifer in das Horn der Kornzollpolitik. Diese Erfahrung hat die öffentliche Meinung gewitzigt; sie wunderte sich nicht mehr sonderlich darüber, daß die Reichsregierung nach Erlaß des russischen Roggenausfuhrverbots einige Tage lang die Hände im Schoße ruhen ließ und sich damit begnügte, in den ihr zur Verfügung stehenden Organen die unheilvolle Bedeutung der russischen Maßnahme für die deutsche Volksernährung nach Möglichkeit abzuschwächen und eine merkwürdig optimistische Auffassung von der Lage der Dinge zu verbreiten. Auch daß in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung das Staatsministerium noch immer keinen Grund für eine Aufhebung der Zölle zu entdecken vermochte und sich für eine weitere Politik des Abwartens, d. h. der Unthätigkeit, entschied, ruft kein sonderliches Erstaunen mehr hervor, da wir uns eben schon daran gewöhnt haben, das Unbegreifliche für das Wahrscheinlichere zu nehmen. Der neuerliche Entschluß der Regierung wird in derselben Weise wie jener frühere durch die Rücksicht auf die Verhandlungen bezüglich der Abschlüsse von Handelsverträgen mit auswärtigen Staaten begründet. Einem drohenden und theilweis schon eingetretenen Nothstand gegenüber giebt es aber nur eine Aufgabe für sie, nämlich alle Mittel zu ergreifen, die geeignet sind, ihn zu lindern. Als ein solches Mittel bietet sich an erster Stelle die Aufhebung der Getreidezölle dar. Die Position der Regierung ist heut überdies noch eine unvergleichlich ungünstigere als damals: das russische Ausfuhrverbot hat die Getreidepreise ungemein in die Höhe schnellen lassen; es hat sich ferner gezeigt, daß die Regierung einen schweren Irrthum beging, als sie in ihrer Beweisführung das Vorhandensein großer Roggenvorräthe im Inlande und vor Allem in Rußland in Ansatz brachte, wodurch der Glaube an ihre guten Informationen auch bei Vertrauensseligen einen starken Stoß erhalten mußte. Die Regierung will die weitere Entwickelung abwarten, während die Zeitumstände ein unverzügliches Handeln verlangen: die weitere Entwickelung wird ihr die Antwort nicht schuldig bleiben. Allein die Regierung scheint selbst einigermaßen von ihrem Optimismus zurückzukommen. Bis in die jüngsten Tage verfocht der „Reichsanzeiger" mit Consequenz die Anschauung, daß die Ernte zu ganz guten Hoffnungen berechtigte; er verstieg sich soweit, einen Ernteertrag, der noch um einige Procent hinter dem einer Mittelernte zurückblieb, in durchaus freundlichem Lichte zu zeigen. Jetzt lesen wir in dem amtlichen Organ, daß die Ernteaussichten infolge des nassen Wetters ungünstiger geworden sind, eine Thatsache, über die sich alle Welt schon zu der Zeit klar war, als der „Reichsanzeiger" seine Augen noch davor verschloß. Und diese Erkenntniß hat die Regierung auch wirklich dazu veranlaßt, etwas zu thun, und zwar eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide und Mühlenfabrikate in fallender Scala für weitere Entferungen in Angriff zu nehmen. Diese Maßregel kann schon aus zwei Gründen keine irgend ins Gewicht fallende Erleichterung der jetzt gleichfalls vom „Reichsanzeiger" anerkannten Schwierigkeiten der Volksernährung herbeiführen: erstens werden die für die Getreideproduction hauptsächlich in Betracht kommenden östlichen Provinzen Preußens überhaupt nicht so große Quantitäten einernten, um von ihrem Ueberfluß viel abgeben zu können, und zweitens spielt beim Getreidetransport die Wasserfracht eine viel wichtigere Rolle, als die Bahnfracht. Die preußische Staatsregierung ist im vorigen Jahre zu einer Enquete über die Folgen einer derartigen Herabsetzung der Eisenbahntarife, als deren Frucht ihre Entschließung zu betrachten ist, von den beiden Häusern des preußischen Landtags aufgefordert worden; da in diesen beiden parlamentarischen Körperschaften die Agrarier dominiren, so liegt von vornherein die Vermuthung nahe, daß es sich dabei weniger um einen Vortheil für den Consumenten — und nur auf einen solchen dürfte bei der gegenwärtigen Situation das Augenmerk der Regierung gerichtet sein — als vielmehr für den Producenten, und hauptsächlich selbstverständlich für den Großproducenten, handelt. Durch die Ermäßigung der Tarife wird die östliche Landwirthschaft in den Stand gesetzt, unter günstigeren Bedingungen als bisher mit der süddeutschen Landwirthschaft für die Versorgung Süddeutschlands in Concurrenz zu treten; sie wird einfach die Tarifdifferenz profitiren. Denn auf die Preisbildung, die von ganz anderen Factoren, nämlich von dem Weltmarktpreis, abhängig ist, wird sie nicht in merklicher Weise einwirken können; daß sich aber unsere Agrarier bemühen werden, in Anbetracht der günstigeren Transportbedingungen selber den Preis zu drücken, steht doch gewiß nicht zu vermuthen. Also läuft die große Unternehmung der Regierung im Grunde wiederum auf eine Förderung der „nothleidenden" Landwirthschaft und nicht auf eine Hilfe für die ohne Anführungsstriche nothleidenden Consumenten hinaus.

□ **Berlin,** 17. August. [Tages-Chronik.] Die für den September bevorstehenden badischen Landtagswahlen haben im Großherzogthum Baden, wo, wie bekannt, die Nationalliberalen das Heft in Händen halten und ihre Machtstellung nach Kräften ausnützen, einen sehr lebhaften Kampf der Parteien entfesselt. Es handelt sich um die Erneuerung der halben zweiten Kammer, und von den 32 Sitzen, welche frei werden, gehörten bisher den Nationalliberalen 28. Jetzt rüsten die Gegner der Nationalliberalen, die in Baden natürlich seit Ende der siebziger Jahre dieselben reactionären Wege gewandelt sind, wie im Reiche, um ihnen möglichst zahlreiche Mandate abzugewinnen und so ihre Alleinherrschaft allmählich zu brechen. Darob sind die Nationalliberalen hinwiederum sehr empört und fabeln nach berühmten Mustern von einer clerical-socialdemokratisch-demokratisch-freisinnigen Allianz, die gegen ihre Positionen anstürme. Sie fühlen sich offenbar ihrer Sache nicht sicher und bemühen sich deshalb, in einem von den vornehmsten Parteiführern unterzeichneten Wahlaufruf ihre Verdienste um das Land, sowie ihre Absichten für die Zukunft in ein möglichst gutes Licht zu stellen, während ihre Gegner selbstverständlich mit heftigen Vorwürfen überhäuft werden. Dieser Wahlaufruf ist im Allgemeinen ein recht nichtssagender. Auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung sollen die Wünsche der Landwirthschaft berücksichtigt, namentlich der kleine Tabakbauer, Branntweinbrenner und Weinbauer unterstützt werden. Die Socialreform wird als abgeschlossen bezeichnet. Dem Begehren nach Verminderung der Militärlasten stehe die Partei sympathisch gegenüber, doch dürfe die Sicherheit des Reiches nicht darunter leiden. Auf dem Felde der Landesgesetzgebung wird besonderes Gewicht auf die Aufrechterhaltung der gemischten Schulen gelegt; ferner wird u. A. die Nothwendigkeit einer Erleichterung der Gemeindelasten betont und in finanzieller Hinsicht weise Sparsamkeit empfohlen. Das Programm klingt ja, wie die meisten nationalliberalen Programme, nicht so übel, der springende Punkt aber ist die praktische Ausführung. Man darf gespannt darauf sein, welche Ergebnisse die Wahlen liefern werden.

Die Münchener „N. N." veröffentlichen eine fachmännische Zuschrift in Sachen des baierischen Eisenbahnwesens, in welcher über den durchaus unzureichenden Locomotivpark bittere Klage geführt wird. Es heißt darin u. A.: „So ist es denn gekommen, daß wir gegenwärtig mit unserem Maschinenstand dahin gelangt sind, daß eben gerade noch mit Mühe und Aufbietung alles Raffinements von Seite der Betriebs-Werkstätten den gewöhnlichen Ansprüchen genügt werden kann, aber wie? Der stärkere Verkehr in Folge der Mitte Juli eingetretenen Ferien hat es gezeigt! Jedem Betheiligten werden jene Tage keine angenehme Erinnerung sein. Von einem Zug zum anderen war man im Ungewissen, woher das Personal und besonders aber die Maschinen nehmen. Selbst Eilzügen mußte bei großer Mehrbelastung der nöthige Vorspann versagt werden." Ferner wird die mit diesem Mangel an Material zusammenhängende übertriebene Ausnützung des Fahrparkes und besonders der Maschinenarbeitskraft gerügt, welche zu gegründeten Besorgnissen Veranlassung gebe: es sei so weit gekommen, daß die Pausen zwischen Ankunft und Wiederindienststellung der Maschinen zu kurz seien, um die Ausführung der nothwendigen Reparaturen und eine sorgfältige Controle zu gestatten. Weiterhin wird die Verlängerung der Hauptrevisionsperioden, sowie die Unzulänglichkeit des Maschinenpersonals getadelt. Der Einsender erblickt in den geschilderten Verhältnissen, in dem Mangel an Fahrmaterial, „welcher übrigens auch bei den norddeutschen Bahnen herrschen soll", den ausschlaggebendsten Grund gegen die Verbilligung des Personentarifs.

In der „Bank- und Handelszeitung" lesen wir eine Zuschrift des Reichstagsabgeordneten Grafen Kanitz auf Podangen, in welcher der bekannte Agrarierführer — der sich übrigens selbst einen „gemäßigten Schutzzöllner" nennt, was mag er also wohl unter einem eifrigen Schutzzöllner verstehen! — eine, zeitlich oder quantitativ beschränkte, Aufhebung der Kornzölle befürwortet.

[Zum „heiligen Rock"] werden auch der Erzbischof von Mainz und der Bischof von Limburg sich nach Trier begeben, wahrscheinlich werden noch andere Bischöfe die Wallfahrt machen. — Auf die Anfrage eines Pfarrers, ob auch Kranke zur Anrührung des Rockes zugelassen würden, ertheilte das bischöfliche Generalvicariat in Trier folgende Antwort:

„Die Zulassung von Kranken zur Berührung des h. Rockes muß im bischöflichen Hofe selbst erwirkt werden. Zuvor muß aber mindestens acht Tage vor der Reise hierher eine schriftliche Eingabe an den hochw. Herrn Bischof gemacht werden, welcher ein Zeugniß des Ortspfarrers über die Führung und eines Arztes über den augenblicklichen Zustand des Kranken und die Art seines Leidens beiliegen müssen. Jedenfalls müssen Kranke, die hierher kommen wollen, zuvor die heil. Sacramente empfangen haben. Das bischöfliche Generalvicariat gez. Henke."

[Das neubegründete Institut für Infections-Krankheiten] wird am 17. d. M. eröffnet. An der Spitze dieser Wissenschafts-Anstalt steht Prof. Dr. Koch. Das Institut zerlegt sich in eine wissenschaftliche und eine Krankenheil-Abtheilung. Der Leiter der ersteren ist Stabsarzt Dr. Pfeiffer, der, seit mehreren Jahren als Hygieniker thätig, durch wissenschaftliche Arbeiten weithin bekannt geworden ist. Die Kranken-Abtheilung des Instituts übernimmt Prof. Dr. Krieger, der, aus der Schule Frerich's hervorgegangen, in der medicinischen Wissenschaft weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen Namen sich gemacht hat. Namentlich sind, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, seine Leistungen auf dem Gebiet der medicinischen Chemie von der Wissenschaft als hervorragend gewürdigt worden. Zu den Assistenten der beiden Abtheilungsdirigenten gehören Dr. Petruschki (Königsberg), Dr. Frosch, Dr. Behring und einige jüngere Mediciner. Alle diese ärztlichen Kräfte werden ihre Thätigkeit dem Institut und dessen Kranken ausschließlich widmen. Als Pflegerinnen in der Kranken-Abtheilung werden „Märkische Schwestern" thätig sein, die sich, jeder confessionellen Richtung entrückt, rein in den Dienst der ärztlichen Pflege stellen.

[Ein Beitrag zur Geschichte des Jahres 1870.] Wie der „Allg. Zeitung" zu entnehmen ist, theilt Fürst Wißniewski der „Revue Diplomatique" einen interessanten Briefwechsel mit, welchen er im Jahre 1870 mit dem Marschall Prim geführt hat und der einen kleinen Beitrag zu der Geschichte des großen Jahres bildet. Aus Paris schrieb der Fürst am 10. Mai 1870 an den Marschall:

„Die Fragen der Religion und des Legitimismus haben ihre Zeit gehabt; sie sind ersetzt worden durch die socialen oder vielmehr antisocialen Fragen, welche am Ende unseres Jahrhunderts viel Blutvergießen herbeiführen werden. Daher ist es nothwendig, alle constitutionellen Freiheiten in den Panzer einer starken und entschlossenen Executivgewalt zu bringen. Wenn Spanien zur Erreichung eines solchen Zweckes durchaus einen fremden König suchen muß, so erlaube ich mir, Ihnen zu sagen, daß der Herzog von Aosta Ihren Hoffnungen genügen würde. Er befindet sich nicht in einer gegensätzlichen Strömung, wie der Herzog von Genua, und die Eifersucht der piemontesischen Aristokratie wegen der Herzogin ist kein Hinderniß mehr mit dem neuen Ministerium, an welchem sie keinen Antheil hat. Ich könnte, wenn Sie dies wünschten, gut und in durchaus confidentieller Weise die Entschließung Sr. königl. Hoheit erfahren, welcher sich als ein furchtloser Soldat in der Schlacht erwiesen hat und eine Anziehungskraft besitzt, welche er, was ihn betrifft, mit erlesenem Takt ausübt, und Gesinnungen, welche der Reflex des Fortschrittes des Jahrhunderts in seiner ganzen Reinheit sind. Indem ich mich Ew. Excellenz zur Verfügung stelle u. s. w."

Marschall Prim beantwortete diesen Brief am 16. Mai 1870 mit folgenden Zeilen:

„Ihr Brief ist mir zu spät zugekommen, mein Wort ist bereits dem Prinzen von Hohenzollern verpfändet; sonst hätte ich Ihren Vorschlag mit beiden Händen angenommen."

In einem Briefe vom 4. Juli 1871 an Sagasta theilt der Fürst Wißniewski demselben seinen Briefwechsel mit Prim mit, indem er die etwas naive Meinung ausspricht, daß die Annahme seines Vorschlages durch Marschall Prim den deutsch-französischen Krieg und das Aufkommen der Macht Deutschlands verhütet haben würde.

[Aus dem socialdemokratischen Lager.] Der im Juni in Frankfurt a. M. abgehaltene Metallarbeiter-Congreß hatte sich mit Fünfsechstel-Majorität für die Branchen-Centralisation ausgesprochen und als Consequenz den Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterbund gegründet. Die einzige Opposition bestand in der Vertretung der Former, welche u. A. dem Reichstagsabgeordneten Th. Schwartz oblag. Die Former haben nun auch nachträglich erklärt, dem Bunde nicht beitreten zu wollen; sie wollen ihre Organisation selbständig für sich behalten. Demgegenüber hat nun eine in Frankfurt a. M. abgehaltene öffentliche Versammlung von Metallarbeitern aller Branchen fast einstimmig eine Resolution angenommen, welche dem Reichstagsabgeordneten Th. Schwartz die Fähigkeit abspricht, in Zukunft einen Vertrauensposten zu bekleiden. Das Bureau der Versammlung wird beauftragt, den Vorstand der socialdemokratischen Partei aufzufordern, von dem Reichstagsabgeordneten Schwartz zu verlangen, sich entweder dem Beschluß des Metallarbeiter-Congresses zu fügen oder sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niederzulegen. Die Versammlung fordert die Arbeiter Deutschlands, speciell die in der Metallindustrie Beschäftigten auf, Stellung in dieser Angelegenheit zu nehmen. — Ein interessantes Bekenntniß in Sachen „socialdemokratischer Intelligenz" legt die Berliner „Volkstribüne" ab, indem sie schreibt: „Nach unseren Erfahrungen sind, abgesehen von wenigen Ausnahmen, gerade die aus der Intelligenz zu uns Herüberkommenden die größten Faselhänse und Schwärmer, die durch ihre höhere Bildung gerade für die einfache und nüchterne Thätigkeit verdorben sind."

[In Sachen Fusangel] schreibt man der „Frankf. Ztg.", daß die von Fusangel telegraphisch an den Justizminister gerichtete Beschwerde gegen den ersten Staatsanwalt wegen Rücknahme des bewilligten Strafantrittsaufschubs abschlägig beschieden worden ist, daß dagegen auf die weitere schriftliche Eingabe beim Justizminister der Bescheid noch aussteht. Fusangel wollte, mag nun seine letzte Beschwerde Erfolg haben oder nicht, am Montag, dem 17. d. M., seine Strafe in Duisburg antreten.

[Ein Eisenbahnunfall auf der Stadtbahn] unterlag am Sonnabend der Prüfung der 4. Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts I. Die Anklage, welche auf Gefährdung eines Eisenbahntransports unter Vernachlässigung der Berufspflicht lautete, richtete sich gegen den Stationsdiätar Neumann, den Schaffner Ludwig Frank und den Locomotivheizer Paul Geldner. Es war am Neujahrstage dieses Jahres, Abends, als zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Bahnhof Börse ein Ostbahnzug auf einen Breslauer Zug auffuhr und den letzten Wagen desselben aus dem Geleise hob. Mit Ausnahme unbedeutender Beschädigungen an Puffern ꝛc. ist kein weiterer Schaden entstanden und die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Für den Unfall wurden die drei Angeklagten verantwortlich gemacht, weil die Anklage behauptete, daß nach der Instruction sämmtliche drei die Pflicht gehabt hätten, vor der Abfahrt sich genau zu überzeugen, ob auch das Einfahrtssignal zu sehen ist. Nun ist das Eigenthümliche zu verzeichnen, daß die Angeklagten behaupteten, nur ein weißes und kein rothes Licht (das Einfahrtssignal) gesehen zu haben; namentlich der dritte Angeklagte vertrat diese Behauptung mit großer Entschiedenheit. Die Erklärung für dieses Räthsel lieferte die Beweisaufnahme. Die Vertheidigung ließ nämlich durch mehrere Zeugen bestätigen, daß es mehrfach vorkommt, daß die rothe Klappe auf die aus der Blockstation gegebene Directive hin nicht gleich ganz auf die Signallaterne fällt, sondern dieselbe nur halb bedeckt und daß dann bei Nebel die weiße Hälfte die rothe bei Weitem überstrahlt. Solche Zustände kommen namentlich bei nebeligem, sehr kaltem Wetter leichter vor, da dann die Gelenkigkeit in den Apparaten nachläßt. Der Sachverständige, Eisenbahnbauinspector Grapow, gab diese Möglichkeit zwar zu, hielt sie aber für wenig wahrscheinlich und vertrat den Standpunkt, daß die drei Angeklagten ihre Pflicht entschieden nicht erfüllt hätten. Dagegen entlastete der zweite Sachverständige, Stationsvorsteher Kublanck, die Angeklagten bedeutend. Nach seiner Ansicht ist der Standort des Ausfahrtsignals ungünstig, da man erst ganz vorgehen, sich auch noch bücken müsse, um es zu erkennen. Diesem Sachverständigen erschien es auch wohl möglich, daß sich die große Scheibe zuerst nicht ganz gesenkt hatte und erst infolge der durch den vorüberfahrenden Zug bewirkten Erschütterung ganz hinabgefallen sei. Bei dieser Sachlage beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung der Angeklagten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Eine zur Kur in Ahlbeck weilende Dame aus Berlin wurde (wie die „N. St. Z." mittheilt), vor einigen Tagen von heftigen Zahnschmerzen befallen und benutzte, um sich etwas Linderung zu verschaffen, eine schmerzstillende Essenz. Die Essenz muß aber wohl giftige Bestandtheile enthalten haben, denn kurz nachdem dieselbe angewandt, fingen Gesicht und Hals zu schwellen an. Eine hierauf von einem auswärtigen Zahnarzte vorgenommene Operation konnte keine Rettung mehr bringen, denn nach kaum zwei Tagen schon war die Frau, Mutter zweier kleinen Kinder, gestorben.

Aus Leipzig 15. August, wird der „Magd. Ztg." berichtet: Einem hier wohnenden Studenten waren aus dem Secretär mittelst Nachschlüssels 3000 M. entwendet. Der Dieb ist jetzt ermittelt und festgenommen worden. Es ist ein Candidat der Medicin aus Crefeld, welcher mit dem Bestohlenen die Wohnung gemeinschaftlich inne hatte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 13. Aug. [Die Dienstmädchenmörder.] Der Verdacht, daß Franz Schneider und dessen Frau (vergl. Nr. 558 der „Bresl. Ztg.") eine größere Zahl von Verbrechen auf sich gehäuft, findet jeden Tag neue Nahrung. So ist heute ein Fall bekannt geworden, in welchem Franz Schneider sich des Verbrechens der Nothzucht schuldig gemacht hat. Im Mai dieses Jahres wurde die 28jährige Dienstmagd Johanna Stoiber, aus Reidling bei St. Pölten gebürtig, stellenlos und eines Tages stellte sich ihr auf der Landstraße ein Herr unter dem Namen Franz Schneider vor mit der Bemerkung, er wisse für sie einen guten Posten bei einer Baronin in Rekawinkel. Er überredete die Magd, mit ihm zu fahren. Sie hatte etwa $4^1/_2$ Gulden bei sich und bezahlte den Fahrpreis. Es war bereits Abends, als sie nicht in Rekawinkel, sondern in Neulengbach eintrafen und dort in einem Gasthause einkehrten, wo der Koffer der Stoiber deponirt wurde. Die Magd meinte, sie wolle den Dienst gleich antreten, Schneider solle sie zur Baronin führen. Auf dem Wege zur „Baronin" kam das Paar in den Dreiföhrenwald und dort überwältigte Schneider die Stoiber. Als Schneider am nächsten Morgen die Stoiber nach Neulengbach zurückführte, erkannte das Mädchen erst, daß es sich nicht in Rekawinkel befinde. In Neulengbach kehrten sie in Schmatz' Gasthaus ein, in welchem als Hausknecht ein Bruder Schneiders, mit Namen Heinrich, bedienstet ist. Diesem muthete Franz zu, den in einem anderen Gasthause deponirten Koffer zu holen. Heinrich weigerte sich aber, zumal er schon seit langer Zeit mit Franz nichts zu thun haben wollte. Johanna Stoiber lief unterdessen davon und traf unterwegs mit einer ihr bekannten Dienstvermittlerin, Frau Strohmaier, in Neulengbach zusammen, welche ihr einen Platz in der Pfalzau bei Rekawinkel verschaffte, wo sie noch heute im Dienste steht. Merkwürdigerweise hat es Johanna Stoiber bis heute unterlassen, den ganzen Vorfall zur Anzeige zu bringen.

Reichenberg, 15. August. [Auf der Bahnstrecke Reichenberg-Liebenau] der Südnorddeutschen Verbindungsbahn fand in der Nacht zum 15. d. in Folge heftigen Regengusses ein Felsabsturz statt. Das Geleise ist in einer Länge von ungefähr 40 Meter und 5 Meter Höhe von den Felsmassen verlegt. Der Personenverkehr erfolgt durch Umsteigen an der Absturzstelle. Der Güterverkehr ist für 3 bis 4 Tage gänzlich eingestellt. Die Verkehrsstörung wird voraussichtlich mehrere Tage andauern.

Prag, 14. August. [Der jungczechische Abgeordnete Vaschaty] hat seiner Abneigung gegen den Dreibund, welche ihm im österreichischen Abgeordnetenhause zu einer Zurückweisung im Namen des Clubs verhalf, nun auch vor seinen Wählern Ausdruck gegeben.

„Bei vielen Anlässen," so führte er aus, „habe ich sowohl im Landtage als im Reichsrathe gegen den Dreibund gesprochen. Ich habe die Zustimmung meiner politischen Freunde und werde meine Ansicht nicht ändern. Nach meiner Ansicht haben die Wiener Ausgleichs-Punktationen ihre Wurzeln in der auswärtigen Politik." Redner betonte, daß die Jungczechen während seiner im Reichsrathe gehaltenen Rede gegen den Dreibund das Haus verlassen haben. (Rufe: Schmach ihnen!) „Das Vertrauen des Volkes habe ich," fuhr Dr. Vaschaty fort, „meine Reden haben die Zustimmung meiner Wähler erhalten, und zugleich wurden die Sympathien für Groß-Rußland und Frankreich bestärkt. Es ist die Pflicht des czechischen Volkes, dem Dreibunde auch im Reichsrathe zu opponiren. (Lebhafter Beifall.) Die Magyaren begnügen sich gleichfalls nicht, die auswärtige Politik in die Delegationen zu verlegen, sondern vertreten sie auch im Reichstage." Wenn ein Bündniß zwischen Oesterreich und Rußland geschlossen würde, würde in Oesterreich der slavische Einfluß herrschen. Redner sagte weiter, es sei mit allen Mitteln auf seine Beseitigung aus dem Club gedrängt worden. Die Fraction, welche ihn dazu dränge, stimme mit den Anschauungen der Altczechen überein. Redner schloß mit einer Reminiscenz an den Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg. Es sei nicht zu zweifeln, daß, wenn sich diese beiden nordischen Kolosse geeinigt hätten, sie den Continent theilen könnten. Der Regierungsvertreter ermahnte den Redner bei diesen Worten zur Mäßigung. Vaschaty erwiderte: Er glaube nicht, daß seine Worte Hochverrath bedeuten. Er wollte nur sagen, es handelte sich um die Politik Bismarcks, der sich um die Gunst Rußlands bewarb, und wenn er sie erreicht hätte, Oesterreich zur Seite geschoben haben würde. Hierauf kam der Redner auf die französisch-russische Zusammenkunft in Kronstadt zu sprechen und sagte: Die Händedrücke, welche dort getauscht wurden, könne Oesterreich nur mit Freude begrüßen. Denn hierdurch werde Oesterreich eine gleiche Stellung im Dreibunde wie Deutschland erhalten.

Schweiz.

• **Bern,** 10. Aug. [Der internationale geographische Congreß] ist gestern Morgen von Bundesrath Droz, dem Chef des Departements des Auswärtigen und des Handels, feierlich eröffnet worden. Herr Droz begrüßte die Gäste im Namen eines Landes, das weder Flotten noch eigene Colonien besitzt und politisch sehr an seine Scholle gebunden ist, aber nichtsdestoweniger sehr ernsthaft Antheil nimmt an den Fortschritten der geographischen Wissenschaft in der weiten Welt, das auch Colonien aussendet, welche die Cultur verbreiten helfen, das auf seine Forscher weisen darf und nicht minder auf seine Leistungen auf dem Gebiete der Topographie. Schon mehr denn eine internationale Zusammenkunft auf Schweizerboden habe bedeutsame Ergebnisse gehabt; möge auch der gegenwärtige Congreß die Lösung dieser oder jener Frage finden, die jetzt die geographische Welt beschäftigt. Den zweiten schweizerischen Gruß brachte Regierungsrath Gobat von Bern, Präsident des Congresses, im Namen der fünf geographischen Gesellschaften unseres Landes. Hierauf wurden die Namen der Staaten und der wissenschaftlichen Vereinigungen verlesen, welche den Congreß amtlich beschickt haben, und nach einigen Mittheilungen geschäftlicher Natur begann die Reihe der für heute angesetzten Vorträge, von denen der weitaus wichtigste derjenige des Wiener Professors Dr. Penk war. Penk sprach über den von der Wiener geographischen Gesellschaft angeregten Gedanken der Herstellung einer Erdkarte im Maßstabe von 1:1 000 000. Er unterschätzt die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung des gewaltigen Werkes entgegenstellen, keineswegs, glaubt aber, daß dieselben überwunden werden können und daß 20 Jahre hinreichen zur Vollendung desselben, er schloß mit dem Antrag, der Congreß solle die Initiative ergreifen und einen internationalen vorberathenden Ausschuß bestellen. Der Antrag fand sehr gute Aufnahme, da aber die Sitzung eine allgemeine und jede Erörterung ausgeschlossen war, wurde ein Comité bezeichnet, welches sofort über den Antrag berathen und in einer der nächsten Sitzungen Bericht erstatten soll. Ein Genie-Offizier von Epinal berichtete dann über eine Karte von Afrika im Maßstabe von 1 : 2 000 000, welche bereits in Angriff genommen ist, und ein Abgeordneter der New-Yorker geographischen Gesellschaft machte Mittheilungen über den Canal von Nicaragua, dessen Ausführung er als verhältnißmäßig leicht bezeichnet und dem er einen sicheren Erfolg verspricht. Es sprachen noch der Marburger Professor v. Steinen über die Urheimath der Caraiben, die er in die Gebiete südlich vom Amazonenstrom verlegt, Prinz Heinrich von Orleans über seine Reise durch Tibet, Dr. Schramm, Director des Bureaus für die Meridian-Messung in Wien, über „den universellen Meridian"; Haardt v. Hartenthurn, Leiter der geographischen Anstalt von Eduard Hölzel in Wien, über „Die Ethnographie als Bestandtheil des geographischen Unterrichtes in den Mittelschulen"; Dr. Schmidt, Professor in Wien, über „den geographischen Unterricht in der untersten Gymnasial-Klasse"; Dr. Loczy, Director des geologischen Instituts in Budapest, über „die Reise des Grafen Szechenyi in China"; Dr. Sieger (Wien), über „die Frage der Transscription"; Dr. Johann Palacky, Professor an der Prager Universität: „Die geologische Geschichte der Flüsse und ihre Wichtigkeit für praktische Geographie"; Peucker, Kartograph (Wien), über das Thema: „Wirkliches Areal und mittlerer Böschungswinkel von typischen Formen der unebenen Erdoberfläche"; Hofrath Dr. Hann, Director der meteorologischen Centralanstalt in Wien, über meteorologische Beobachtungen auf Reisen. Da am Sonnabend die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern beginnt, für die Bern mitten in den Festvorbereitungen steht, ist anzunehmen, daß viele Mitglieder noch einige Tage hier verweilen werden. Mit dem Congreß ist eine sehr bemerkenswerthe Ausstellung verbunden, welche in drei Abtheilungen zerfällt, eine schulgeographische, eine alpine und eine historisch-kartographische. Die ersteren zwei Abtheilungen sind aus den meisten europäischen Ländern beschickt, die letztere hat einen rein schweizerischen Charakter.

Frankreich.

s. **Paris,** 15. Aug. [Der Russentaumel.] Die „Patrioten"-Zeitungen setzen ihre Commentare zu der französisch-russischen Verbrüderung fort. Die meisten derselben sind so naiv, daß sie eine Besprechung und Berücksichtigung nicht verdienen. Um indessen die Stimmung der hiesigen „Patrioten" zu charakterisiren, glaube ich die heute vom „Gaulois" veröffentlichten Aeußerungen des bekannten boulangistischen Deputirten Millevoye mittheilen zu müssen. Derselbe drückte sich folgendermaßen aus: „Das französisch-russische Einverständniß ist nicht nur eine Interessengemeinschaft, welche durch die Sympathien der beiden Völker für einander gekräftigt wird, nein, es ist eine directe Allianz, deren Bedingungen genau stipulirt sind. Ich kann das aufs Bestimmteste versichern. Der Abschluß des Vertrages ist vor ganz kurzer Zeit erfolgt: Derjenige, der am meisten zu demselben beigetragen, ist ein weitbekannter russischer Politiker, einer meiner besten Freunde. Ich glaube indessen seinen Namen aus gewissen Gründen fürs erste nicht veröffentlichen zu dürfen: er nimmt eine hohe Stellung in der Armee ein. (Millevoye meint wahrscheinlich den General Gurko, der mit den Boulangisten stets in bestem Einvernehmen gewesen und durch seine deutschfeindlichen Gesinnungen sich auszeichnet.) Ueberhaupt hat der Zar stets in den militärischen Kreisen die eifrigsten Wortsprecher für die Allianz mit Frankreich gefunden. Das getroffene Uebereinkommen ist nicht nur ein diplomatisches, es ist hauptsächlich ein strategisches und sieht die Inbewegungsetzung der nationalen Armeen beider Völker in einer gemeinschaftlichen Action vor. Aber diese bewaffnete Cooperation ist nur für den Fall festgesetzt, daß eine der beiden contrahirenden Parteien durch die Mächte des Dreibundes angegriffen wird. Es handelt sich also in erster Linie um ein Defensiv-Bündniß. Das französisch-russische Einverständniß wird sich in seiner militärischen Hinsicht erst am Tage eines gewaltsamen Angriffs zeigen, aber es giebt Provocationen, die einem Angriff mit bewaffneter Hand als gleichbedeutend erachtet werden würden. Deutschland würde heute nicht ohne ein gewaltiges Risico einen neuen Schnäbele an der französischen Grenze festnehmen können. Auch die Constituirung Bulgariens zum selbstständigen Staate würde allem Anschein nach als casus foederis angesehen werden." An anderer Stelle veröffentlicht der „Gaulois" angeblich nach den Erklärungen eines Diplomaten einen Artikel über die Gründe, welche die plötzliche Abreise des russischen Botschafters in Frankreich Mohrenheim aus Cauterets veranlaßt haben. „Man mache in Deutschland und besonders an Bord des „Hohenzollern" jetzt recht böse Miene zum schlechten Spiel," soll dieser anonyme Diplomat geäußert haben. Gleichzeitig geniren sich die russischen Offiziere, die sich in deutschen Bädern zur Cur aufhalten, nicht, ihrer Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß ein Conflict bevorstände, wenn Deutschland nicht gemessener und ruhiger, als in der Vergangenheit, dem Auslande gegenüber auftrete. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht weiter erstaunlich, daß der Kaiser Alexander III. die Eindrücke und Ansichten seiner Hauptrepräsentanten in Europa erfahren will. Und natürlich mußte er dann mit dem Baron von Mohrenheim den Anfang machen." Gegenüber diesen Auslassungen erklären die ernsthaften politischen Zeitungen, daß selbstredend an eine Störung des Friedens von keiner Seite gedacht werde, und daß weder in Frankreich noch in Rußland die Politik nach den chauvinistischen Ansichten geleitet werde. — Von einigen werden selbst energische Repressionen gegen die systematischen Aufhetzungen der Massen in Aussicht gestellt.

Großbritannien.

• **London,** 15. August. [Vom hygienischen Congreß.] Zum ersten Male seit dem Zusammentritt des Hygiene-Congresses waren die 10 verschiedenen Sectionen desselben gestern nicht so gut wie an den vorangegangenen Tagen besucht. Es wurden die nachstehenden Vorträge gehalten: Section für Präventivmedicin: Der Hilfsgeneralarzt Boston und Sir Vincent Kennett-Barrington sprachen über die „Hospital- und Ambulanz-Organisation der hauptstädtischen Armenbehörden in Hinsicht auf Entfernung und Isolirung der ansteckenden Krankheiten." Abtheilung für Kinder: Dr. Shuttleworth von Lancaster sprach von geistesschwachen Kindern. Diese seien oft die Opfer ihrer Umgebung. Zur Hebung des Verstandes und Geistes sei eine Besserung der Nahrungsmittel unerläßlich. Wie man am besten Erhebungen über den Geisteszustand schwachsinniger Kinder veranstalten könne, darüber sprachen Dr. Strumpell (Leipzig), Dr. Koch (Württemberg), Dr. Emil Schmitz (Leipzig) und Dr. Hasse (Leipzig). An der folgenden Debatte nahmen Dr. Down, Professor Guye und Dr von Hofmann theil. Dr. Gutzmann aus Berlin sprach über „die Hygiene der Sprache in der Jugendzeit". „Influenza und Wetter von London" bildeten das Thema der nächsten Vorträge, zu welchen Sir Arthur Mitchell und Alexander Busham in der chemischen Section das Wort ergriffen. Ihren Angaben zufolge fordert die Influenza bei warmem Wetter mehr Opfer, als bei kaltem, wenngleich sie hauptsächlich im Winter vorkommt. In der Gebäudesection bildete die „Isolation der Hospitäler" den Gegenstand der Besprechung. Wie Herr R. Thorner ausführte, sind vor Allem dreierlei Mittel nothwendig, um das Publikum vor ansteckenden Krankheiten zu schützen: 1) sofortige Angabe, wo die ansteckende Krankheit ausgebrochen ist; 2) sofortige Ueberführung der mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen nach dem Hospital, soweit sich die betreffenden Fälle nicht in dem Hause des Kranken isoliren lassen und 3) Vorkehrungen, um die Ausbreitung der ansteckenden Krankheit auf die Nachbarschaft zu verhindern. Section für Staatshygiene: Die Section hielt es für wünschenswerth, daß von ansteckenden Krankheiten amtlich Kenntniß gegeben werde und daß der behandelnde Arzt und der Hauseigenthümer diesem Ersuchen nachkämen. Section für Demographie: Die zur ärztlichen Abtheilung der Vereinigten Staaten-Armee gehörigen Oberst Greenleaf und Major Smart führten aus, daß Bertillons anthropometrische Methode sich vor einem Kriegsgericht nicht bewährte, weil sich bei dem Maß und der Abschätzung der Recruten verschiedene Irrthümer zutragen könnten. — Zu Ehren der Mitglieder des Hygiene-Congresses veranstaltete Sir Spencer Wells gestern eine Gartengesellschaft, während außerdem eine „Conversazione" im Süd-Kensington Museum stattfand. Für heute sind allerlei Ausflüge geplant.

Rußland.

[Der Nothstand in Rußland.] Aus **St. Petersburg** wird der „Weser-Zeitung" geschrieben: Wie traurig es in den Nothstandsbezirken Rußlands aussieht, kann man sich kaum vorstellen, ohne die Zustände an Ort und Stelle gesehen zu haben. Es ist ja bekannt, daß der russische Bauer so wie so schon selbst bei guten Ernten aus den Schulden nicht herauskommt und ein elendes Leben führt. Man kann sich daher leicht ausmalen, wie seine Existenz in diesem Winter werden wird. Die Landschaft des Gouvernements Kasan hat, wie schon gemeldet, von der Regierung fünf Millionen Rubel zum Ankauf des nöthigen Saatgetreides und Unterstützung der ärmsten Familien beantragt und außerdem vorgeschlagen: den Nothleidenden Arbeit bei Eisenbahnbauten zu gewähren, allen Auswanderungslustigen die Pässe kostenlos zu ertheilen, sowie Sammlungen in ganz Rußland zu veranstalten. Doch betrachtet die Landschaft selbst diese Maßregeln als ganz unzureichend, wenn nicht gleichzeitig eine volle Stundung der von den Bauern zu zahlenden Steuern eintritt. Allerdings wächst auf diese Weise die Schuldlast der Landleute ins Ungemessene. Schon 1873 und 1877 mußte in Folge von Mißwachs die Zahlung der Steuern suspendirt und Geldunterstützung gewährt werden. 1883 machte eine weitere schlechte Ernte sogar eine Steuerstundung für zwei Jahre nöthig. Die Steuerrückstände, welche 1875 nur 176 000 Rubel betrugen, stiegen 1878 auf 2 413 000; 1883 belief sich ihre Höhe auf 3 237 000, 1885 auf 5 294 000, und 1890 hat sie trotz energischer Gegenmaßregeln die Summe von 5 821 000 Rubeln erreicht. Wie hoch die Rückstände in der Folge anwachsen werden und wie es den verschuldeten Bauern möglich werden soll, die Nachwehen der großen heurigen Mißernte zu verwinden, ist gar nicht abzusehen. In vielen der südrussischen Steppengouvernements, wo der Ertrag der Felder so weit hinter den Berechnungen zurückgeblieben ist, taucht nun für den bevorstehenden Winter noch eine neue Befürchtung auf. Es fehlt bekanntlich in den meisten dieser Landstriche vollständig an Wald und Brennmaterial. Die Steinkohle ist zu theuer und

---

Zum Capitel der Höhenmessung.

Zu den landläufigen Redensarten, bei denen man sich nichts denkt, wenn man sie ausspricht, gehört die: Irgend ein Ort befindet sich so und so viel Meter über dem Meeresspiegel.

Wie viele Vergnügungsreisende lesen in diesen Tagen in ihrem Bädeker, dieser oder jener Berg, diese oder jene Stadt liege 1000 oder auch wohl 2000 Meter über dem Meeresspiegel. Die Redensart ist bis zu dem Grade banal geworden, daß sie es nicht einmal merken, daß eine Anhöhe von 400 Metern über dem Meeresspiegel, die sie ersteigen, dem Auge manchmal weniger hoch erscheint, als in einer anderen Gegend eine andere, die vielleicht nur mit 200 Metern im Reiseführer angezeigt ist.

Das Wort „Ueber dem Meeresspiegel" hat sich in allen Ländern und in allen Sprachen Bürgerrecht erworben, und auch alle diejenigen, welche noch niemals vom Honig der Wissenschaft gekostet haben, gebrauchen es ohne alles Zögern. Jedermann glaubt, es zu verstehen, die Laien ebensogut wie die Kundigen, gerade so, als ob es sich um eine auf der Hand liegende Erscheinung oder um die erste beste Regel des gesunden Menschenverstandes handelte.

Wenn man sagt, daß der Gipfel der Jungfrau 4167 Meter hoch ist, daß der Kamm des Chimborasso 6425 Meter und die erste der 1792 Stufen von der Treppe des Eiffelthurmes 30 Meter über dem Meeresspiegel liege, so zuckt Niemand mehr, der das hört, mit der Wimper. Und dennoch könnte man hundert gegen eins wetten, daß von 1000 aus der Menge beliebig herausgegriffenen Personen hier oder sonst wo zu Lande nicht zehn vorhanden sein würden, welche eine wirklich klare und deutliche Vorstellung von dem haben, was sie sprechen.

In Wirklichkeit ist nämlich die Frage viel complicirter, als es den Anschein hat. Um das Relief eines bestimmten Gebietes der Erdoberfläche festzustellen, entwirft man das Nivellement desselben, das heißt, man bestimmt die verhältnißmäßige Höhe der einzelnen Punkte des Gebietes über einer Niveaufläche, die horizontal durch einen vorher gewählten und festgesetzten Punkt geht. Diesen Punkt nennt man den Ausgangs- oder Vergleichungspunkt. So war beispielsweise vor 1870 für die Messungen in der Umgegend Berlins dieser gemeinsame Punkt der Nullpunkt des Pegels an der Oberbaum-Brücke, aber es hätte auch irgend ein anderer, willkürlich gewählter Punkt sein können.

Es hatte damals eben jede Gegend ihren besonderen Anfangshorizont für die Höhen-Messung, der mehr oder weniger willkürlich gewählt war. Hieraus ergiebt sich selbstverständlich ein nicht zu entwirrendes Durcheinander zwischen den einzelnen Höhenangaben, begleitet von den unangenehmsten Consequenzen. Es war thatsächlich unmöglich, die verhältnißmäßige Höhe, welche die Punkte eines Nivellement-Netzes in Beziehung auf die Punkte eines anderen hatten, festzustellen, unmöglich wenigstens, wenn man sich nicht in endlose Rechnungen hineinstürzen wollte. Um genau zu wissen, wer höher ist, die Petri-Kirche in Berlin oder die Nicolai-Kirche in Hamburg, oder um wie viel Fuß der Feldberg auf dem Taunus niedriger ist, als der Namensvetter im Schwarzwald, genügte es nicht, die angegebenen Zahlen zu vergleichen, sondern man mußte sie erst in Bezug auf die entsprechenden Horizonte umrechnen.

Dieser Zustand wurde unerträglich, als während der fünfziger Jahre das Eisenbahnnetz aller Länder eine früher nicht geahnte Ausdehnung nahm. Jetzt konnten die Ingenieure bei den unzuverlässigen Höhenangaben an den verschiedenen Punkten der Bahnlinie sich kaum mehr exact in die Hände arbeiten. Die Nothwendigkeit, alle Nivellements auf einen gleichen Horizont zu beziehen, wurde unabweisbar.

Den Anfang mit dieser Neuerung machte Frankreich auf Veranlassung eines seiner bedeutendsten Ingenieure Namens Bourdaloue, dessen Nivellements für ihre Zeit außerordentlich genau waren und in ihrer Methode maßgebend geblieben sind.

Bourdaloue nahm als Ursprungs- und Vergleichungshorizont für die Messungen von Höhen aller Art den Meeresspiegel. Die andern europäischen Mächte schlossen sich sehr bald dieser praktischen Neuerung an. Die Idee war rein theoretisch genommen ausgezeichnet. Wo hätte man auch in der That ein so beständiges, ein so regelmäßiges und einheitliches Meßniveau gefunden, wie die Oberfläche des Oceans, welcher, wenn er auch wegen der Sphäricität (Kugelgestalt) der Erde nicht absolut horizontal ist, so doch wenigstens in Folge des Gesetzes vom Gleichgewicht der Flüssigkeiten den ungeheuren Vorzug besitzt — wenigstens nahm man es an, daß er ihn besäße —, daß er lauter Punkte hat, die sich auf symmetrisch gelegenen Flächen von gleichem Abstande von einem idealen Centrum befinden?

So wurde also die Hypsometrie (Höhenmessung) der ganzen Erde auf eine einheitliche Formel gebracht; man nahm ein für alle mal die Meeresoberfläche als die unverrückbare, universale Basis für das Nivellement auf der ganzen Erde an. Nur eine kleine Schwierigkeit blieb noch bestehen: Das Meer hat seine Bewegung, es hat einen hohen und einen tiefen Stand, es hat zufällige und periodische Schwankungen, welche manchmal von Jahreszeit zu Jahreszeit, ja sogar vom Abend bis zum Morgen, wie im Golfe von St. Malo ein Steigen oder Fallen von 10 bis 12 Metern hervorbringen können. Wenn man z. B. während der Ebbe auf einem sehr platten und nur wenig geneigten Strande spazieren geht, etwa auf dem Strande irgend einer der Friesischen Inseln, Norderney, Sylt u. s. w., so sieht man, wie sich am Rande des Horizonts eine hohe Mauer ohne Ende empor richtet, von einem tiefen Violett, gebildet von dem Wogenschwall der rückkehrenden Fluth.

Wo soll man in diesem ungeheuren Hin und Her, welches in wenigen Stunden 25—30 Fuß Wasser über die Stelle ergießen kann, auf der kurz vorher der friedliche Badereisende lustwandelte, einen sicheren und festen Punkt, eine unverrückbare Ebene finden?

Zum Glück sind die Bewegungen des Meeres ziemlich regelmäßig, vergleichbar Pendelschwingungen, die nach der einen Seite nicht mehr ausschlagen, als nach der anderen Seite. Das ermöglicht ein mittleres Niveau des Meeres festzustellen, und dieses mittlere Niveau ist die Basis, die man zu den Messungen wählen wird.

Der mittlere Meeresspiegel ist derjenige Punkt, welcher der mittleren der verschiedenen beobachteten Höhen des Meeres entspricht. An welcher Küste man die mittlere Höhe des Oceans feststellte, das konnte als ein gleichgiltiger Umstand erscheinen, da alle Oceane unter sich zusammenhängen und somit zu vermuthen war, daß die mittlere Höhe auf dem ganzen Planeten dieselbe sein würde. So also war es am bequemsten, die benachbarten Meerestheile zur Vergleichung heranzuziehen. Demgemäß bestimmte eine ministerielle Verfügung vom 13. Januar 1860 als Basis für die Messungen in Frankreich das mittlere Niveau des Mittelländischen Meeres bei Marseille oder genauer den Strich 0,40 m auf dem Gezeiten-Pegel des Forts St. Jean im vieux port (alter Hafen), da man annahm, daß dieser Strich ungefähr mit dem gesuchten mittleren Niveau übereinstimmte.

Die anderen Länder folgten diesem Beispiel bald nach. So wählte Oesterreich-Ungarn als Grund-Horizont das mittlere Niveau des Adriatischen Meeres bei Triest, Italien das mittlere Niveau des Mittelländischen Meeres bei Genua, Spanien das mittlere Niveau bei Alicante, Portugal das mittlere Niveau des Atlantischen Oceans bei Cascaes, Belgien das mittlere Niveau der Nordsee bei Ostende, Rußland das mittlere Niveau des Finnischen Meerbusens bei Kronstadt u. s. w.

Nur zwei Ausnahmen giebt es: Holland nahm als Nullpunkt der Höhen-Messung das Niveau der Fluth im Hafen von Amsterdam an, welches 14 Centimeter höher gelegen ist, als das mittlere Niveau, und Deutschland bestimmte einen Punkt, der 37 Meter unter einem in der Sternwarte zu Berlin befindlichen Merkpunkt gedacht ist, und der ungefähr zwanzig Centimeter über dem mittleren Niveau der Ostsee bei Swinemünde liegt.

Nachdem diese Festsetzungen in den europäischen Ländern behördlich

so hilft man sich in diesen Gegenden vorwiegend damit, daß man Stroh verfeuert. Natürlich ist das höchst unwirthschaftlich und der dadurch bedingte Mangel an Dünger trägt wesentlich zum Rückgang des Landbaues daselbst mit bei, aber man kann sich nicht anders helfen. Flachsabfälle, Schilf und dergleichen werden zwar auch zum Heizen benutzt, sind aber nicht in genügender Menge vorhanden. Mit der schlechten Ernte fehlt dieses Jahr dem Bauern nun auch sein Heizmaterial, das Stroh. Will man die Leute im Winter nicht erfrieren lassen, so wird man nach vielen Gegenden billig Kohlen schaffen müssen. Der Bezug billiger Kohlen ist aber erschwert durch den hohen Kohlenzoll, welchen der neue Tarif fixirt hat und der bei dem Sinken der Valuta doppelt wirksam ist. Eine starke Partei in Rußland ist stets über diesen Zoll, welche alle südrussischen Unternehmungen zu Gunsten der reichen Grubenbesitzer in Contribution setzt, entrüstet gewesen und hat dagegen agitirt. Vielleicht werden ihre Klagen nunmehr mehr Erfolg haben.

Amerika.

* **Newyork,** 13. August. [**Ueber den Unfall bei Long Island**] werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Angestellten des großen Waarenhauses Theodor Keyser in Brooklyn machen alljährlich einen gemeinschaftlichen Ausflug. Gestern nun begaben sie sich nach Coldspring Grove, Long Island Sound, und benutzten dabei eine jener zahlreichen alten mit drei Decks versehenen Barken. Auf der Bark, die von einem Dampfer geschleppt wurde, befanden sich achthundert Personen. In Coldspring Grove wurde die Barke an dem Quai angebunden und ein Theil der Gesellschaft begab sich ans Land. Um drei Uhr Nachmittags waren Alle wieder auf dem Schiffe, um abzufahren. Mittlerweile hatte sich das Wetter, welches bis dahin schön gewesen war, verändert. Es erhob sich ein Sturm und der Regen peitschte durch die Oeffnungen zwischen den Decks, weshalb die Leinwand-Dachungen heruntergezogen und befestigt wurden. Gegen diese drückte nun der Sturm mit ganzer Kraft und erschütterte das Schiff bei jedem neuen Anprall. Bei einem solchen wurde das Oberdeck abgerissen und das Steuerhaus zweihundert Fuß weit fortgeschleudert. Die Balken, welche das Oberdeck trugen, brachen zusammen und das ganze obere Gebälk fiel auf die Leute. Die Menge, welche sich auf dem die Barke begleitenden Dampfer befand, wollte über die Barke weg ans Ufer stürzen, allein der Capitän Gibbons warf sich ihr entgegen und rief: „Wenn Sie Männer sind, dann lassen Sie erst die Verletzten passiren; Sie sind nicht in Gefahr!" Ein Theil des hinteren Decks wurde 300 Fuß weit ans Land geschleudert und zwei hohe Masten in der Mitte des Schiffes verletzten im Fallen viele Personen. 150 Menschen lagen eine Stunde lang unter den Trümmern, ehe sie hervorgezogen werden konnten. Der Lootse Schooler, welcher sich im Steuerhause befand, wurde mit solcher Gewalt auf die Trümmer geschleudert, daß er todt ins Wasser fiel. Viele Leichen waren so verstümmelt, daß ihre Identification fast unmöglich war. Lebende und Todte lagen so wirr durcheinander, daß man sie kaum erkennen konnte. Man fand ein kleines Mädchen mit einer Puppe im Arm; das Kind war todt, die Puppe unversehrt. Die Gesichter einiger der Getödteten waren ganz schwarz, was als Beweis dafür angesehen wird, daß sie erstickt waren. Bei zwei Leichen waren die Köpfe förmlich abgeschnitten und ins Wasser gefallen. Ein Mädchen war mit dem Gesicht und Hals zwischen einige Trümmer gefallen, und sie war beinahe todt, als einer der Rettenden sie erreichte. „Retten Sie mich", war das Einzige, was sie noch sagen konnte, worauf sie verschied. Ein anderes Mädchen wurde mit seinen Kleidern festgehalten und diese mußten vollständig abgeschnitten werden, worauf sie fast ganz nackt ans Ufer stürzte. Capitän Gibbons erklärt, daß er den Sturm habe kommen sehen und es scheine ihm ein regelrechter Tornado gewesen zu sein. Die Leute auf dem unteren Deck erreichten sicher das Ufer. Ein Blitz scheint die Barke getroffen zu haben. Eine Frau Namens Lena Fleigh sagt aus, daß ein Polizist im Augenblicke des Unfalles die nach dem unteren Deck führende Thür geschlossen habe, so daß den Leuten auf dem oberen Deck nichts übrig blieb, als ins Wasser zu springen. Wie bereits mitgetheilt wurde, sind acht Frauen, vier Kinder und zwei Männer getödtet, dreißig Personen verwundet worden. Der morsche Zustand der Pfeiler des oberen Decks wird als die Ursache des Unglücks angegeben.

Vermischtes aus dem Auslande. Einem **raffinirten Schwindel**, der auch ausländischen Bierbrauern zur Warnung dienen möge, fiel jüngst in **Warschau** eine große **Bierbrauerei** zum Opfer. Dieselbe hatte fortwährend steigenden Absatz, aber nichtsdestoweniger verringerten sich ihre Einnahmen, eine Thatsache, deren Ursache die Besitzer lange vergeblich nachforschten. Eine Weile suchten sie den Grund dafür in der Brauerei selbst; es wurden deshalb bedeutende Verbesserungen in den Apparaten eingeführt, neue Brauer engagirt u. s. w., die Verluste verringerten sich aber trotzdem nicht, sondern nahmen im Gegentheil zu. Endlich kam eine in der Brauerei dienende Person auf den glücklichen Einfall, den inneren Fassungsraum der Fässer zu prüfen. Hierbei stellte es sich nun heraus, daß der Fassungsraum eines jeden Fasses um ½ Wedro vergrößert worden war. Wie dies geschehen, entdeckte man bald, als mehrere Fässer auseinander genommen wurden: die Dauben waren an der Innenseite behobelt worden. Der Brauereiverwalter wandte sich nun an die Untersuchungspolizei, der es gelang, neun Inhaber von Bierbuden dieser betrügerischen Wirksamkeit zu überführen. Hierbei wurde festgestellt, daß jedes Faß 700 mal im Jahre umgesetzt wurde, d. h. daß die Brauereibesitzer 350 Wedro jährlich auf jedes Faß verloren hatten, daß solcher Fässer mehrere Hundert im Verkehr waren und sich mit diesem Betrug mehr als 50 Händler im Verlauf von zwei Jahren befaßt hatten.

Internationaler Arbeiter-Congreß.

F. Brüssel, 15. August.

Ein sehr bewegtes Leben und Treiben ist seit gestern früh in hiesiger Stadt zu beobachten. Fast mit jedem Zuge treffen Delegirte und Delegirtinnen zu dem hier stattfindenden Internationalen Arbeiter-Congresse ein. Aus diesem Anlaß sind eine Reihe hiesiger Genossen auf den verschiedenen Bahnhöfen postirt, welche die Delegirten theils in ihre Hotels, theils in die „Maison du Peuple", dem in der Rue de Bavière belegenen Local des Brüsseler socialdemokratischen Arbeitervereins, geleiten. Eine ganze Reihe von Häusern haben zu Ehren des Congresses roth geflaggt. Es sind bisher etwa 400 Delegirte und Delegirtinnen aus allen Ländern der Erde eingetroffen. Sehr zahlreich ist Frankreich, Belgien und Deutschland vertreten. Ich bemerkte bereits die Abgeordneten Bebel, Liebknecht, Singer, Wurm, Schuhmacher, Molkenbuhr, Metzger, Bruhns, Bock, Arthur Stadthagen (letzterer Rechtsanwalt in Berlin), ferner den Stadtverordneten Zubeil (Berlin), den aus Berlin seiner Zeit ausgewiesenen Stadtverordneten Ewald (Brandenburg a. H.), den zweiten Secretär des socialdemokratischen Parteivorstandes, Schriftsetzer Richard Fischer (Berlin), Dr. Victor Adler (Wien), die weiland Regierungsmitglieder der Pariser Commune, Vaillant (Stadtrath in Paris), Jacland und Molon (Paris), Leo Frankel (Budapest). Letzterer, weiland Handelsminister der Pariser Commune, ist jetzt Redacteur der „Budapester Arbeiter-Wochenchronik". Im Weiteren bemerkte ich die französischen Deputirten Ferroul, Baudin, Dherrier, Dumay und den französischen Socialistenführer Jules Guesde. Dumay, ein Possibilist, war zur Zeit der Pariser Commune Maire eines französischen Arrondissements. Wie ich höre, sind beide Richtungen der französischen Possibilistenpartei ziemlich zahlreich vertreten. Von weiteren bekannten Persönlichkeiten bemerkte ich Redacteur Volders (Brüssel), den Schwiegersohn von Carl Marx, Dr. Aveling nebst Gattin, Frau Dr. Marx-Aveling, den ehemaligen holländischen Abgeordneten Domela Niewenhuys und einen Vertreter der jüdischen socialistischen Sectionen aus Nordamerika, Abraham Cahan (Newyork). Außer dem bereits genannten Stadtverordneten Zubeil sind Instrumentenmacher Robert Schmidt und Frl. Ottilie Baader als Berliner Delegirte anwesend. Nachträglich bemerke ich noch Frau Apotheker Ihrer (Velten bei Berlin), Delegirte der Textilarbeiter der Provinz Brandenburg, und den Delegirten der socialdemokratischen Handlungsgehilfen, Kaufmann Albert Auerbach, jetzt Expeditionsvorsteher der „Magdeburger Volksstimme". Der Saal der „Maison du Peuple" ist so klein, daß die Delegirten nur mit Mühe in demselben Platz finden. Die Tische des Bureaus, die im Saale auf einer Art Bühne aufgestellt, sind roth bedeckt. Frisch duftende Laubgewinde ziehen sich den Saal entlang. Gegen 11 Uhr Vormittags eröffnet der Vorsitzende des Congreß-Comités, Verhayden (Brüssel) den Congreß und erklärte in französischer Sprache: Das Comité sei bemüht gewesen, den Auftrag, den es vor zwei Jahren von dem Pariser Congreß erhalten, alle Richtungen der modernen Arbeiterbewegung auf dem Congresse zu vereinigen, zu erfüllen. Das Comité freue sich, daß ihm diese Aufgabe, die keine leichte gewesen, in so glänzender Weise gelungen sei. Es sei das um so erfreulicher, da dieser Congreß in erster Reihe sich mit praktischen Fragen, die geeignet seien, das Wohl der Arbeiter zu fördern und die sociale Frage ihrer Lösung näher zu führen, beschäftigen werden. Er sei der Ueberzeugung, daß der Congreß sich nicht in persönliche oder Sectenstreitigkeiten verlieren, sondern nur die große und heilige Sache im Auge behalten werde. (Stürmischer Beifall.) Abg. Liebknecht, bei seinem Erscheinen mit stürmischem Beifall empfangen, übersetzt diese Rede ins Deutsche und Frau Dr. Marx-Aveling ins Englische. Volders (Brüssel) begrüßte hierauf den Congreß in seiner Eigenschaft als Secretär der belgischen socialdemokratischen Arbeiter-Partei. Der Umstand, daß alle Richtungen der proletarischen Bewegung auf dem Congreß vertreten sind, sei um so erfreulicher, da es sich darum handelte, eine feste Organisation für die Arbeiter aller Länder zu schaffen. Zum ersten Male tagen alle Richtungen der französischen Arbeiterbewegung gemeinsam mit den Vertretern der deutschen Socialdemokratie. Dies bürge dafür, daß der Congreß eine neue Etappe zur Lösung der socialen Frage schaffen werde. (Stürmischer Beifall.) Er schlage nun vor, daß sich die verschiedenen Nationen zur Prüfung ihrer Mandate vereinigen. — Nachdem diese Rede wiederum ins Deutsche und Englische übersetzt war, wurde die Versammlung bis 2 Uhr Nachmittags vertagt.

Provinzial-Zeitung.

Das **Oberverwaltungsgericht** hat eine grundsätzlich wichtige Entscheidung über die Frage getroffen, ob die **Hundesteuer** als eine **Gemeinde**leistung derart aufzufassen sei, daß servisberechtigte Militärpersonen, Geistliche und Lehrer davon befreit sind. Ein Prediger hatte gegen die Veranlagung zur Hundesteuer Recurs erhoben. Der Bezirksausschuß entschied, daß die Hundesteuer nicht als directe Gemeindesteuer erklärt werden könne, demnach die im übrigen von Communalabgaben befreiten Beamten zu dieser Leistung heranzuziehen seien. Infolge dieser Entscheidung veranlagte ein Magistrat sämmtliche Garnison-Offiziere, die Hunde besaßen, zur Hundesteuer. Ein bei dem betreffenden Bezirksausschuß hiergegen erhobener Recurs führte zu dem entgegengesetzten Beschluß. Die alsdann eingelegte Berufung an die höchste Instanz hatte den Erfolg, daß das Oberverwaltungsgericht die Berufung verwarf. Es steht nunmehr also fest, daß **Offiziere, Geistliche und Lehrer**, als von Communalabgaben befreit, in Preußen **nicht** zur Zahlung einer Hundesteuer heranzuziehen sind. — In **Breslau** sind den hiesigen Truppentheilen im Jahre 1889 an Hundesteuer für die von Mitgliedern des stehenden Heeres „gehaltenen Hunde" nach Abzug einer Hebegebühr von 5 pCt. 586 Mark **zurückerstattet** worden. Der Stadthaushalts-Etat für 1891/92 setzt zu dem gleichen Zweck 600 Mark aus.

— Daß die **Verwendung der Dampfkraft** in den einzelnen Verwaltungsbezirken des preußischen Staates eine sehr verschiedene Ausdehnung hat, erscheint einleuchtend, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Industrie nicht gleichmäßig über den Staat vertheilt ist, sondern in bestimmten Gegenden desselben überwiegt. Dem gegenüber wird allerdings darauf hingewiesen, daß auch die **Landwirthschaft** neuerdings, durch den zunehmenden Mangel an menschlichen Arbeitskräften gezwungen, von der Dampfkraft zum Betriebe ihrer Dresch- und anderen Maschinen einen immer umfangreicheren Gebrauch macht, so daß in den hauptsächlich dem Landbau obliegenden Bezirken **im Osten** des Landes die Zahl der Dampfkessel und Dampfmaschinen neuerdings nicht minder beträchtlich wuchs. Es wurden nämlich gezählt

in den Regierungsbezirken		Dampfkessel	feststehende Dampfmaschinen Zahl	feststehende Dampfmaschinen Pferdestärken	bewegliche Dampfkessel überhaupt	davon mit einer Dampfmaschine verbunden Zahl	davon mit einer Dampfmaschine verbunden Pferdestärken
Breslau	1879	1 624	1 517	34 606	300	299	2 521
	1891	2 403	2 455	66 675	715	711	6 729
Liegnitz	1879	1 015	876	19 358	229	226	2 019
	1891	1 484	1 345	36 914	498	497	4 296
Oppeln	1879	2 810	1 831	114 212	194	184	1 928
	1891	3 572	2 962	178 936	645	609	5 597
Posen	1879	520	368	5 885	178	178	1 541
	1891	921	761	14 137	530	530	4 901
Bromberg	1879	268	222	3 596	135	133	1 113
	1891	583	530	9 833	443	440	3 507

— Dem **Monat Juli** widmet auf Grund der Beobachtungen des Königlichen meteorologischen Instituts in Berlin die „Stat. Corr." folgenden Nachruf:

Der Juli schloß sich hinsichtlich seiner Witterung im Allgemeinen dem Juni an; er war sogar noch weniger als dieser ein wirklicher Sommermonat, da er vorwiegend kühles, veränderliches und regnerisches Wetter mit sich brachte. — Die Mitteltemperaturen lagen nämlich, mit Ausnahme von Hinterpommern und Ost- und Westpreußen, durchweg unter dem normalen Werthe. Am kältesten war es im äußersten Westen und in Mittel-Norddeutschland; nach Osten hin nahm die Wärme zu und ging im Nordosten über den Mittelwerth hinaus. — Mehr noch als die niedrige Temperatur war es das höchst unbeständige Wetter, welches den Juli auszeichnete. Regenfälle und Gewitter waren sehr häufig. Die Niederschlagsmengen übertrafen daher auch den Durchschnittswerth vielfach um recht namhafte Beträge; nur kleinere Gebiete in Thüringen und Hessen waren zu trocken. **Besonders heimgesucht von Niederschlägen** war **Schlesien** und vornehmlich das **Flußgebiet der Glatzer Neisse**, in welchem die Monatssumme stellenweise 300 mm betrug; **auf dem Glatzer Schneeberge fielen 404 mm, an einem Tage über 100 mm Regen.** Ausuferung einzelner Flüsse und stellenweis verheerende Ueberschwemmungen waren die Folge dieser ganz außergewöhnlichen Regenfälle. — In dem verflossenen halben Jahre sind beinahe überall drei Viertel des Jahresdurchschnittes gefallen, ja in einzelnen Gegenden, wie in Masuren, Hinterpommern und Oberschlesien, wird derselbe fast erreicht. — Die **Sonnenscheindauer** betrug im ganzen Monat in Breslau 162, in Leobschütz 151 Stunden. Das sehr warme Wetter der letzten Tage des Juni hielt nicht an, schon am 2. Juli trat Abkühlung ein, die intensiver wurde, als am 4. Norddeutschland zum Theil in eine Zone niedrigen Druckes zu liegen kam, welche Hochdruckgebiete über Südwest-Europa und Ostrußland trennte. Als sich diese Zone weiter nach Osten verlagerte, begann die Temperatur

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

angeordnet waren, glaubten sich die Geodäten und Topographen im endgiltigen Besitz einer gleichsam mathematischen Sicherheit und legten sich ruhig aufs Ohr.

Aber das Erwachen war hart. Man wurde schwer enttäuscht. Als die Nivellementsnetze der verschiedenen Länder, nachdem sie die Grenzen erreicht hatten, an einander geknüpft werden sollten, da ging das durchaus nicht von Statten, und man stellte an den Vereinigungspunkten zwischen den auf beiden Seiten erhaltenen Höhen Unterschiede fest, welche viel zu bedeutend waren, als daß sie sich aus Rechnungs- und Beobachtungsfehlern hätten erklären lassen, zumal da die geradezu fabelhafte, durch die Hilfsmittel der modernen Geometrie gestützte Genauigkeit der Nivellirungsarbeiten keine größeren Irrthümer gestattet, als einen bis zwei Millimeter auf den Kilometer.

Große Aufregung, wie man sich denken kann, entstand darob unter dem Völkchen der Feldmesser. Endlich entdeckte man, wo der Hase im Pfeffer lag. Trotz einer der geheiligten Satzungen der Physik, welche man das Gesetz von den communicirenden Röhren nennt, ist nämlich das Niveau des Meeres durchaus nicht überall das gleiche. Sehr beträchtliche Unterschiede — Unterschiede, welche für die Geodäten, für die Tunnelbohrer und Canalerbauer von größter Bedeutung sind — scheinen zwischen den verschiedenen Oceanen zu existiren, ja vielleicht sogar zwischen den verschiedenen Punkten der Küste ein und desselben Meeres. So glaubte man z. B. feststellen zu können, daß das Mittelländische Meer bei Marseille 90 Cmtr. tiefer stände, als der Canal bei Cherbourg, und gar mehr als einen Meter gegen den Atlantischen Ocean bei Brest.

Ebenso beobachtete man, daß der Unterschied zwischen dem mittleren Niveau von Alicante und Santander 65 Centimeter beträgt, daß die Nordsee bei Amsterdam 62 Centimeter höher liegt, als das Adriatische Meer bei Triest 2c. 2c.

Wo war also die vermeintliche mathematische Sicherheit der Messungen geblieben, die man auf das Niveau des Meeresspiegels bezogen hatte? Kurz, augenblicklich ist man dahin gekommen, daß man vorschlägt, die verschiedenen Meeresspiegel auf einen mittleren zu reduciren, einen einheitlichen Meeresspiegel herzustellen, wie man einheitliche Maße und Gewichte geschaffen hat, nach einem neuen, zuverlässigeren Princip.

Doch darüber das nächste Mal.

Man ersieht hieraus, daß selbst die einfachsten und landläufigsten Begriffe Ueberraschungen, Geheimnisse und Schwierigkeiten in sich bergen, wie die verwickeltsten und schwierigsten Probleme. Alles Wissen ist schwankend wie die Welle. Sollte es das Wissen vom Meeresspiegel nicht sein?

Karl Adolf Neuhoff.

Internationaler Congreß für Hygiene und Demographie.

Zwei Vorträge deutscher Gelehrter über **Tuberculose** erweckten, wie in der „Magdeb. Ztg." hervorgehoben wird, besonderes Interesse. Prof. **Finkelnburg** (Bonn) hielt seinen Vortrag „Ueber den Einfluß des Bodens auf die Verbreitung tuberculoser Krankheiten in englischer Sprache. Der Redner demonstrirte zunächst eine genau detaillirte Karte der Schwindsuchtsverbreitung in Deutschland, welche den 10jährigen Zeitraum von 1877—1886 umfaßt und deren Ergebnisse in mancher Hinsicht überraschender Art sind. Die geläufige Annahme, daß Dichtigkeit der Bevölkerung eine maßgebende Rolle für die Schwindsuchtshäufigkeit spiele, findet sich so wenig bestätigt, daß z. B. gerade einer der dünnstbevölkerten Kreise des preußischen Staates (Meppen) die höchste Phthisissterblichkeit aufweist und manche der dichtestbewohnten Städte, z. B. Danzig, eine verhältnißmäßig sehr günstige Stelle einnahmen. Auch der Einfluß industrieller Beschäftigung zeigt sich in Deutschland nicht als so durchschlagend wie z. B. in England. Die vielgerühmte Immunität höherer Gebirgslagen bestätigt sich in Deutschland nicht, und die Gebirgskreise, in denen sich darauf begründete Sanatorien befinden, weisen zum Theil höhere Schwindsuchtsziffern auf als die angrenzenden Thalkreise. Dies gilt z. B. vom Kreise Waldenburg (Görbersdorf) im Vergleiche mit den volk- und industriereichen Kreisen der Breslauer Thalniederung. Es fehlen uns offenbar noch die Schlüssel zur Erklärung der sehr großen geographischen Verschiedenheit in der Phthisissterblichkeit, die auch unter der weiblichen Bevölkerung der verschiedenen Kreise des preußischen Staates variirt zwischen 10 und 65 : 10000. Unter den Besonderheiten der natürlichen Ortsverhältnisse, welche den am stärksten heimgesuchten ländlichen Kreisen gemeinsam sind, war mit auffallender Häufigkeit ein hoher Stand und stagnirendes Verhalten des Grundwassers zu verzeichnen, z. B. in den Moordistricten des westlichen Hannovers und des nordwestlichen Westfalens, in den Moorgegenden des Donauthals und in der flachen Gebirgsmulde des rheinischen sowohl wie des oberschlesischen Thonschiefergebirges. Diese häufige Coincidenz, welche an die Beobachtungen amerikanischer und englischer Aerzte über den Einfluß der Bodenfeuchtigkeit auf die Häufigkeit der Schwindsucht erinnerte, veranlaßte den Vortragenden zu experimentellen Untersuchungen über die Fähigkeit verschiedener Bodenarten, unter verschiedenen Durchfeuchtungsverhältnissen vermöge einer künstlich verliehenen Imprägnirung mit Tuberkel-Keimen kürzere oder längere Zeit ihre infectiöse Beschaffenheit zu bewahren. Aus den Versuchen, deren Ergebnisse der Vortragende im Einzelnen mittheilte, ist zu erwähnen, daß tuberkelinficirter Moor- und Lehmboden am längsten virulent bleiben, Sandboden erheblich schneller und Kiesboden am schnellsten die Fähigkeit verliert, durch Verimpfung auf Versuchsthiere tuberkulöse Erkrankungen hervorzurufen. Die Virulenz der Bodenproben blieb länger erhalten, wenn nur die oberflächlichste Schicht filtrirte wegen stagnirender Durchfeuchtung der tieferen Schichten. Hinsichtlich der Temperaturverhältnisse des Bodens ergaben die Versuche des Vortragenden, daß auch in unserer Zone die Wärme der oberflächlichsten Bodenschicht unter der Einwirkung der Sonnenbestrahlung während der wärmsten Jahreszeit tagüber 5—6 Stunden hindurch eine hinreichend hohe ist, um Tuberkelbacillen zur Sporenbildung und selbst zur Auskeimung zu befähigen; noch weit mehr muß dies in südlichen Gegenden durch die stärkere und anhaltendere Bodenbestrahlung bewirkt werden. Nach den Ergebnissen dieser Beobachtungen hält der Vortragende es für geboten, den Einfluß örtlicher Bodenbeschaffenheit auf die Verbreitung tuberkulöser Infection durch fortgesetzte Forschungen klarer zu stellen, als dies bis jetzt auch nur versucht worden ist. Hinsichtlich der geographischen Schwindsuchtsverhältnisse in Deutschland ist aus den Darlegungen des Redners noch hervorzuheben, daß die Ostseeküsten-Kreise die allergünstigsten Ziffern aufweisen und daß die Seeküste allein den Vorzug einer relativen Schwindsuchts-Immunität für sich beanspruchen kann.

Prof. **Ehrlich** (Berlin) sprach unter gespanntester Aufmerksamkeit seiner Zuhörer über die neue Behandlungsweise der Tuberculose nach Koch. Nachdem der Vortragende die Bedeutung der Koch'schen Entdeckung für die Zukunft der Medicin erörtert, geht er an der Hand des zur Zeit schon vorliegenden Materials auf die praktisch so wichtige Frage nach der zweckmäßigsten Art der Behandlung ein. Wohl allgemein sehe man das Princip der Heilung in der localen Beeinflussung, die das Tuberculin in einzig dastehender Weise auf das specifisch erkrankte Gewebe ausübe. Zur Erzielung heilender Effecte seien stürmische und ausgedehnte Entzündung bedingende Reactionen weder erforderlich noch wünschenswerth. Kleinere, aber dafür stets und stets wiederholte Reizungen, die eine Vernarbung tuberculöser Herde begünstigen, sind das, was jetzt erwünscht wird. Der Kernpunkt dieser Behandlungsform besteht also darin, die specifische Reizbarkeit des tuberculösen Gewebes möglichst lange zu erhalten, und sie nicht, wie das bei den großen Dosen und schnellen Steigerungen der Fall war, vorzeitig zu vernichten. In dieser Richtung bewegen sich eine Reihe von Methoden, die von Moritz Schmidt, Biedert, Guttmann und Ehrlich, sowie von Langenbach angegeben sind. Allen diesen Verfahren ist gemeinschaftlich die Verwendung kleiner, gerade minimale Reaction hervorrufender Dosen. Die Vorzüge eines derartigen Vorgehens bestehen darin, daß bei Vermeidung unerwünschter Nebenwirkungen die Heilwirkung voll zum Ausdruck kommen kann. In dieser Beziehung betont der Vortragende besonders, daß die pathologisch-anatomischen Befunde, die dem Tuberkulin zur Last gelegt wurden, ausschließlich aus der Zeit stammen, in der man noch mit großen Dosen vielfach auch an zu weit fortgeschrittenen Patienten operirte. Selbstverständlich sollen bei der Behandlung alle therapeutischen Hilfskräfte, die der Hygiene und der Diätetik, der Chirurgie und der Pharmakologie voll herangezogen werden. Im Vordergrunde dieser Bestrebungen stehen die sogenannten combinirten Behandlungsverfahren; ihr Ziel sei, in die durch das Tuberculin erschlossenen erkrankten Gewebe heilkräftige Potenzen einzuführen. Auf diesem Wege seien schon von Maragliano und Langenbach glänzende Resultate erzielt worden, die eine baldige Verwirklichung aller Hoffnungen, welche die Koch'sche Entdeckung erweckt hat, in nächste Aussicht stellen.

Dem Professor Cornil-Paris, der nach seinen Erfahrungen das Tuberculin als ein heroisches und gefährliches Heilmittel hinstellt, das wir bis jetzt noch zu wenig kennen, von dem wir jedoch wissen, daß es die große Gefahr birgt; dem Dr. Bardach (Odessa), der über ungünstige Ergebnisse, die er mit dem Tuberculin erzielt habe, und Dr. Hunter-London, der auf die großen Differenzen zwischen Koch und seinen Schülern und den Erfahrungen anderer Experimentatoren aufmerksam macht — erwidert Ehrlich unter Assistenz von Dr. Penfik und Prof. Hueppe und betont, daß bei vorsichtiger und richtiger Anwendung selbst große Dosen von dem geeigneten Patienten ohne jede Gefahr ertragen werden. Der Präsident Josef Lister dankt dem Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag und hofft, daß die Zeit nicht fern sei, wo die von ihm beschriebenen Resultate von allen Experimentatoren bestätigt werden würden.

Plan der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten

Deutschen

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200,000 Loose und 18,930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24.—26. November 1891.

Einlage für	1/1	1/2	1/10 Loos
Mk.	21,—	10,50	2,10 einschl. Reichsstempelabgabe.

2. Ziehung in Berlin vom 18.—23. Januar 1892.

Einlage für	1/1	1/2	1/10 Loos
Mk.	21,—	10,50	2,10 einschl. Reichsstempelabgabe.

Original-Vollloose für beide Ziehungen giltig — 1/1 = M. 42,—, 1/2 = M. 21,—, 1/10 = M. 4,20.

I. Klasse.

Gew.	à	=
1	150000	150000 M.
1	75000	75000
1	50000	50000
1	30000	30000
1	15000	15000
2	10000	20000
3	5000	15000
10	3000	30000
50	1000	50000
100	500	50000
240	300	72000
500	200	100000
1000	100	100000
4000	42	168000
5910	Gewinne	**925000**

II. Klasse.

Gew.	à	=
1	600000	600000 M.
1	300000	300000
1	125000	125000
1	100000	100000
1	50000	50000
1	40000	40000
1	30000	30000
3	25000	75000
4	20000	80000
6	10000	60000
20	5000	100000
30	3000	90000
50	2000	100000
100	1000	100000
300	500	150000
500	300	150000
1000	200	200000
2000	100	200000
3000	75	225000
6000	50	300000
13020	Gewinne	**3075000**

Mit der Ausgabe der gesammten Loose der „**Deutschen Antisklaverei-Lotterie**" beauftragt, beginne ich heute auf Grund vorstehenden Planes mit derselben und verabfolge Zug um Zug gegen Kasse

Original-Loose I. Klasse

1/1	1/2	1/10
à 21,—.	10,50.	2,10 M.

Original-Loose für I. und II. Klasse gültig

1/1	1/2	1/10
à 42,—.	21,—.	4,20 M.

Alle auswärtigen Interessenten bitte ich, ihre Bestellungen auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen, Vor- und Zunamen event. Stand recht deutlich aufzuschreiben; besondere Begleitschreiben sind möglichst zu vermeiden.

Diejenigen aber, welche die Loose einschliesslich Gewinnlisten unter Nachnahme wünschen, wollen ihre Bestellungen auf einer Postkarte machen.

Derartige Aufträge werden von mir der Reihenfolge nach erledigt; es ist wünschenswerth, solche schriftlichen Bestellungen bald zu machen, da Hunderttausende erst wenige Tage vor Ziehung ihre Aufträge ertheilen und dadurch mir sowie auch der Kaiserlichen Post eine exacte Erledigung resp. Zustellung unmöglich wird.

In der Hoffnung, dass meine obigen auf Grund meiner Erfahrungen und 20jährigen Praxis an die Hand gegebenen Anleitungen zum Bezuge von Loosen die gewünschte Beachtung finden werden, bitte ich auch für dieses grosse Unternehmen um das mir aus allen Kreisen so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen, welches ich durch gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge zu rechtfertigen wissen werde.

Berlin W., den 15. August 1891.
Unter den Linden 3.

[1845]

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze,

Loose-General-Debit und Bankgeschäft.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin.

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste der I. und II. Klasse 50 Pf. (Einschreibe-Sendung 20 Pf. extra) beizufügen.

Der Firma **B. Klement**, Breslau, Schmiedebrücke 48,

habe ich für **Schlesien** die **Haupt-Agentur** übertragen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

unter dem Einflusse der im Südosten lagernden Anticyklone etwas zu steigen, im Westen des Gebietes trat Aufklären ein, während im Osten das trübe, vielfach von Regenfällen und elektrischen Erscheinungen begleitete Wetter noch andauerte. Diese Erwärmung hörte auf, als mit dem 7. nordwärts vorüberziehende Depressionen bei nordwestlichen Winden kühles, trübes und regnerisches Wetter herbeiführten. Um den 12. kam der hohe Druck im Südwesten, der sich späterhin über ganz Centraleuropa ausbreitete, wieder zur Geltung, doch verursachte ein am 14. über Polen lagerndes, nordwestwärts ziehendes Minimum vorübergehend Abkühlung und für die östlichen Landestheile sehr ergiebige Niederschläge. Das leidlich warme Wetter hielt nun bis zum 23. an, doch war die Temperatur in Folge ausgedehnter Regenfälle und zahlreicher Gewitter vielfach Schwankungen unterworfen, derart, daß von einem sommerlichen Wetter nicht die Rede sein konnte. Vom 24. ab wurden im Norden lagernde Depressionen maßgebend, und späterhin war ganz Norddeutschland in ein Gebiet niedrigen Luftdruckes aufgenommen, so daß bis Ende des Monats wiederum kühles, trübes Wetter mit vielfachen Niederschlägen herrschte.

P. H—r. **Residenz-Theater.** Auch Herrn Max Loewe trug seine Benefizvorstellung, die am letzten Sonnabend stattfand, reiche Ehren ein, die ihm von Neuem den Beweis gaben, wie fest er in der Gunst des Breslauer Publikums steht. Der Zuschauerraum vermochte die Kopf an Kopf gedrängte Menge kaum zu fassen, der dröhnende Applaus wollte sich nimmer erschöpfen und die herrlichen Kranz- und Blumenspenden, denen einige mit duftendem Schmuck gezierte praktischere Geschenke beigesellt war, gingen sehr beträchtlich über das ortsübliche Maß hinaus. In der That hat Herr Loewe, dem auch der Dank für manche erfolgreiche Regieführung gebührt, in jeder der vielen Rollen, die zu spielen er berufen waren, sein starkes ursprüngliches Talent bewährt, das ihn vorzugsweise auf das Gebiet drastischer Komik verweist, daneben aber auch in hervorragender Weise für die Bewältigung andersgearteter Aufgaben der Charakterisirungskunst — wir erinnern an seinen alten Heinecke in Sudermanns „Ehre" — befähigt. Aus welchen Gründen Herr Loewe für sein Benefiz sich die alte Gesangsposse „Lumpacivagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt", wählte, ist uns nicht klar geworden, zumal da sie ihm nicht einmal zu einer besonders dankbaren Rolle verhilft. Unseres Erachtens hätte er dem Publikum sowohl wie dem Andenken des wackeren Nestroy durch eine andere Wahl einen Gefallen erwiesen. Nestroy hat seinen bestimmten Platz in der Theatergeschichte, aber wir Modernen sind nicht mehr so anspruchslos und stehen zu den Dichtungen, gegen die sich seine parodistische Satire richtete — in erster Reihe zielte sie auf Ferdinand Raimund — nicht mehr in so lebendigen Beziehungen, daß wir mit dem jeder bewegten Handlung entbehrenden Scenenconglomerat, mit den harmlosen Witzen u. s. w. noch vorlieb zu nehmen wissen. Der Genuß einzelner vortrefflich gezeichneter Genrebilder vermag uns nicht zu entschädigen. Hinzu kam, daß die musikalisch-declamatorischen Einlagen der Soirée des zweiten Actes, die über alle Gebühr ausgedehnt wurden, die Stimmung, wo eine solche vorhanden war, völlig zerreißen mußten. Ein guter Theil des Publikums schien freilich anderer Ansicht zu sein und sich flottweg zu amüsiren. Etwas bot übrigens die Vorstellung, was ihren Besuch lohnte: das war die Leistung des Herrn Rohland als Schuster Knieriem. Wir stehen nicht an, sie als ein schauspielerisches Meisterstück zu bezeichnen, wie es in gleicher Vollkommenheit nicht eben häufig anzutreffen ist. Da stimmte Alles so unvergleichlich zusammen, war Alles, bis auf den Klang der Sprache und die geringste Bewegung, mit so erstaunlicher Beobachtungsgabe abgewogen und so verblüffender Wahrheit ausgearbeitet und gab sich doch mit solcher Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit, ohne die leiseste Spur aufdringlicher oder absichtlicher Effecthascherei, daß die Gestalt des branntweinseligen Schusters, so lange sie auf der Bühne stand, den verständnißvollen Sinn des Zuschauers durchaus in Beschlag nahm. Stellen, die sehr leicht umschlagen können — wie z. B. die Erzählung von Eduard und Kunigunde oder die nicht enden wollende Wiederholung der Worte „Zwa Watschen" — zeigte das künstlerische Vermögen des Herrn Rohland im vollsten Glanze. Den beweglichen Schneider Zwirn gab Herr Loewe mit gutem Humor wie stets; der zur Sentimentalität geneigte Tischler Leim fand in Herrn Stegemann einen tüchtigen Vertreter. Die übrigen Rollen sind unbedeutend und episodenhaft. Gegen die Aufführung im Ganzen war nichts einzuwenden. An den declamatorischen und gesanglichen Vorträgen auf der Zwirn'schen Soirée vermochten wir uns nicht zu erbauen.

* **Residenz-Sommer-Theater.** Heute geht noch einmal „Der Bettelstudent" in Scene. Am Sonnabend dieser Woche folgt das Benefiz für die allbeliebte Soubrette Frl. Lina Ziegler. Dieselbe hat zu ihrem Ehrenabend die Operette „Die schöne Helena" gewählt, in welcher sie die Titelrolle singen wird.

b. **Vom Jubiläum des Leibkürassier-Regiments.** Das 25jährige Jubiläum der Ernennung des hiesigen Kürassier-Regiments zum Leibregiment wurde nach dem von uns bereits mitgetheilten Programm gefeiert. Bei dem am Sonntag Mittags abgehaltenen Appell erinnerte der Commandeur Oberst von Frankenberg und Proschlitz an den erhebenden Moment (es war der 19. September 1866), in welchem der verstorbene Kaiser Wilhelm I. beim Einzuge in Breslau dem Regiment selbst die Mittheilung machte, daß er es als das älteste Reiterregiment zum Leibregiment ernannt habe. Ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. bildete den Schluß dieses Theiles der Festfeier. Darnach folgte die Speisung der Mannschaften auf dem Friebeberge, welche um 1 Uhr begann und bei welcher auch das gesammte Offiziercorps anwesend war. Auch hier brachte Oberst von Frankenberg ein Hoch auf den Kaiser aus. Einen sehr glänzenden Verlauf nahm das im Casino stattfindende Festmahl der Offiziere und alten Kameraden des Regiments. Der erste Toast des Regimentscommandeurs galt natürlich wieder dem obersten Kriegsherrn der Armee. Der commandirende General des VI. Armeecorps von Lewinski toastete auf das Wohl des Regiments, Oberbürgermeister Bender betonte das herzliche Einvernehmen, welches zwischen dem Regiment und der Stadt Breslau stets bestanden habe, gestärkt und getragen durch das gemeinsame Band unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Reich. Vicepräsident des Reichstages, Graf von Ballestrem, trank auf den Commandeur des Regiments im Jahre 1866, des jetzigen Generals der Cavallerie von Barby, dessen Adjutant er selbst gewesen war, Oberpräsident v. Seydewitz toastete auf die Damen. An eine durch das bekannte schöne Gedicht Freiligraths berühmt gewordene Episode aus dem Jahre 1870 wurden die Festtheilnehmer durch Rittmeister von Lieres erinnert, welcher dem Regiment jene Signaltrompete übergab, die, als der Trompeter nach jener furchtbaren Attacke am Tage von Gravelotte zum Sammeln blasen wollte, von einer feindlichen Kugel durchlöchert wurde. Major von Prittwitz brachte noch einen Trinkspruch auf zwei Offiziere aus, die sich im Jahre 1866 ausgezeichnet hatten, Herrn v. Watzdorff und Freiherrn v. Tschammer-Dromsdorf. Letzterer antwortete mit einem Hoch auf das Offiziercorps. Die ganze Jubiläumsfeier schloß mit einem Ball der Mannschaften im großen Saale des Friebeberges.

* **Körnerfeier in Zobten-Rogau.** Der 100. Geburtstag Theodor Körners (23. September d. J.) wird bekanntlich in Zobten und Rogau festlich begangen werden. Das Programm der Feier, zu deren zahlreichem Besuche auch ein Aufruf im Inseratentheile der vorliegenden Nummer unserer Zeitung auffordert, ist folgendermaßen festgesetzt worden: Am Vorabend, den 22. September, Zapfenstreich in Zobten. Mittwoch, den 23. September, früh 7 Uhr, Marsch von Zobten nach Bahnhof Rogau; Empfang der mit dem Frühzuge von Breslau ankommenden Gäste. Vormittags 9 Uhr: Feier in Rogau am Krieger-Denkmal, worauf Zug nach der evangelischen Kirche daselbst. Vormittags ½11 Uhr: Rückmarsch nach Zobten, dortselbst am Körnerhause Gesang und kurze Ansprache. Mittags 12 Uhr: Festessen im Gasthof „zum blauen Hirsch". Nachmittags 1½ Uhr: Aufstellung des Festzuges mit Innungen, Gewerken, Vereinen und historischen Gruppen am Wilhelmsplatz. Nachmittags 2 Uhr: Feier am Lützow-Denkmal, Zug über den Ring nach dem Platz am Rathhause, hier Gesang, Festrede und Enthüllung des Körner-Denksteines; Abmarsch nach dem Schießhaus mit Schlußfeier an der Friedens- und den Drei-Kaiser-Eichen, hierauf: Concert auf dem Schießhausfestplatz. Abends 7 Uhr: Commers im Saale des Gasthofes „Stadt Breslau".

* **Dem z. Z. in London tagenden VII. internationalen Congreß für Hygiene und Demographie** wohnt im Auftrage des preußischen Ministers des Innern Dr. Gustav Lange als Vertreter des kgl. preußischen statistischen Bureaus bei, bekannt durch die sehr günstig beurtheilten Arbeiten: „Die Glasindustrie im Hirschberger Thale" und „Die Hausindustrie Schlesiens", erschienen 1889 und 1890. Dr. Lange amtirte drei Jahre im hiesigen städtischen statistischen Amte und ward dann außerordentliches Mitglied des kgl. preußischen statistischen Amtes in Berlin.

* **Vom „Vandalengrab" im Riesengebirge.** Unweit der Chaussee nach Berbisdorf liegt ungefähr dort, wo von Hirschberg aus der Wald anfängt, in hügeliger Gegend eine mit Erde angefüllte Grube im festen Granit, welche seit Menschengedenken im Volksmunde den Namen „Vandalengrab" führt. Schon vor vielen Jahren war diese Grube einmal ausgegraben worden, bei welcher Gelegenheit man eine Anzahl Knochen auffand, die noch jetzt in Straupitz aufbewahrt werden. Zum Zwecke der Feststellung der Entstehung resp. ursprünglichen Bestimmung dieser merkwürdigen Grube waren der Section Grunau-Straupitz des Riesengebirgsvereins 60 M. bewilligt worden und vorgestern, an welchem Tage das Ausschachten der Grube erfolgte, eine Anzahl der hiesigen Ortsgruppe angehörige Herren dorthin geladen. Da bei deren Ankunft, wie der „B. a. d. R." berichtet, die Erdarbeiten bereits beendet waren, konnte bald zur Feststellung des Inhalts des „Vandalengrabes" geschritten werden, wobei sich herausstellte, daß sich in der mit Reisig bedeckten Grube außer einer imitirten uralten Urkunde mit launiger, lateinischer Schrift auch Wurst, Bier 2c. befanden, welche Dinge trotz ihres „zweifellos hohen Alters" zum Vandalismus, d. h. zum Vernichten, nicht vergebens einluden. Die wissenschaftliche Untersuchung ergab, wie wir vernehmen, ein abschließendes Resultat nicht, da die Anschauungen der Herren über die Entstehung der Grube sehr auseinander gingen. U. A. wurde auch die Ansicht vertreten, es könne die Grube von einem Gletscher der Eiszeit herrühren.

* **Eine alte Hüttenanlage.** Das Hüttenwerk Ratiborhammer besteht gegenwärtig 250 Jahre. 1641 erstand dasselbe, wie die „Oberschl. Grz.-Ztg." berichtet, auf dem abgeholzten Forstrevier Potempa, wo die kaiserliche Kammerverwaltung an der von Rauden kommenden Ruda einen Eisenhammer, welcher ursprünglich „Segenberg" genannt wurde, errichtete. Die Ansiedler waren von mehreren anderen Eisenhämmern herangezogen und denselben einige Hundert Thaler Vorschuß gegeben worden. Das Werk, später „Hoffnungshütte" benannt, im Besitz der Commerzienrath Schönawa'schen Erben, ist jetzt eines der bedeutendsten Etablissements für Nagel- und Zeugschmiedearbeiten, besonders in Eisenbahn-Bedarfsartikeln.

* **Namensänderung eines Rittergutes.** Mittelst Königlichen Erlasses vom 6. Juni d. J. ist genehmigt worden, daß der jetzige Name des im Kreise Wittkowo belegenen Rittergutes Gurowko in „Elisenhain" umgewandelt werde.

* **Vieheinfuhr.** Die Zahl der in der Woche vom 2. bis incl. 8. August aus Rußland eingeführten Schweine hat sich auf 1399 belaufen, von denen 959 in das öffentliche Schlachthaus zu Beuthen und 440 in das zu Myslowitz gebracht wurden. Ein Schwein wurde bei der Einfuhr krank befunden, 356 blieben am Schlusse der Woche lebend im Bestande und 22 waren mit Finnen behaftet.

* **Bäder-Frequenz. Alt-Heide,** 14. August. Nr. 17 der amtlichen Fremdenliste verzeichnet 600 Kurgäste und 757 Passanten, zusammen 1357 Personen.

* **Cudowa,** 15. August. Nach der gestern ausgegebenen 36. amtlichen Fremdenliste ist die Zahl der Kurgäste auf 1783, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 836 Personen gestiegen, so daß die Gesammtfrequenz bereits die Höhe von 2619 Personen erreicht hat.

* **Reinerz,** 13. August. In unserem Bade sind bis heut 3184 Kurgäste und 2718 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 5902 Personen eingetroffen.

* **Teplitz und Schönau,** 13. August. Die Kurliste verzeichnet heut für Teplitz und Schönau 3612 Parteien mit 4816 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 5479 beträgt.

* **Charlottenbrunn,** 14. Aug. Die am 10. August ausgegebene Nr. 22 der Kurliste verzeichnet 1014 Kurgäste, sowie 813 Vergnügungsreisende, zusammen 1827 Personen.

* **Johannisbad,** 12. August. Die Kurliste vom 8. d. Mts. weist 1012 Parteien mit 2216 Personen als Gesammtfrequenz unseres Bades auf; von diesen waren am erwähnten Tage noch 682 Parteien mit 1284 Personen im Bade anwesend.

* **Sylt,** 11. August. Die Frequenz unseres Seebades ist bereits auf die Zahl von 5189 Personen gestiegen.

Δ **Schmiedeberg i. R.,** 14. August. [Besitzwechsel. — Kreuzotternfang.] Das als beliebter Ausflugsort der hiesigen Bewohnerschaft bekannte Rösel'sche Gasthaus in Hartau ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Liebig aus Voigtsdorf übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 22800 Mark. — An Kreuzottern wurden vom 1. Juni bis 10. August 287 Stück gefangen und auf der hiesigen Polizeiverwaltung abgeliefert, wofür 143,50 M. ausgezahlt wurden.

l. **Gottesberg,** 13. August. [Beerensucher.] Allsonntag fahren vom Bahnhofe in Fellhammer Hunderte von Frauen und Kindern mit dem Vorzug früh nach Friedland. Von dort wandern die Leute nach den Berglehnen bei Rosenau und Raspenau, um die mitgebrachten Körbe und Kannen mit Himbeeren und Blaubeeren zu füllen.

* **Liebenthal,** 16. August. [Vom Seminar.] Die früher von der Graf von Schlabrendorf'schen Waisenanstalt besetzten Räume des Seminars sind, nachdem die Knaben dieser Anstalt ihr eigenes Heim bezogen, zu Seminarzwecken eingerichtet worden. Während früher nur 72 Schüler aufgenommen werden konnten, ist jetzt nach dem „B. a. d. R." Raum für 90 Zöglinge vorhanden.

W. **Goldberg,** 16. August. [Das 5. Bundesfest des südostdeutschen Bundes evangelischer Männer- und Jünglings-Vereine,] das heut und morgen hier abgehalten wird, hat bis jetzt seinen programmmäßigen Verlauf genommen. Nach dem Vormittagsgottesdienste versammelten sich die Festtheilnehmer im hiesigen Vereinslocal, Hotel „Schwarzer Adler", woselbst sie vom Vorsitzenden des Ortsvereins, Pastor prim. Knönagel, vom Vertreter der Stadt, Bürgermeister Kamcke, und vom Bundespräsidenten, Pastor Schubart-Breslau, begrüßt wurden. Um 11 Uhr wurde unter Vorantritt der Stadtcapelle, die einen Choral spielte, zum Festgottesdienste in der Stadtpfarrkirche gezogen. 25 Vereine (Breslau: älterer Verein und „Zoar", Brieg, Bunzlau, Canth, Freiburg, Freystadt, Glogau, Jauer, Langenbielau, Leobschütz, Löwenberg, Lauban, Landeshut, Löwen, Liegnitz, Neumarkt, Neusalz, Oppeln, Peilau, Reichenbach, Royn, Schönau, Strehlen und Goldberg) mit sechszehn Fahnen waren im Zuge vertreten. Die Festpredigt in dem geschmückten, dichtgefüllten Gotteshause wurde vom Pastor Klämt-Namslau gehalten. Nach dem Gottesdienste erfolgte ein Umzug durch die mit Ehrenpforten, Grün und Fahnen reichgeschmückten Hauptstraßen der Stadt und zum „Adler" zurück, wo das Festmahl eingenommen wurde. Um 3 Uhr geschah, wiederum unter den Klängen der Stadtcapelle, der durch neuangekommene Theilnehmer, so durch einen dritten Breslauer Verein: „Oderthor", noch verstärkte Auszug zum Gartenfeste auf dem Bürgerberge. Herrliches Wetter nach einem trüben Vormittage begünstigte diesen außerordentlich zahlreich besuchten Theil des Festes, der in einem Concert der Stadtcapelle, unterbrochen durch Ansprachen (u. a. des Bundesvorsitzenden, des Pastors Kasper-Pilgramsdorf, der das Hoch auf den Kaiser ausbrachte) und Gesangvorträge unter Leitung des Rettungshausvorstehers Schreiber, bestand. Von 8 Uhr ab soll das gesellige Beisammensein durch einen Familienabend im „Adler" seinen Fortgang nehmen. Morgen früh findet im Vereinslocale die Bundesconferenz statt.

B. **Saarau,** 13. August. [Neue katholische Schule.] In einer kürzlich hierselbst unter dem Vorsitz des Regierungs-Assessors Groß-Leege als Vertreters der Königlichen Regierung zu Breslau abgehaltenen Versammlung, zu welcher außer den katholischen Hausvätern von Saarau, Ida-Marienhütte und den gewählten Vertretern der Gemeinde Laasan, mit welcher Saarau einen Schulverband bildet, auch der Königliche Landrath des Kreises Striegau, der Patronatsvertreter und der Pfarrer Bogedain-Puschkau erschienen waren, wurde beschlossen, hierselbst ein eigenes Schulsystem zu gründen, zu welchem die katholischen Bewohner von Saarau und Ida-Marienhütte gehören sollen. Ein Anerbieten des Pfarrers Bogedain, den zum Neubau erforderlichen Bauplatz zu schenken, wenn die Hausväter von Saarau ihrer Ansprüche an das katholische Schulhaus in Laasan und diejenigen von Laasan ihrer ferneren Anforderungen an die Saarauer sich begeben, wurde angenommen. Mit dem Bau des Schulhauses, welches wie das bereits bestehende evangelische 4 Lehrzimmer und 2 Lehrerwohnungen enthalten soll, wird im kommenden Frühjahre begonnen werden.

—l— **Strehlen,** 14. August. [Die Stadtverordneten-Versammlung] hat in der letzten Sitzung dem erkrankten Lehrer Gießmann eine Badeunterstützung von 100 M., dem Rathssecretär Neumann, der am 1. October c. in den Ruhestand tritt, eine Pension von 1260 M. bewilligt, den Tagelohn der Kämmereiarbeiterinnen von 80 auf 90 Pf. erhöht und die Kosten für Drainage auf dem Kämmereigute Mückendorf wieder abgelehnt.

Δ **Guhrau,** 16. August. [Zum Jubiläum des Leibhusaren-Regiments in Posen.] Bei dem vor wenigen Tagen in Posen stattgehabten 150jährigen Jubiläum des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 hatten sich unter anderen Festgenossen auch nahezu 140 alte Husaren eingefunden und unter diesen befand sich auch der fast 80 Jahre alte Wagenbauer Harder von hier. Wie aus den Regimentsacten festgestellt wurde, war Harder der älteste noch lebende Husar des Regiments. Der alte Soldat wurde auch der Kaiserin Friedrich vorgestellt, die ihm zu bleibender Erinnerung an das Regimentsjubiläum eine massiv silberne Nadel überreichte. Befestigt war dieselbe auf einer schwarzweißen Schleife, auf deren schwarzem Bande in Goldschrift das Gründungsjahr des Regiments (1741) und auf deren weißem Bande das Jubiläumsjahr (1891) verzeichnet war. Die Nadel selbst zeigt den Stern zum hohen Orden vom schwarzen Adler; auf diesem ruht der dem Regiment einst verliehene Todtenkopf und darüber zieht sich ein Band hin, welches die Inschrift trägt: „Mit Gott für König und Vaterland!" Das Ganze wird von der Königskrone überragt.

* **Brieg,** 17. Aug. [Militärisches.] Die Uebungen der 11ten Cavallerie-Brigade in den Tagen vom 24. bis 31. August werden nach der „Brieg. Ztg." nicht, wie ursprünglich bestimmt, in der Gegend von Brieg bei Johnsdorf, sondern auf dem Falkenberger Schießplatze stattfinden. Diese Aenderung soll in Rücksicht auf die wiederholte starke Belegung der Brieger Gegend angeordnet worden sein. — In der Zeiteintheilung für die Schießübungen mit scharfen Patronen auf der Aue hierselbst ist eine Aenderung dahin eingetreten, daß das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 und das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 vom 19. bis 26. d. Mts. ihre Uebungen abhalten.

z. **Löwen,** 13. August. [Communales.] In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde Rentier G. Reichert in sein Amt als Rathmann durch den Bürgermeister Prohl eingeführt und vereidet. Zur Kenntniß der Versammlung wurde gebracht, daß der Bezirksausschuß die Erhebung von 225 pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer als Communalsteuer pro 1891/92 genehmigt hat. Ferner wurde beschlossen, bei der königl. Regierung dahin wirken zu wollen, daß vom Jahre 1892 ab die Kram- und Viehmärkte an einem Tage, und wenn möglich, am Montag abgehalten werden.

* **Leobschütz,** 16. Aug. [Regulirung der Zinna.] Das Project zu der in Aussicht genommenen Zinnaregulirung ist bei der hiesigen Stadtvertretung eingetroffen und von dieser einer Commission zur Berathung übergeben worden. Die Arbeiten sollen sich nach der „Leobsch. Zeitung" von der in der Nähe des Schießhauses befindlichen Holzbrücke bis zur Schleuse hinter dem Waschteiche erstrecken. Oberhalb des ersten Punktes soll eine künstliche Cascade in Höhe von ungefähr 2 Meter zum Zwecke einer Beschleunigung der Strömung angelegt werden. Die Kosten der ganzen Anlage sind auf 20400 M. veranschlagt, wovon 12000 M. auf die Erwerbung der Staugerechtigkeit eines Teiches kommen.

?? **Gleiwitz,** 17. August. [Dammrutsch. — Zugverspätungen. — Bau eines Gasometers.] Auf der Eisenbahnstrecke Oppeln-Peiskretscham-Beuthen ist zwischen den Stationen Tost und Blottnitz der Eisenbahndamm in einer Länge von etwa 300 Meter so stark gerutscht, daß für diese Strecke der sämmtliche Verkehr für die Güterzüge bis auf Weiteres eingestellt ist. Die Personenzüge verkehren auf beiden Seiten nur bis zur Stelle des Dammrutsches, wo die Passagiere umsteigen müssen. — Gestern hat der Zug, welcher aus Oswiecim um 10 Uhr 55 Min. Abends fahrplanmäßig hier eintreffen soll, eine Verspätung von ¾ Stunden erlitten und eine noch bedeutend größere Verspätung erfuhren zwei andere Züge. Die Verspätungen dieser Züge sind hauptsächlich auf die zahlreichen Wallfahrer, welche vom Feste auf dem St. Annaberge bei Leschnitz heimkehrten, zurückzuführen. — Die hiesige Gasanstalt ist soeben mit der Aufstellung eines dritten großen Gasometers beschäftigt. Danach scheint die hier von der Commune projectirte elektrische Beleuchtung, welche sich auf dem Rangirbahnhofe und in mehreren hiesigen Fabriken ausgezeichnet bewährt, in eine weite Ferne gerückt zu sein.

Δ **Kattowitz,** 14. Aug. [Stadtverordnetenversammlung. — Leihamt. — Darlehnsverein.] In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde als Amtsanwalts-Vertreter an Stelle des pensionirten Lehrers Diskowsky der Polizei-Inspector Müller bestimmt, welcher der Justizbehörde in Vorschlag gebracht werden soll. — Bezüglich der Einführung der elektrischen Beleuchtung wurde in geheimer Sitzung verhandelt. — Dem Bedürfniß entsprechend wird am hiesigen Orte ein Privat-Leihamt errichtet werden. — Bei dem Amtsgericht ist nunmehr die gerichtliche Eintragung des Vorstandes des hierorts zu errichtenden Darlehns- und Sparvereins erfolgt. Zum Director ist der Registrator a. D. Goeler, zum Cassirer der Obermüller Pietschke und zum Controleur der Lehrer Freuthal gewählt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Thorn, 16. August. [Die Wahl des Dr. Kohli-Stettin] zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt soll, wie die „Th. Ostd. Ztg." schreibt, bereits bestätigt sein und Herr Dr. K. sein Amt am 1. October antreten.

* **Posen,** 15. August. [Vergiftung durch Pilze.] Im Dorfe Slupp erkrankte eine aus neun Personen, im Dorfe Zugorzew eine aus sieben Personen bestehende Familie nach dem Genusse giftiger Pilze. In Slupp sind bereits drei, in Zugorzew zwei Personen gestorben. An dem Aufkommen sämmtlicher übrigen Familienmitglieder wird gezweifelt. — Ferner wird aus Buk berichtet: Die siebzig Jahre alte Frau Motloszynska sammelte vor einigen Tagen Pilze; da dieselbe nun sehr altersschwach war und nicht mehr gut sehen konnte, liegt die Annahme vor, daß sie mit den guten auch giftige Pilze gesammelt hat. Sie bereitete das Gericht zu und aß davon in Gesellschaft ihres Ehemannes. Die Frau verstarb schon an dem darauf folgenden Tage, während der Mann schwer krank darnieder liegt; doch ist nicht ausgeschlossen, daß er noch am Leben erhalten bleibt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ծ **Breslau,** 17. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Vergehen gegen die Concursordnung und Betrug.] Der frühere Kaufmann, jetzige Commis Paul Zimmermann hatte sich heute vor der Ferienstrafkammer sowohl wegen einfachen Bankerotts, wie auch besonders auf Grund des § 211 der Reichs-Concursordnung und endlich wegen verschiedener Betrügereien zu verantworten. Der § 211 der Concursordnung setzt Strafe bis zu 2 Jahren Gefängniß für Denjenigen fest, welcher als Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat und dann einem Gläubiger in der Absicht, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, eine Sicherung oder Befriedigung gewährt, welche derselbe nicht oder nicht in der Art zu beanspruchen hat. Bei diesem Vergehen des Zimmermann sollte ein hiesiger Kaufmann X. der Anstifter gewesen sein und sich eine Bevorzugung vor anderen Gläubigern verschafft haben. Zimmermann besaß im Jahre 1890 in der Schulstraße ein Spezereigeschäft, welches mehr einer Bäudelei ähnelte, und errichtete fast gleichzeitig in der Gellhornstraße Nr. 16 ein zweites Verkaufsgeschäft, in welchem neben Specerei- und Colonialwaaren auch Kartoffeln und andere Artikel des Wochenmarktverkehrs feilgeboten wurden. Für diese beiden Geschäfte bezog Zimmermann die meisten Specereiwaaren von X., und im October betrug diese Entnahme circa 1200 M. Während Zimmermann anfänglich die Lieferungen bei Empfang bezahlt hatte, entnahm er später fast alles auf Credit, und im November erhielt er noch für circa 500 M. Waaren von X. geliefert. Im December brachte letzterer in Erfahrung, daß Zimmermann das angeblich seiner Mutter gehörig gewesene Geschäft in der Schulstraße an seinen Onkel verkauft habe, und drängte nunmehr auf Zahlung der längst fälligen Forderungen, erhielt aber trotzdem von Zimmermann kein Geld; dagegen überbrachte ihm dieser auf sein Verlangen einen Garantieschein der auswärts wohnenden Mutter über 500 Mark, worauf ihm X. noch für 200 M. Waaren anvertraute. Am 3. Januar 1891 verkaufte Zimmermann im Beisein des X. sein Geschäft in der Gellhornstraße an den Kaufmann H. Ernard, welcher dasselbe für 550 M., die er in Wechseln mit kurzer Sicht bezahlte, übernahm. Die Wechsel hat X. sogleich an sich genommen und bei Verfall auch pünktlich bezahlt erhalten; die anderen Gläubiger des Zimmermann, deren For-

derungen bald nach dem Verkauf fällig wurden oder zu dieser Zeit schon fällig waren, hatten vollständig das Nachsehen. Schon vor dem Verkaufe hatte sich X. für seine Forderungen dadurch gesichert, daß er bei Gericht schleunigen Arrest in die Waarenvorräthe und Geschäftsutensilien seines Schuldners beantragt und auch zugesagt erhielt. Er hatte auf Grund dieses Arrestbefehls durch den Gerichtsvollzieher Janitzky die Beschlagnahme bewirkt, und dann erst war er zusammen mit Zimmermann zu Ernard gegangen, bei welchem er für den Ankauf des Geschäfts gesprochen hatte. Nach der Behauptung Zimmermanns hat X. allein auf den Verkauf hingedrängt, während er — Zimmermann — nicht habe verkaufen wollen, um die ganze Masse der Gläubigerschaft zu erhalten. In diesem Punkte konnte der zwischen den beiden Angeklagten bestehende Widerspruch auch durch die Aussagen der Zeugen nicht gelöst werden. Zimmermann hat später sogar in Vollmacht seiner Mutter, die wiederum alleinige Besitzerin des Geschäfts gewesen sein sollte, gegen Ernard auf Ungiltigkeitserklärung des seinerseits mit demselben abgeschlossenen Kaufvertrages geklagt, ist aber damit nicht durchgedrungen. Die vollendeten und versuchten Betrügereien, welche die Anklage dem Zimmermann zur Last legt, sollen darin bestanden haben, daß derselbe im November und December, zu welcher Zeit er sich schon in Zahlungseinstellung befunden hat, bei verschiedenen hiesigen Kaufleuten, größere Posten Petroleum und Zucker bestellt und auch empfangen hat. Bei dem einen machte er die Bestellung für seinen Bruder, welchen er Schmidt nannte. Dieser Bruder, der Kellner in einem hiesigen großen Hotel war, soll überhaupt in den hier in Rede stehenden Geschäftslocalen mit thätig gewesen sein, eine Behauptung, die Zimmermann aber gleichfalls nicht zu beweisen vermochte. Bei einer Firma in Dresden bestellte Zimmermann im December für circa 800 M. Zuckerwaaren; der Auftrag wurde aber auf Anrathen des hiesigen Vertreters der Firma nicht effectuirt. Zimmermann behauptete heut, seine Zahlungseinstellung habe erst Ende December begonnen, während er früher diesen Zeitpunkt auf Anfang December gelegt hat. Mangels jeder Buchführung hat der gerichtliche Sachverständige, Kaufmann Landsberger, den Nachweis nicht zu führen vermocht, wann eigentlich die Zahlungseinstellung begonnen hat; er erachtete aber den Zimmermann bei einem Geschäftsumsatz von 7—8000 M. im ersten Jahre als Vollkaufmann und demgemäß zur Führung von Handelsbüchern und Aufstellung der Eröffnungsbilanz verpflichtet. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Zimmer, hielt die Anklagen gegen Zimmermann in allen Punkten für erwiesen und brachte für ihn 1 Jahr Gefängniß, für X. wegen der Anstiftung zum Verkaufe 1 Woche Gefängniß in Antrag. Das Strafkammer-Collegium entschied sich in längerer Berathung für die **Freisprechung** des X., dagegen wurde Zimmermann betreffs unterlassener Buchführung, sowie wegen des Vergehens gegen die Concursordnung und endlich wegen nur eines Betruges für schuldig erklärt und zu einer Gesammtstrafe von 6 **Monaten Gefängniß** verurtheilt.

---

§ Breslau, 17. August. [**Landgericht. Ferienstrafkammer.**] „Erst 19 Jahre alt, und schon aus der Untersuchungshaft vorgeführt," so hörten wir heut im Zuschauerraume sprechen, als gegen die Kellnerin Helene K. aus Kalau eine Anklage wegen Betruges verhandelt werden sollte. Die jugendliche Angeklagte hat schon zwei Vorstrafen wegen des gleichen Vergehens verbüßt, außerdem ist sie und zwar immer in Dresden, wohin sie durch ihre Eltern geschickt worden war, zweimal wegen Diebstahls und wegen gewerbsmäßiger Unzucht bestraft worden. Frl. Helene hat dann in Görlitz conditionirt, hierauf wurde sie durch eine Vermietherin nach Breslau geschickt; hier sollte sie angeblich in einem Restaurant mit Damenbedienung, „zum Mikado" soll das Local heißen, eine Anstellung finden. Damit muß es aber nichts gewesen sein, denn das Fräulein hat angeblich einige Wochen in Leobschütz in einem Hotel zugebracht, von dort kam sie am 9. Mai mit der Bahn nach Breslau, besuchte, wie die bei ihr vorgefundenen Billets und Karten nachweisen, am 10. Mai die hiesigen Wettrennen und zwar auf dem Sattelplatz, außerdem hat sie auch das Eintrittsgeld zum Totalisator gezahlt und eine der Rennnummern mit 10 Mark besetzt, am nächsten Tage war sie aber, wie der Volksausdruck lautet, ganz blank, nur 2 Pf. hatte sie noch im Besitz. Sie miethete nunmehr in der Nicolaistraße Nr. 64 bei dem Zahntechniker R. ein möblirtes Zimmer zum Preise von 30 Mark monatlich, indem sie demselben vorredete, sie sei im Südfrucht-Geschäft von Sternberg mit gutem Gehalt und unter Cautionsstellung von 150 Mark als Kassirerin angestellt worden. Sie brachte nur eine Nacht im neuen Quartier zu; als sie am nächsten Morgen stillschweigend das Zimmer verließ, nahm ihr R. ein kleines Packet, welches ihre ganze Habe ausmachte, ab; das Packet enthielt ein Paar zerrissene Strümpfe und mehrere Toilettengegenstände, sowie die vorerwähnten Billets. Die Kellnerin hat sich dann in einen billigeren Raum in der Scheitnigerstraße eingemiethet; von dort wurde sie 14 Tage später auf das Polizei-Präsidium bestellt und hier auf die durch R. gemachte Anzeige in Untersuchungshaft genommen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt trotz des geringen Objects des Betruges — zweimal Kaffee und ein Nachtlogis — wegen der Vorstrafen der Angeklagten die mildernden Umstände für ausgeschlossen, er beantragte, die niedrigste zulässige Strafe von 1 Jahr Zuchthaus in Anwendung zu bringen. Die Angeklagte bat, sie milde zu bestrafen und wenigstens vorläufig zu entlassen, weil ihre Eltern in den nächsten Tagen die Feier der silbernen Hochzeit begehen und sie sich dabei die Verzeihung für ihren bisherigen Lebenswandel erbitten wolle. Der Gerichtshof billigte ihr mildernde Umstände zu: sie wurde zu dem in diesem Falle niedrigsten Strafmaß von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, die vorläufige Haftentlassung wurde aber nicht angeordnet.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 17. Aug. Wenn wegen des Unfalls, der den **Kaiser** betroffen hat, eine Zeit lang die beabsichtigten Reisen in Frage gestellt schienen, so erhalten conservative Abendblätter heut die Mittheilung, daß der Kaiser am 24. d. M. an dem Festmahl theilnehmen wird, welches die Provinz Sachsen in Merseburg veranstaltet.

Die Wahl des derzeitigen Präsidenten der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin, Geh. Commerzienraths Frentzel, zum Präsidenten des **Aufsichtsraths der Deutsch-Asiatischen Bank** hat die kaiserliche Bestätigung erhalten.

Außer dem General v. Verdy ist der Bildhauer Professor Adolf Hildebrand, z. Z. in Florenz, nach erfolgter Wahl zum **Ritter des Ordens pour le mérite** für die Wissenschaften und Künste, sodann Prof. Bratoslaw in Wien, der königl. italienische Unterrichtsminister Pasanale Villari der Indianist Kern in Leyden und der Botaniker Alfons Decandolle zu ausländischen Rittern des Ordens ernannt worden.

Auch gestern, Sonntag, Vormittag fand eine **Sitzung des preußischen Staatsministeriums** unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Caprivi statt, welche sich auf mehrere Stunden ausdehnte. Es hat sich in dieser Sitzung um die Fortsetzung der am Sonnabend begonnenen Berathung gehandelt.

Das **Directorium der Reichsbank** hat heut nach der „Voss. Ztg." einen wichtigen Beschluß bezüglich der Lombardirung von Getreide gefaßt. Nach dem Reichsbankgesetz kann die Bank bekanntlich bis zu zwei Drittel des Werths Kaufmannswaaren, die in den förmlichen Pfandbesitz der Bank übergegangen sind, beleihen. Es hatte sich die Praxis ausgebildet, als Werthgrenze der Beleihung nur bis 50 pCt. des Betrages anzusehen. Zur Erleichterung des Bezugs von Getreide, namentlich für die kleineren soliden Importeure sollen von jetzt an die Bankanstalten die Lombardirung bis zum vollen Maximum, also zwei Drittel des Werths vornehmen dürfen. Diese Maßnahme, welche auf eine Anregung des Reichskanzleramts zurückzuführen sein dürfte, charakterisirt sich als eine den beschlossenen Ermäßigungen der Bahntarife analoge, bestimmt den Getreideimport zu erleichtern.

Der „R.-A." schreibt: Das **königliche Staatsministerium** ist am 15. d. M. in Berathungen darüber eingetreten, ob bei der andauernden Steigerung der Getreidepreise Veranlassung gegeben sei, in der **Frage der Aufhebung bezw. Ermäßigung der Getreidezölle** von dem bisher eingenommenen und vom Ministerpräsidenten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Juni dieses Jahres dargelegten Standpunkt abzuweichen. Das Ergebniß der Berathung geht dahin, daß eine solche Veranlassung nicht vorliege, daß vielmehr jener Standpunkt, wie bisher, auch gegenwärtig festzuhalten sei. Für diese Auffassung sind folgende Erwägungen entscheidend gewesen: Die an die ungünstige Witterung der letzten Wochen geknüpften Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsstoffen entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verflossenen Frühjahre laut gewordenen Besorgnisse, daß die vorhandenen Vorräthe an Brotkorn nicht groß genug seien, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigt haben, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verderblicher sein werde, durch die weitere Entwicklung der Früchte widerlegt. Diese Entwicklung ist, abgesehen von einzelnen verhältnißmäßig wenig umfangreichen Districten, eine über Erwarten günstige. Ebenso wenig, wie damals, aber ist auch im gegenwärtigen Augenblick, in welchem noch nicht einmal die Roggenernte überall beendet ist, Grund vorhanden, die Hoffnung aufzugeben, daß der Gesammt-Ernteertrag hinter dem Durchschnittsergebniß früherer Jahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über die Behinderung der Erntearbeiten durch die ungüstige Witterung stehen zahlreiche Meldungen über reichlichen Erdrusch des eingebrachten Kornes gegenüber. Ein völlig zutreffendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen. Für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsstoffen zu besorgen sei, wird insbesondere die thatsächliche Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwickelung der Kartoffeln in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigt, so entbehrt doch z. Z. die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung. Auch das von der kaiserlich russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht zu unterstützen. Als Ersatz für den Ausschluß des russischen Roggens vom deutschen Markte wird einerseits die Verwendung des Weizens zur Volksernährung in erweitertem Umfange, sodann die Zufuhr von Roggen aus anderen zu Abgaben dieser Getreideart fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können. Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber, wenn überhaupt, so doch bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brotes gar nicht zu äußern vermögen. Schon die im Frühjahr dieses Jahres gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Haussebewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf dem ausländischen Markte führen würde, so daß, zumal bei der gleichzeitigen Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen der Maßregel, für den inländischen Consum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann aber ermäßigt sich dieser Nutzen um so mehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger also im Verhältniß der Zoll zu ihnen steht. Endlich aber kommt in Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus nothwendige Erhaltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirthschaft der Regierung die sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch angesichts der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen jede Veränderung des Getreidezolltarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedrohlich sein würde. Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erfolge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbare Entwickelung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen.

Bezüglich der beschlossenen **Einführung der Staffeltarife für Getreide** ꝛc. bemerkt die „N. A. Ztg.": Bei diesem Entschluß der Staatsregierung war, wie wir zufällig erfahren, der Gesichtspunkt entscheidend, daß durch eine solche Maßnahme der hartbedrängten Landwirthschaft des Ostens aufgeholfen und gleichzeitig den centralen Bezirken des Reiches die erforderliche Brotfrucht aus dem Inlande zugeführt werden könnte.

Anläßlich der **hohen Kartoffelpreise** schreibt die „N. A. Z." an hervorragender Stelle: Wenn die Kartoffelpreise trotz reichlicher Zufuhren auf einer ungerechtfertigten Höhe künstlich festgehalten werden, so sollte man eine patriotische Anstandspflicht des Großgrundbesitzes darin erkennen, dem jüngst erwähnten Beispiele zu folgen und angesichts der außergewöhnlichen Verhältnisse die Märkte mit dieser Waare zu angemessenen Preisen zu beschicken. Die ungerechtfertigten Preise würden dann sehr bald weichen und eine Quelle der Volksaufregung verstopft werden.

Ferner schreibt die „N. A. Z.": In hiesigen politischen Kreisen wird als wahrscheinliches **Motiv des russischen Ausfuhrverbots** betrachtet, daß in einzelnen, besonders westlichen Theilen Rußlands noch große Vorräthe alten Roggens vorhanden waren, deren Eigner noch höhere Preise abwarten wollten. Inzwischen trat die schlechte Ernte in andern, besonders den centralen und östlichen Theilen des russischen Reichs, ein, und das russische Ministerium beschloß für Roggen das Ausfuhrverbot, um den vorhandenen Vorrath in den Nothstandsbezirken gebrauchen zu können.

An den **Bundesrath** waren zahlreiche **Eingaben über den Hausirhandel, die Abzahlungsgeschäfte, Consumvereine und Waarenhäuser für Offiziere und Beamte** gerichtet worden. Wie nachträglich bekannt wird, waren die betreffenden Eingaben Gegenstand eingehender Berathung, und wäre beschlossen worden, die Punkte der Eingaben, welche den Geschäftsbetrieb der Detailreisenden, den Hausirhandel, die Abzahlungsgeschäfte und den Branntweinverkauf durch die Consumvereine betreffen, an den Reichskanzler zu überweisen. Es geht daraus hervor, daß auch der Bundesrath sich mit einer Neuregelung dieser Punkte einverstanden erklärt. Dem Vernehmen nach wird es sich um eine ganze Gruppe einschlägiger Fragen handeln, über welche Abänderungen auf gesetzlichem Wege schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen waren. Die Vorbereitungen in dieser Beziehung sind bereits angeordnet und lassen es als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß der Reichstag nächstens sich mit diesen Dingen zu beschäftigen haben wird.

Im **Wahlkreise Stolp-Lauenburg** wird bekanntlich demnächst eine **Neuwahl** stattfinden, nachdem der Reichstagsabgeordnete v. Puttkamer in Folge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern sein Mandat niedergelegt hat. Wie der Kreuzzeitung mitgetheilt wird, hat Puttkamer es abgelehnt, jetzt von Neuem für den Reichstag zu candidiren.

Den „Times" wird aus **Zanzibar** telegraphirt, daß die Deutschen eine 300 Mann starke **Expedition von Bagamoyo nach dem Innern** abgesandt haben, um die Wapiti und andere Stämme zu bestrafen, welche Unruhen veranlaßt haben.

Nach einer Londoner Mittheilung aus Chicago hätte der Präsident Harrison beschlossen, sich nicht wieder zu einer **Candidatur für die Präsidentenwahl im Jahre 1892** aufstellen zu lassen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 17. Aug. Die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaar an Bord verließ um 9¼ Uhr den Hafen, um dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegenzufahren. Nachts geht der „Hohenzollern" in Höruphaff vor Anker. Morgen manövrirt das Geschwader vor dem Kaiser und läuft dann mit dem „Hohenzollern" in den Kieler Hafen ein.

Berlin, 17. Aug. Heute Nachmittag fand die Eröffnung des Instituts für Infectionskrankheiten statt. Der für das Anstaltspersonal veranstalteten kirchlichen Feier wohnten Koch und eine Anzahl ärztlicher Assistenten bei. Der Charitéprediger Schulze weihte unter Gebet und Segen die neuen Räume ein. — Noch heute Abend erfolgt die erste Belegung von zunächst 6 Betten mit Lungenkranken aus der Charité.

Berlin, 17. Aug. Die „Polit. Nachr." können aus zuverlässiger Quelle bestätigen, daß die Verletzung des Kaisers am Knie vollständig geheilt sei; nur noch bezüglich des Reitens sei Vorsicht nothwendig. Die Rücksicht hierauf war für die Wahl Kiels zum Aufenthaltsort für die nächste Zeit maßgebend.

Berlin, 17. Aug. Die „Köln. Volksztg." hält ihre Mittheilung aufrecht, daß vom 1. October a. c. ab die Production des westfälischen Kokssyndicats eine zehnprocentige Einschränkung erfährt. Das Blatt will bestimmt wissen, daß bereits bei dem früheren Beschlusse einer fünfprocentigen Einschränkung, einflußreiche und angesehene Kreise innerhalb des Syndicats diese nicht als ausreichend und weitgehend genug erklärt haben.

Berlin, 17. August. Die Verleihung des Titels „Geh. Commerzienrath" an den Kaufmann Leo Molinari in Breslau meldet heute der „Reichsanzeiger".

Schwerin, 17. Aug. Ungeachtet einer entschiedenen Abnahme der Athemnoth ist das Allgemeinbefinden des **Großherzogs** weniger befriedigend. Wegen ungenügender Nahrung ist der Kräftezustand gesunken. Die Nacht war unruhig.

Essen, 17. Aug. Auf dem rheinisch-westfälischem Eisenmarkt ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Das Roheisengeschäft scheint aus der bisherigen Stille heraustreten zu wollen. Fertigeisen behauptete verhältnißmäßig einen günstigen Stand, auf dem Walzeisenmarkt hat die bisherige Stille angehalten. Im Feinblechgeschäft bestand starke Nachfrage bei festbehaupteten Preisen.

Paderborn, 17. Aug. Domcapitular Schulte ist heute gestorben.

Kissingen, 17. Aug. Vormittags fand im Kurgarten die Grundsteinlegung zum König Ludwigdenkmal statt. — Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Varzin erfolgt morgen Abend.

Wien, 17. Aug. Die Meldungen der Blätter über angeblich bevorstehende Aenderungen in der Oberleitung der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine werden vom Correspondenzbureau für sehr unbegründet erklärt.

Budapest, 17. Aug. Im Ober- und Unterhause wurde heute ein Königliches Rescript verlesen, durch welches der Reichstag auf den 3. November vertagt wird.

Bern, 17. August. Bei dem **Eisenbahnunglück auf der Strecke Bern-Biel**, welches sich heute früh (**nicht gestern**) **ereignete, wurden 13 Personen getödtet, circa 20 verwundet.** Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Pariser Expreßzuge und einem von Bern kommenden Personenzuge.

Bern, 17. Aug. Den neuesten über das **Eisenbahnunglück bei der Station Zollikofen** vorliegenden Berichten zufolge sind die beiden Züge aufeinander gefahren. Die beiden Züge folgten von Biel her fast unmittelbar, der erstere konnte das Geleise nicht räumen, da die Linie nach Bern im Augenblick noch nicht frei war. Der zweite Zug soll die Signale nicht beobachtet haben.

Bern, 17. Aug. Der Zug der Jura Simplonbahn Nr. 248 fuhr in den Supplementzug Nr. 2246 hinein. Letzterer hielt vor dem Signal der Station Zollikofen, da deren Geleise besetzt waren. Die Maschine des Pariser Zuges und **3 Personenwagen des Supplementzuges wurden zertrümmert. 14 Personen sind todt, 23 verwundet.** Die Festfreude ist jäh unterbrochen.

Paris, 17. Aug. Nach Nachrichten aus Vignies herrscht dort zwischen den Strikenden und den zur Aufrechthaltung der Ruhe entsandten Truppen zwar große Gereiztheit, doch sind keinerlei Ruhestörungen weder in Vignies noch in Fourmies vorgekommen.

Paris, 17. August. In der National-Druckerei sind 1500 Arbeiter ausständig; dieselben fordern die Wiederanstellung eines Factors. — Vormittags legten 200—300 Rollkutscher die Arbeit nieder. — Im Auftrage des Bischofs von Versailles reiste heute der Pfarrer von Argenteuil in Begleitung von drei Geistlichen nach Trier, um den Argenteuiler „heiligen Rock", von welchem sie einen Theil mitnehmen, mit dem Trierer Rock zu vergleichen. — An der gestrigen Gedenkfeier des Schlachttages von Marslatour und Gravelotte in Marslatour nahmen 20000 Menschen theil. Die Musik spielte abwechselnd die russische Hymne und die Marseillaise. Der Souspräfect Giraud von Briey feierte am Fuße des Denkmals die Allianz mit Rußland.

London, 17. Aug. In der Schlußsitzung des hygienischen Congresses wurde Budapest zum Sitz der nächsten Zusammenkunft erwählt.

London, 17. Aug. Das Bureau Reuter meldet aus Tientsin vom 17. August, die Gesandten der fremden Mächte beständen weiter bei der chinesischen Regierung auf der angemessenen Bestrafung der Personen, welche an den kürzlich vorgekommenen Ruhestörungen in Wuhu, Wusieh und anderwärts theilgenommen haben, sowie auf die Bestrafung der Beamten, welche außer Acht gelassen haben, die Fremden und ihre Habe zu schützen. Die Frage der pecuniären Schadloshaltung sei davon unabhängig und werde durch die an Tsungliyamen überreichten Noten nicht berührt. Die Zahlung einer Entschädigung für die an den Missionsanstalten in Central-China verübten Beschädigungen sei schon vorher zwischen den englischen Vertretern und den Localbehörden erledigt worden, bevor die auswärtigen Gesandten die Collectivnote an Tsungliyamen überreicht hätten.

Christiania, 17. Aug. Der italienische Kronprinz kam gestern in Stavanger an und begab sich heute Morgen nach Bergen, wo er von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt wurde. Heute Nachmittag reist er über Lund nach dem Sognefjord, wo er sich auf dem „Neptun" einschifft, ab.

Newyork, 17. August. Einer Depesche des „Herald of Philadelphia" zufolge wies der Schatzsecretär Foster, welcher sich gegenwärtig auf der Reise nach Capemay zum Besuche Harrisons befindet, dem Correspondenten des „Herald" gegenüber auf die merkliche Besserung der Münzlage hin, welche besonders durch die gegenwärtige Bewegung auf dem Getreidemarkte unterstützt werde. Die letztere Bewegung habe das Vertrauen gehoben, die Gefahr eines Geldmangels scheine vorüber. Unrichtig sei es anzunehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine sofort zu Gebote stehenden Hilfsmittel habe. Abgesehen von den in Reserve befindlichen 100 Millionen Gold seien noch fast 107 Millionen vorhanden, deren man sich im Nothfalle sofort bedienen könne.

Locale Nachrichten.

Breslau, 18. August.

* **Liebichs Etablissement.** Seit $1\frac{1}{2}$ Jahren hatte das Etablissement sowohl im Sommer wie im Winter nur Erfolge, und zwar meistens recht gute Erfolge zu verzeichnen; das Concert der österreichischen Marine Capelle „Tegetthoff“ am Sonntag Abend aber war ein totaler Mißerfolg. Allerdings scheint nach den uns von der Verwaltung des Etablissements zugegangenen Mittheilungen diese daran schuldlos zu sein. So weit der Fall bis jetzt aufgeklärt ist, konnte die engagirt gewesene österreichische Capelle wegen des heutigen Geburtstages des Kaisers von Oesterreich das eingegangene Engagement nicht innehalten. Statt hiervon rechtzeitig Mittheilung zu machen, zog die Capelle es vor, einige ihrer Mitglieder zu entsenden, welche durch wahrscheinlich z. Z. stellungslose Musiker complettirt wurden. Dieselben trafen hier ohne Uniform und nicht in der contractlich ausbedungenen Anzahl ein und gaben die Versicherung ab, daß die Uniformen, sowie die fehlenden Leute baldigst nachfolgen würden. Die Verwaltung des Etablissements hat sofort nach dem ersten Concert das Engagement gelöst und bereits bei dem deutschen Consul in Wien Schritte gethan, um zu ihrem Rechte zu kommen, da dieselbe den vierten Theil der für die Gesammtdauer des Gastspiels festgesetzten Gage als Vorschuß eingesandt hatte. — Bereits seit gestern Abend concertirt zum Ersatz die Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 unter Leitung des Herrn R. Börner aus Brieg.

• **Im Breslauer Concerthause** wird Ende August die Norddeutsche Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft ihren Einzug halten. Die Gesellschaft, welche nur aus hervorragenden Kräften besteht, erzielt überall großen Erfolg, und da auch bei uns derartige humoristische Abendunterhaltungen im Genre der Leipziger Sänger stets ein dankbares Publikum finden, so dürften ihre Soireen einen zahlreichen Besuch zu erwarten haben.

=ββ= **An- und Abmeldung steuerpflichtiger Gewerbe.** Im Monat Juli d. J. sind angemeldet worden: in Steuerklasse A II. Handel mit kaufmännischen Rechten 20, in Klasse B I. Handel ohne kaufmännische Rechte 217, in Klasse B II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus 5, in Klasse C Gast- Speise- und Schankwirthe 49, in Klasse H Handwerke aller Art 61, in Klasse K a. Schiffer 1, in Klasse K b. Lohnfuhrwerksbesitzer 6 mit 25 Pferden; dagegen wurden abgemeldet: in Klasse A II. 34, in Klasse B I. 153, in Klasse B II. 2, in Klasse C 40, in Klasse H 47, in Klasse K a. 5, in Klasse K b. 3 mit 19 Pferden. — Personenwechsel fanden statt: in Klasse A II. 4, in Klasse B I. 21, in Klasse C 7, und in Klasse H 3.

=ββ= **Von der städtischen Sparkasse.** Die Einzahlungen beliefen sich im Laufe des Monats Juli d. J. auf 757 081,77 M. und die Auszahlungen auf 547 090,87 M., am Ende des Monats blieb ein Bestand von 91 589 Büchern mit 28 465 022,51 M. Einzahlungen. — Ferner wurden von der Sparkasse an die Verkaufsstellen 2000 Stück Sparkarten und 20 000 Sparmarken im Werthe von zusammen 2200 M. abgegeben, wogegen von den Sparern in die Sparkasse 1504 Sparkarten im Werthe von 1504 M. abgeliefert wurden.

=ββ= **Vom städtischen Leihamte.** Im Laufe des Monats Juli dieses Jahres wurden auf 2063 Pfänder 45 908 M. ausgeliehen, während 2024 Pfänder mit 46 741 M. Pfandcapital eingelöst wurden; am Ende des Monats verblieb ein Bestand von 11 756 Pfändern mit einem Pfandwerthe von 271 478 M.

• **Patent-Liste.** Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin NW, Luisenstr. 25. a. Anmeldungen: M. Kuchenbecker, Freiburg: Spindel mit während des Ganges nachstellbarer Lagerbüchse und Kappenflügel. Hermann Prollius und G. Zeidler, Görlitz: Siebmaschine für Hefestärke u. dergl. F. Winkler, Wölfelsdorf: Zündholzhobelmaschine. F. Maaß, Ratibor: Candirapparat. J. G. Hähnel, Breslau: Pferdeschoner. b. Ertheilungen: L. Habel, Görlitz: Vorrichtung zur Erzeugung von Magnesium-Blitzlicht.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] In der verflossenen Woche stellten sich die Fischpreise wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 M., Lachs 1,20—1,80 M., Steinbutt 1,40—1,80 M., Seezunge 2,10—2,50 M., Flußzander 1,10—1,20 M., Zander 0,70—0,90 Mark, Bratzander 0,30—0,40 M., Hecht 0,70—0,80 M., Kabeljau 0,40 Mark, Schellfisch 0,25—0,35 M., lebende Karpfen 0,90—1,50 M., Schleien 1,00—1,20 M., Aale 1,50—1,60 M., Hummern 2,00—3,00 M. pro $\frac{1}{2}$ Kilo, Gebirgsforellen 0,60—1,50 Mark pro Stück, Krebse 3,00—18,00 Mark pro Schock.

ee. **Verirrte Kinder.** Auf der Promenade am Lessingplatz wurde am 16. d. Mts. ein ungefähr $2\frac{1}{2}$jähriger Knabe, welcher sich Fritz nennt, verirrt angetroffen und dem Armenhaus übergeben. Der Knabe hat röthliches Haar und trägt rothes Kleid, blau-weiß gestreifte Schürze und rosa Strümpfe. — Am gleichen Tage wurde ins Armenhaus ein auf der Sadowastraße verirrtes 3—4jähriges Mädchen eingeliefert; dasselbe ist hellblond, trägt buntes Kleidchen und ist ohne Hut und Fußbekleidung.

ee. **Eine unangenehme Ueberraschung** wurde einem Kesselschmied aus Herdain zutheil, welcher in sehr angeheitertem Zustande in der Nacht vom 15.—16. d. Mts. an dem Eisenbahndamm bei der Gräbschenerstraße eingeschlafen war. Als er gefunden und ermuntert wurde, war er nur noch mit Hemd und Beinkleidern bekleidet, alle übrigen Kleidungsstücke waren ihm mitsammt dem Inhalt seiner Taschen gestohlen worden, nämlich ein braunes Jaquet, eine Cylinderuhr, ein Portemonnaie mit 18 Mark und verschiedene andere Gegenstände.

—ρ **Sturz in die Oder.** Am 12. d. M. Nachmittags stiegen 3 Knaben die an den Mühlen Nr. 16 am Ufer befindliche Treppe hinab und gingen unten auf der Ufermauerung entlang nach dem Wehre zu. Wahrscheinlich in Folge eines Fehltritts stürzt der eine der Knaben, der $6\frac{3}{4}$ Jahr alte Schüler Karl Zindler, in die Oder und wurde von der am Wehr besonders starken Strömung erfaßt und weggetrieben. Der Müllergeselle Neumann sprang ihm sofort nach, konnte ihn aber nicht auffinden. Gegenüber dieser Stelle, von welcher der Knabe ins Wasser gefallen war, wird gegenwärtig mit einer Baggermaschine gearbeitet. Der Baggermeister Joseph Webner hatte das Unglück beobachtet und ruderte mit einem Kahn hinzu und war so glücklich, den noch einmal an entfernter Stelle auftauchenden Knaben aus den Wellen zu retten. Er und eine unbekannte Frau nahmen sofort von Erfolg begünstigte Wiederbelebungsversuche vor. Der Knabe wurde dann nach der elterlichen Wohnung geschafft.

ee. **Schwerkrank** langte am Sonnabend der Schuhmacher Johann Krafczyk mit der Eisenbahn aus Osnabrück hier an und mußte sofort vom Oberschlesischen Bahnhof nach dem Allerheiligen-Hospital transportirt werden.

—ρ **Vergiftung.** Wie bereits gemeldet, wurde am 14. d. M. der in einer Emaillirfabrik auf der Magazinstraße angestellte Arbeiter Franz Pohler nach dem Genuß seines Frühstückbrotes plötzlich krank, und ein Arzt stellte Strychninvergiftung fest. Unter dem dringenden Verdacht, aus Rachsucht dem Pohler das Gift auf das Brot gestreut zu haben, wurde ein Mitarbeiter der Fabrik festgenommen; eine Haussuchung bei diesem, welche den Zweck hatte, solches Gift zu suchen, ist ohne Erfolg geblieben. P. liegt noch schwer krank darnieder.

—ρ **Auffinden eines Entseelten.** Am 14. d. M. wurde gegenüber den Militairschießständen die Leiche eines 35—40 Jahr alten Arbeiters aufgefunden und nach der Anatomie geschafft. Der Entseelte ist mittelgroß, hat blondes Haar, röthlichen Schnurrbart und Backenbart und war mit roth- und weißgestreiftem Hemd, braunwollener Jacke und schwarzer Hose bekleidet.

ee. **Aufgefundene Leiche.** Am 16. d. M. Vormittags wurde bei der Thiergartenstraße in einem Seitenweg die Leiche eines ungefähr 60jährigen mittelgroßen und kräftig gebauten Mannes aufgefunden. Der Verstorbene, der einem Schlaganfall erlegen zu sein scheint, hat graumelirtes Haar und trug grauen Stoffrock, gleiche Weste, rothgeschiperte Beinkleider und Schirmmütze.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Abhanden gekommen: 3 Portemonnaies; ein Vereinsabzeichen des Radfahrervereins Ohlau; ein goldener Siegelring; $\frac{1}{2}$ Dutzend Kindertaschentücher; ein Zehnmarkstück; zwei goldene Damenuhren mit Kette; eine Staubdecke. — Gestohlen: einem Portier auf der Ohlauerstraße eine silberne Spindeluhr, gezeichnet Johann Herder; einem Rauchfischwaarenhändler 5 Mark. — Verhaftet vom 15. bis 17. d. M. 109 Personen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

Breslau, den 15. August.

T. Seit 8 vollen Tagen erfreuen wir uns eines ganz leidlichen Erntewetters, das allerdings nicht unter dem Zeichen des Hundssterns steht, wenigstens aber gestattet, daß nicht nur Weizen und Gerste zum Theil unter Dach und Fach gebracht wird, sondern, daß die Erdoberfläche auch die zuviel empfangene Nässe wieder abgiebt. Schlesien hat während der letzten Woche ein ganz anderes Aussehen erhalten. Die hoch angeschwollenen Gewässer, die zu neuen Ueberschwemmungen geneigt schienen, sind bedeutend abgefallen, die Wiesen sind größtentheils frei von Wasser geworden und in den Niederungen, wo Kartoffeln und Rüben ihren Stand haben, ist das Wasser verdunstet, sodaß die Möglichkeit geboten ist, die Furchen noch einmal zu lockern, um dem Untergrunde Luft und Sonne zuzuführen. Was aus einem großen Theile unserer Kartoffelernte werden wird, ist immer noch eine Frage der Zeit. Es ist allerdings wohl noch zu früh, über den zu erwartenden Ertrag der Kartoffeln ein bestimmtes Urtheil abgeben zu wollen, wie dies bereits das Kgl. statistische Bureau in der completten Zusammenstellung der Ernteaussichten für die Prov. Schlesien und Posen thut, das aber können wir constatiren, daß die nasse Kartoffelfäule (Peronospora infestans) in allen den von uns bereisten Kreisen (und zu denselben gehören die meisten der Provinz Schlesien) ausgebrochen war, und daß die Hoffnung auf einen nur leidlichen Kartoffelertrag meist unter Null gesunken war. Wer da weiß, wie schwer die nasse Kartoffelfäule ihre einmal befallenen Opfer verläßt, so lange noch ein Atom von überschüssiger Feuchtigkeit im Boden enthalten ist, dem dürfte es wohl klar sein, daß die Befürchtungen einer mangelhaften Kartoffelernte keine illusorischen sind. Dazu tritt in zweiter Reihe die mehr als verfehlte Roggenernte und das Ausfuhrverbot Rußlands, betreffend den Roggen und dessen Derivate. Wie man bei diesen voraussichtlich tief einschneidenden Calamitäten noch der Aufrechterhaltung der Getreidezölle das Wort reden kann, wie dies so manche officiellen und officiösen Organe thun, ist uns unerfindlich; wir hoffen aber, daß der wirkliche Nothstand, dem das deutsche Volk entgegengeht und der nicht mehr zu bemänteln ist, das Ende der schwer auf uns lastenden Getreidezölle bedeuten wird. Wir haben nie zu der Art von Pessimisten gehört, die an sogenannten Vorahnungen litten und die bei jeden der nur zu häufigen Witterungsänderungen eine Mißernte prophezeihen; — im Gegentheil, wir haben stets genau mit den bestimmten Factoren gerechnet und nie ein Urteil über den Stand der Feldfrüchte uns auszusprechen erlaubt, bevor wir nicht persönlich Gelegenheit hatten, uns von der Entwickelung derselben zu überzeugen. Wir können nach den heutigen Erntefortschritten wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Getreideernte im flachen Lande innerhalb 14 Tage als beendet zu betrachten sein dürfte. In den höheren Gebirgsstrichen, wo man im Laufe dieser Woche mit dem Roggenmähen begann, weisen Weizen, Gerste, Hafer ꝛc. noch eine ziemlich frisch-grüne Farbe auf. — Die Rapssaat sollte eigentlich schon beginnen; jedoch nur ganz bevorzugte Gegenden gestatteten bei der immensen Feuchtigkeit des Bodens eine naturgemäße Einsaat, und vielfach wurde er naß untergebracht; anderwärts wartet man auf beständige, heitere Witterung und in tiefer belegenen Gegenden leistet man sogar vollständig Verzicht auf die Aussaat dieser so unsicheren Frucht und baut statt letzterer lieber Winterweizen. — Bei Frühkartoffeln, namentlich bei den rothen Gattungen, fiel uns die so häufig vorkommende Schorfbildung auf, die ihren Grund aber in der anhaltenden Feuchtigkeit hat. Dieser Schorf besteht in einer unnatürlichen Korkbildung der Schale. Die zusammenhängende Korkschicht, welche die normale Kartoffelschale darstellt, wird dadurch verändert, daß die sonst tafelförmig abgelagerten Korkzellen blasig aufschwellen und eine runde Gestalt annehmen, während das unter der Schale liegende Gewebe bei starker Wasserzuführung neue Korkzellen entwickelt, welche die oberhalb liegenden in die Höhe treiben. Reicht nun die Korkbildung sehr tief in den Körper der Zelle, so kann dadurch ein sehr bedeutender Substanzverlust eintreten. Außer nachhaltiger Nässe dürften noch stickstoffreiche Düngungsmittel, ferner starker Kalk- und Eisenoxydgehalt des Bodens als den Schorf begünstigende Ursachen angesehen werden. — Ueber die zu erwartende Zuckerrübenernte läßt sich momentan noch kein bestimmtes Urtheil fällen. Quantitativ sind die weißen Rüben gegen andere, trockenere Jahre bedeutend zurück, was nicht nur auf dem lückigen Stande derselben, sondern auch auf dem geringen Volumen der Rüben beruht. Qualitativ läßt sich ihr Werth erst nach der Ernte durch die Polarisirung feststellen. Die Zuckerbildung in der Rübe beginnt erst Ende August resp. im September, wenn dieselbe vollkommen ausgewachsen ist, und um recht viele Procente krystallisationsfähigen Zuckers bilden zu können, ist den Rüben glühender Sonnenschein unumgänglich nothwendig. In verschiedenen Gegenden, wo die Zuckerrübencultur vorherrschend ist, klagt man dieses Jahr merkwürdigerweise über verschiedene Krankheitserscheinungen bei den Rüben. Abgesehen von den Nemeloken, die sich fast jedes Jahr zeigen, sind es der Mehlthaupilz der Rübe (Peronospora Betae), der Zuckerrübenrost (Uredo Betae Pers.) und der Wurzelbrand oder der Rübentödter (Rhizoctonia violacea Tull). Bei letzterer Krankheit geht die Wurzel in jauchige Zersetzung über, und kranke Rüben dieser Gattung dürfen weder auf dem Felde verbleiben, noch in die Mieten für Rüben, speciell nicht zu Samenrüben gebracht werden, weil sonst leicht Infection stattfindet. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere fühlen sich bei der vorherrschend nassen Witterung auch nicht ganz wohl, und es ist darauf zu achten, daß bei der feuchten Grünfütterung nicht Unterleibsleiden entstehen, die schwer zu beseitigen sind.

Handels-Zeitung.

* **Ungarische Allgemeine Creditbank.** Nachdem wir über die Ergebnisse des ersten Semesters bereits berichtet haben, stellen wir nunmehr die jetzt vollständig vorliegenden Ziffern des Semestral-Abschlusses mit den entsprechenden Resultaten der letztvergangenen Jahre vergleichend zusammen. Daraus ergiebt sich, dass, anscheinend im Zusammenhang mit dem vermehrten Capital, der Zinsgewinn der Centrale um rund 70 000 Fl. gestiegen ist. Ferner war als Gewinn der Centrale ein Betrag von 58 000 Fl. zu verbuchen, welchen Nutzen der Verkauf der Arpadmühle an die Stadt Budapest gegenüber dem Buchwerth gelassen hat. Das Effectengeschäft, welches im ersten Semester des Vorjahres 4874 Fl. Verlust ergeben hatte, schliesst diesmal mit 36 507 Fl. Gewinn ab. Dagegen ist der im Vorjahre ungewöhnlich hohe Consortialgewinn im ersten Semester des laufenden Jahres wieder auf seinen normalen Umfang zurückgegangen. An Provisionen und Consortialoperationen waren im Vorjahre 399 135 Fl. zu verrechnen, während diesmal sich der Gewinn auf 197 083 Fl. beläuft, in welcher Höhe derselbe übrigens immer noch stärker als in den Jahren 1887 und 1888 und reichlich ebenso stark als in 1889 ist. Welche Consortialgeschäfte zur Vertheilung gelangt sind, darüber liegt noch keine Mittheilung vor. Anscheinend handelt es sich nach der „Frkf. Ztg.“ hauptsächlich um den Gewinn an der Convertirung der Kaschau-Oderberger Prioritäten, welche Transaction bei Schluss des Vorjahres fast vollständig abgewickelt war. Auch die Conversion der Elisabeth-Prioritäten war Ende 1890 schon grossentheils durchgeführt. Im neuen Geschäftsjahre sind die von dem Institut gemeinschaftlich mit der österreichischen Creditanstalt und dem Wiener Hause Rothschild übernommen 12,62 Millionen Fl. Wasserregulirungs-Obligationen der Boden-Credit-Anstalt zur Emission gebracht worden. Unsere betreffende Depesche hat schon hervorgehoben, dass die Position „Provisionen und Consortialgewinn nur diejenigen Consortialgeschäfte berücksichtigt hat, welche thatsächlich am 30. Juni vollständig abgerechnet waren. Die Spesen der Centrale haben sich infolge des Rückgangs der Steuern um 11 000 Fl. verringert, so dass der Gewinn der Centrale schliesslich um 30 000 hinter dem vorjährigen zurückbleibt. Dagegen ist der Gewinn der Bank- und Waarenabtheilung um 56 000 Fl. gestiegen, und da diesmal an die Oesterreichische Creditanstalt nur 30 pCt., im Vorjahre aber 40 pCt. dieses Gewinnes abzutreten sind, so stellt sich der Gewinnantheil der ungarischen Creditbank an der Bank- und Waarenabtheilung um 59 000 Fl. höher als im Vorjahr. Der Gesammtgewinn des Instituts geht mithin um 30 000 Fl. über den vorjährigen hinaus. Es wurde bereits von uns darauf hingewiesen, dass an diesem Gewinn für 1891 14 Mill. Fl. Actiencapital participiren gegen 10 Mill. Fl. im Vorjahr.

* **Ueber die diesjährige Jute-Ernte** liegt der „B. B.-Z.“ folgender Bericht des Directors des Landwirthschafts-Departements für Bengalen, d. d. Calcutta, 3. Juli cr. vor: Im vorigen Jahre gestalteten sich die Witterungsverhältnisse dem Wachsthum sehr förderlich, und dieser Umstand im Verein mit dem damaligen hohen Preisstand für Jute hatte zur Folge, dass eine bedeutend grössere Fläche mit Jute besäet wurde. In diesem Jahre ist die Witterung nicht so günstig gewesen. Nach starken Regengüssen um Mitte März fiel fast kein Regen bis ungefähr um die dritte Woche im April, was eine Einschränkung der Aussaat in Julpaiguri und Purneah verursachte. Vom 21. April bis zur zweiten Woche des Juni fand nun wieder ein abnorm starker Regenfall in den Jutedistricten, ausgenommen in den Hooghly- und Khulna-Gebieten, statt, der theils das Aussäen verhinderte, theils die bereits bestellten Ackerflächen schädigte, und zwar in den 24 Pergunnahs, Dinagepore, Rajshahye, Bogra, Furreedpore, Dacca und Tipperah, und vermuthlich auch die Aussaat in Nuddea, Jessore, Rungpore, Pubna und Mymensingh verminderte. — Nachdem die Pflanze Wurzel geschlagen hat, bedarf sie zur vollen Entwickelung mässiger Regenschauer und Sonnenscheins. Dazwischen sind im Juni trockene Tage nöthig, um das Jäten der Felder zu ermöglichen. In diesem Jahre war der aussergewöhnlich starke und anhaltende Regen im Monat Mai und im Anfang Juni nicht nur dem Aussäen, sondern auch der Keimung und dem Wachsthum und später den Jätearbeiten in sämmtlichen Districten von Nord- und Ost-Bengalen und den 24 Pergunnahs hinderlich. Der hierdurch verursachte Schaden soll von 2 bis 6 Annas (12—36 pCt.) betragen. Es ist zu frühzeitig, schon den Ernteertrag zu schätzen, da noch viel von der Witterung im Juli und August abhängt. Indess, soweit heute eine Schätzung möglich ist, darf man den diesjährigen Ertrag um 2—4 Annas ($12\frac{1}{2}$—25 pCt.) kleiner als den des Vorjahres annehmen. Dabei soll die mit Jute bebaute Fläche ca. 18 pCt. weniger als im letzten Jahre betragen. In der Schätzung des letzten Jahres wurde angenommen, dass das zum Export gelangende Quantum dasjenige des vorausgegangenen Jahres um 20 pCt. überschreiten würde. Nach jener Schätzung sollte das für den Export verfügbare Quantum 10 522 768 cwts. betragen. Das wirklich ausgeführte Quantum stellt sich nun auf 10 606 145 cwts. Wie bereits gesagt, wäre es voreilig, schon jezt eine genaue Schätzung des Ernteresultats zu geben, indessen scheint es im Grossen und Ganzen wahrscheinlich, dass der diesjährige Export nicht mehr als dreiviertel des letzten Jahres betragen dürfte.

Δ **Zur Breslauer Schienensubmission.***) Wie wir erfahren, bestätigt sich die Nachricht der „Köln. Volksztg.“, nach welcher die hiesige Eisenbahn-Direction die Schienensubmission vom 30. Juli gestrichen und eine neue Submission auf den 26. August anberaumt habe, nicht. Eine Entscheidung bezüglich der am 30. Juli abgegebenen Offerten ist noch nicht erfolgt und die mittlerweile aufs Neue auf den 26. August ausgeschriebene Verdingung steht ausser jedem Zusammenhang mit jener vom 30. Juli.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Börse trug eine äusserst unfreundliche Physiognomie. Die starken Preisschwankungen an der Getreidebörse, woselbst der Roggen Anfangs bis 270, der Weizen bis 252 stieg, um sich später aus Anlass der Meldung des Wolffschen Bureaus über die Verwendung von Weizen für die Armee wieder bis auf $256\frac{1}{2}$ bezw. 246 zu ermässigen, hatten den Markt verstimmt. Später trat ein neuer Anlass zur Verstimmung auf in dem harten Rückgang der deutschen Fonds, sowie anderer heimischer Anlagewerthe. Berliner Obligationen z. B. büssten $1\frac{1}{2}$ pCt. ein. Starke Realisirungen, anscheinend für Pariser Rechnung, fanden in 3procentigen Scrips statt. Russische Noten folgten den Schwankungen der Getreidebörse. Die „Voss. Ztg.“ fügt hinzu, dass das Angebot keineswegs dringend war, allein bei dem Mangel an Kauflust und der Geschäftsstille verursachten schon weniger erhebliche Abgaben einen empfindlichen Druck. — Brotmehl aus Roggen und Weizen gemischt wurde heute zum ersten Male an der Börse in grösseren Quantitäten eingeführt; der Preis war wesentlich unter dem des reinen Roggenmehls. — Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Bahnwerthen ist auf 172 herabgesetzt worden. — Die Einnahmen aus dem Kohlenverkauf der Grube Kirchbach der Aachen-Mastrichter Eisenbahn betrug im Juli 59 353 M. gegen 49 196 M. im Vorjahre. — Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres des Barmer Bankvereins wurde ein Reingewinn von 310 899 M. erzielt, welcher nach den statutenmässigen Abzügen einer Jahresdividende von 5 pCt. entspricht. — Der „Börsencourier“ schreibt: Sonnabend hat das altrenommirte Bankhaus Joseph Simon's Söhne in Coburg seine Zahlungen eingestellt. Man spricht von einer Ueberschuldung von mehr als einer Million Mark. Heute ist der Concurs eröffnet.

Berlin, 17. Aug. Gutem Vernehmen nach tritt die internationale Bank in Luxemburg als Commanditistin mit $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark bei der Firma Delbrück, Leo u. Co. am 1. October cr. ein, wogegen an demselben Tage der bestehende Vertrag mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein, welcher bei jener Firma mit 4 Millionen Mark betheiligt ist und jetzt bekanntlich eine Zweigniederlassung in Berlin errichtete, gelöst wird.

Berlin, 17. August. **Fondsbörse.** Die Börse verlief wiederum durchweg matt auf weitere Steigerung der Getreidepreise. Die erneute Drückung der Scrips und deutschen Anleihen bildete den Kernpunkt der Bewegung, von welchem aus sich die ungünstige Stimmung über fast alle Marktgebiete verbreitete. Relativ gut konnten sich die Russischen Noten behaupten, für welche sich ein erheblicher Bedarf von Cassawaare geltend machte, dagegen ergriff die Mattigkeit die anderen Gebiete ausnahmslos und wurde zeitweilig sogar zur ausgesprochenen Flauheit. Die fremden Börsen lagen ebenfalls matt; speciell zeigte sich Paris für fremde Renten verstimmt. Im Bankenmarkt wurden Disconto-Antheile, Credit, Darmstädter, auch Dresdener bei niedrigeren Coursen stark gegeben; die anderen Actien schlossen sich an. Fremde Renten matt, namentlich Russen, Ungarn und Italiener. 1880er Russen ult. 95—95,10, Nachb. 95,10. Russ. Noten 210,75—211,25 bis 210—210,50, Nachb. 210,25. 4proc. Ungarn 88,80—88,60, Nachb. 88,60. Später blieb die Tendenz matt, Noten behauptet, Schweizer Bahnen nachgebend. Cassamarkt schwach. Inländische Anlagewerthe billiger. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten stark offerirt, russische matter. Credit ultimo 152,30—152,20—152,50—152,10, Nachbörse 152,25, Commandit 168,60—168,50—168,75—168,25—168,40, Nachbörse 168,25. Von deutschen Bahnen Marienburger auf unlimitirte grössere Verkaufsordres stark geworfen, Ostpreussen, Marienburger nachlassend, Oesterreichische Transportwerthe matter, so Franzosen, Elbethal, Duxer, Buschthierader; Lombarden leicht befestigt. Schweizer Bahnen erheblich matter. Warschau-Wiener und Südwest-Actien schwach. Montanwerthe rückgängig ohne specielle neue Motive, Bochumer 108,70—109 bis 108,80, Nachbörse 108, Dortmunder 64—64,20—64, Nachbörse 64, Laura 113,90—114—113,90, Nachbörse 113,90.

Berlin, 17. Aug. **Productenbörse.** Das nasse Wetter und die enorm festen Berichte von auswärtigen Märkten liessen den heutigen Verkehr fest eröffnen. Der weitere Verlauf war indess unter Schwankungen flau. — Loco Weizen fest, höher. Im Terminverkehr herrschte viel Leben und grosse Bewegung. Umfangreicher Nachfrage standen entsprechende Angebote gegenüber, welche unter Schwankungen Unterkommen fanden, schliesslich aber nicht ganz erledigt waren, so dass man nach Schluss unter den notirten Coursen ankommen konnte. Trotzdem standen alle Sichten noch wesentlich höher als am Sonnabend. — Von loco Roggen zeigte sich mehr inländisches Gewächs zugeführt, welches zu gesteigerten Preisen aufgenommen wurde, d. h. ca. 4—5 M. unter dem August-Cours. Im Terminhandel herrschte zunächst ebenso umfangreiche wie stürmische Kauflust, welche einen etwa 10 M. höheren Anfang veranlasste. Dann aber kam enormes Angebot heraus, welches nur zu sprungweise reducirten Preisen Erledigung fand, nach Schluss wurde unter notirten Coursen gehandelt, so dass von der Besserung kaum noch eine Spur übrig blieb. — Loco Hafer sehr fest, höher. Termine nach festem Einsatz nachgebend. — Roggenmehl schliesst nach wesentlicher Besserung wenig anders als Sonnabend. — Mais steigend. — Rüböl flau, wesentlich niedriger. — Der Spiritus-Verkehr verlief nach animirtem Anfang für laufende Sicht geradezu flau. Es soll ein grosser Engagements-Ausgleich hinter den Coulissen erfolgt sein.

Hamburg, 17. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August $81\frac{3}{4}$, per Septbr. $81\frac{3}{4}$, per December $70\frac{1}{4}$.

Hamburg, 17. Aug., 6 Uhr — Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. $81\frac{3}{4}$, per Decbr. $70\frac{1}{4}$, per März 1892 68, per Mai 1892 68. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 17. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,50, per December 86,00, per März 83,00. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 17. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary $59\frac{1}{2}$.

Hamburg, 17. Aug., 7 Uhr 21 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,45, September $13,37\frac{1}{2}$, October-December 12,65, Januar-März 1892 12,80, Mai $13,12\frac{1}{2}$. — Matt.

Paris. 17. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 36—36,50, weisser Zucker ruhig, per August $36,62\frac{1}{2}$, per September $36,62\frac{1}{2}$, per October-Januar 35,25, per Januar-April $35,62\frac{1}{2}$.

Paris, 17. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% behauptet, loco 36,00—35,50, weisser Zucker behauptet, per August 36,62½, per September 35,62½, per October-Januar 35,25, per Januar-April 35,75.

London. 17. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15¼, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig.

Hamburg, 17. Aug. **Petroleum.** Befestigt. Standard white loco 6,45 Br., Septbr.-December 6,60 Br.

Bremen. 17. Aug. **Petroleum.** Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loco 6,15 Br.

Antwerpen. 17. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bz. u. Br., per August 16 Br., September-December 16⅛ Br. — Ruhig.

Amsterdam, 17. Aug. Bancazinn 54¾.

London, 17. August. Chili-Kupfer 53, 3 Monate 53½.

Glasgow, 17. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 14. Aug. 47,4 sh. | 17. August. 47,4 sh.

Leipzig, 17. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramme von Berger & Co. in Leipzig.] October 4,025, November-December 4,075 Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. August. [Amtliche Schlusscourse.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	15.	17.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 60	89 75
Gotthardt-Bahn ult.	129 10	126 75
Lübeck-Büchen	147 40	147 70
Mainz-Ludwigshaf.	110 40	108 75
Marienburger	58 40	57 —
Mittelmeerbahn	93 20	91 30
Ostpreuss. St.-Act.	75 70	75 —
Warschau-Wien	206 25	203 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	49 25	— —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 40	93 50
do. Wechslerbank	98 —	97 20
Deutsche Bank	140 —	140 —
Disc.-Command. ult.	170 —	168 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	153 10	152 20
Schles. Bankverein	113 10	112 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	108 —	108 —
Bismarckhütte	127 50	126 —
Bochum. Gussstahl	110 10	109 75
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	161 50	160 —
do. Pferdebahn	133 50	133 50
do. verein. Oelfabr.	99 25	98 —
Donnersmarckhütte	75 50	74 25
Dortm. Union St.-Pr.	64 50	63 60
Erdmannsdrf. Spinn.	88 60	88 —
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	89 50	89 60
Giesel Cement	94 10	92 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	162 —	162 —
Kattow. Bergbau-A.	122 20	122 —
Kramsta Leinen-Ind.	120 70	120 50
Laurahütte	114 70	113 20
Märkisch-Westfäl.	240 —	235 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	131 50	130 20
Nordd. Lloyd ult.	109 20	109 20
Obschl. Chamotte-F.	104 —	— —
do. Eisenb.-Bed.	60 50	58 75
do. Eisen-Ind.	121 20	120 —
do. Portl.-Cem.	92 —	91 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	85 —	84 10
Redenhütte St.-Pr.	41 80	40 —
Schlesischer Cement	120 75	120 —
do. Dampf.-Comp.	83 50	83 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	204 60
do. St.-Pr.-A.	205 —	204 80

Cours vom	15.	17.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	46 70	45 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 75	105 75
do. do. 3½%	96 90	96 50
do. do. 3%	83 40	82 80
Neue do. 3%	83 20	82 40
Preuss. 4% cons. Anl.	104 80	104 25
do. 3½% do.	97 10	96 50
do. 3% do.	83 40	82 80
do. Pr.-Anl. de 55	171 20	170 50
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 50
do. do. 3½%	94 75	93 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 70	95 30
do. Rentenbriefe	101 30	101 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 25	96 10
Italienische Rente	89 60	89 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 50	54 10
Mexikaner 1890er	82 70	82 90
Oest. 4% Goldrente	96 10	95 90
do. 4⅕% Papierr.	79 —	78 80
do. 4⅕% Silberr.	79 —	78 50
do. 1860er Loose	121 30	120 30
Poln. 5% Pfandbr.	66 70	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	64 70	64 75
Rum. 5% amortisable	97 30	97 —
do. 4% von 1890	83 60	83 —
Russ. 1883er Rente	104 —	104 10
do. 1889er Anleihe	95 30	95 25
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 80
do. Orient-Anl. II.	67 —	66 70
Serb. amort. Rente	86 90	86 75
Türkische Anleihe	17 90	17 90
do. Loose	63 40	63 —
do. Tabaks-Act.	167 50	167 50
Ung. 4% Goldrente	89 20	88 90
do. Papierrente	87 20	86 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 25	172 20
Russ. Bankn. 100 SR.	212 10	211 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 31	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 75	171 80
do. 100 Fl. 2 M.	171 10	171 15
Warschau 100 SR 8 T.	211 75	— —

Privat-Discont 3½%

Berlin, 17. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse von Beginn bis zum Schluss auf der ganzen Linie matt auf ermässigtem Niveau, zeitweise fester auf die Meldung des Wolff'schen Bureaus von der seitens der Regierung beabsichtigten Zuhilfenahme von Weizen für die Broternährung der Armee. Schluss ruhig. Eisenwerthe behauptet, Kohlenwerthe procentweise niedriger, Lombarden flau. Scrips 82, 50.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Berl. Handelsges. ult.	129 87	128 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 75	75 —
Disc.-Command. ult.	169 50	167 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	64 —	64 12
Oesterr. Credit ult.	153 —	152 12	Franzosen ult.	121 75	121 37
Laurahütte ult.	114 37	114 —	Galizier ult.	89 62	89 50
Warschau-Wien ult.	206 50	205 —	Italiener ult.	89 50	89 62
Harpener ult.	182 62	180 25	Lombarden ult.	40 37	39 75
Bochumer ult.	109 25	108 12	Türkenloose ult.	64 —	62 75
Dresdener Bank ult.	132 50	131 50	Donnersmarckh. ult.	75 50	74 25
Hibernia ult.	155 25	153 50	Russ. Banknoten ult.	211 —	209 75
Dux-Bodenbach ult.	223 75	223 —	Ungar. Goldrente ult.	89 12	88 62
Gelsenkirchen ult.	153 75	152 25	Marienb.-Mlawka ult.	58 25	57 12

Berlin, 17. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Verflaut.		
August	242 —	246 —
Septbr.-Octbr.	235 —	241 50
Octbr.-Novbr.	233 50	239 50
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
August	259 —	257 —
Septbr.-Octbr.	243 50	245 —
Octbr.-Novbr.	239 50	240 50
Hafer per 1000 Kg.		
August	174 —	172 50
Septbr.-Octbr.	160 25	163 —

Cours vom	15.	17.
Rüböl per 1000 Kg. Verflaut.		
September-October	64 30	63 20
April-Mai	64 30	63 30
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Verflaut.		
Loco 70er	55 80	53 30
Aug.-Septbr. 70er	55 40	53 —
Septbr.-Oct. 70er	51 60	51 70
Octbr.-Nvbr. 70er	50 70	51 20
Loco 50er	— —	— —

Stettin. 17. August. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr.	234 —	241 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
August	250 —	258 —
Septbr.-Octbr.	241 —	247 50
Petroleum loco	10 80	10 80

Cours vom	15.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
August	63 50	63 70
September-Octbr.	63 50	63 70
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	53 90	54 —
Aug.-Septbr. 70er	53 80	53 80
Septbr.-Oct. 70er	50 80	51 —

Wien, 17. August. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	14.	17.	Cours vom	14.	17.
Credit-Actien	286 25	283 50	Marknoten	58 05	58 20
St.-Eis.-A.-Cert.	283 50	282 25	4% ung. Goldrente	104 10	103 65
Lomb. Eisenb.	94 50	93 62	Silberrente	92 15	91 70
Galizier	209 —	208 —	London	118 05	118 25
Napoleonsd'or	9 41	9 41	Ungar. Papierrente	101 55	101 40

Paris, 17. August. 3% Rente 95, 22. Neueste Anleihe 1877. 105, 35. Italiener 90, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 485, —. Unentschieden.

London, 17. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅝ pCt. Ruhig.

Cours vom	15	17.	Cours vom	15.	17.
2¾ proc. Consols	96⅛	96 01	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88⅝	88⅛
Ital. 5proc. Rente	89¼	89⅛	Berlin	— —	— —
Lombarden	8½	8½	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	95¾	95¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	45½	45⅜	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18¼	18¼	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	95⅞	95¾	Petersburg	— —	— —

Bankeingang 16 000 Pfd. Sterl.

London, 17. August. Consols von 1889 September 96, 12. Russen Ser. II. 95, 75. Egypter 95, 87. Schön.

Paris, 17. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	14.	17.	Cours vom	14.	17.
3 proc. Rente	95 25	95 25	Türken neue cons.	18 50	18 42
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	67 —	66 50
5proc. Anl. v. 1872	105 32	105 35	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 17	90 12	do. ungar.	89 68	88 93
Oesterr. St.-E.-A.	620 —	620 —	Egypter	485 62	485 —
Lombard. Eisenb. A.	216 25	211 25	Compt. d'Esc. neue	545 —	545 —

Frankfurt a. M., 17. August. Mittags. Credit-Actien 242, 50. Staatsbahn 242, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88. 70. Egypter 96, —. Laurahütte 109, 30. Matt.

Hamburg. 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, 245—260. — Roggen steigend, loco 265—280. russischer steigend, loco 220—230. — Rüböl still, loco 64. — Spiritus schwankend, per August-September 39½, per Septbr.-Octbr. 39½, per Octbr.-Novbr. 39½, November-December 38½. — Wetter: Prachtvoll.

Köln. 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 24, 60, per März 23. 60. Roggen per November 26, 05, per März 24, 75. Rüböl per October 67, —, per Mai 67, 50 Hafer loco 16, 50.

Paris. 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per August 28, 40, per Septbr. 28, 60, per Septbr.-December 29, 30, per November-Februar 29, 60. — Mehl steigend, per August 62, 70, per September 63, 20, per September-December 64, 40, per Novbr.-Februar 65, 00. — Rüböl fest, per August 74, 50, per September 75, 75, per September-December 76, 75, per Januar-April 79, 00. — Spiritus fest, per August 41, 75, per September 40, 75, per September-December 40, 00, per Januar-April 40, 25. — Wetter: Schön.

London, 17. August. [Getreideschluss.] Fremder Weizen 2 sh höher als die Vorwoche gefordert. Umsätze mässig, angekommener höher gehalten. Deutschland kauft Mehl 3—4 sh, Hafer 1½ sh, Mais 2 sh, Gerste, Erbsen, Bohnen 1 sh höher als Vorwoche. Fremde Zufuhren: Weizen 72600, Gerste 28406, Hafer 100329. — Wetter: Heiter.

Amsterdam, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per November 285. — Roggen loco unverändert, per October 269, per März 255. — Rüböl loco 34¼, per Herbst 33⅞, per Mai 34⅝.

Liverpool. 17. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 17. Aug, — Uhr — Min. Abds. Credit-Actien 242,12, Staatsbahn 239,62, Lombarden 81⅜, Mainzer —,—, Laura 109,50, Ungar. Goldrente 88,50, Egypter 96,—, Türkenloose 19,22, Türken 17,80, Commandit 167,20. — Matt.

Hamburg, 17. Aug., 8 Uhr 46 Min. Abends. Creditactien 241,70, Franzosen 598,50, Lombarden 195,00, Ostpreussen 75,00, Lübeck-Büchener 147,20, Disconto-Gesellschaft 167,10, Deutsche Bank 139,50, Laurahütte 108,60, Packetfahrt 99,00, Nobel Dynamit Trust 124,20, Russ. Noten 209,75. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

Berlin, 15. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die anhaltend unbeständige Witterung macht der sommerlichen Unterbrechung des Geschäfts ein schnelleres Ende, als sonst. Das Eingreifen einer stärkeren Betheiligung am Verkehr mit bebauten Grundstücken ist wieder deutlich erkennbar, und wenn auch die Umsätze der letzten Woche, an Zahl nach, dem Charakter der stillen Saison mehr entsprechen, so lassen die vielfach eingeleiteten Unterhandlungen einen in grösserem Maassstabe sich vollziehenden Besitzwechsel für die nächste Zeit in sichere Aussicht nehmen. Geeignete, preiswerthe Bauplätze resp. zum Umbau passende Häuser in frequenten Strassenzügen der inneren Stadt erhalten sich in guter Frage. Umfangreicher als in den letzten Jahren dürfte sich in dieser Saison der Verkauf von Villen gestaltet haben. Aus verschiedenen Nachbarortschaften laufen Berichte ein, wonach Berliner Sommergäste sich daselbst ein eigenes Heim angeschafft. Es geschieht dies meist seitens älterer Familienhäupter, welche durch solche Erwerbungen den Sommer bequemer und auch weit länger auszunützen vermögen, als mittelst der sehr kostspieligen Reisen. Auch auf dem Hypothekenmarkte beginnt es nun, sich etwas mehr zu regen. Für fertiggestellte Bauten tritt einiger Regulirungsbedarf per October hervor. Bei guter Sicherheit in den üblichen Beleihungsgrenzen ist Capital schlank zu haben. Wir notiren: Feinste Gegend bei mässigen Beträgen 4 pCt.; sonstige gute Sicherheiten erster Eintragung 4¼ Procent; entferntere Strassen und grosse Posten bedingen 4½ Procent. Zweite Eintragungen je nach Qualität 4½—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Ländliche Hypotheken ohne Umsatz. Der Zinssatz ist nominell 4—4½ pCt., je nach Lage und Beschaffenheit. Auf den Umsatz in Gütern scheint das Wetter hemmend einzuwirken. Verkäufe der letzten Woche sind nicht zu registriren gewesen.

Hamburg, 14. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Fest. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 24½—25 M., Lieferung 24½—25 M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 24½ bis 25 Mark, Lieferung 24½—25 M., Superior-Stärke 25¼—25¾ Mark, Superior-Mehl 25½—26½ M. — Dextrin weiss und gelb prompt 31½ 32 M., Capillar-Syrup 44 Bé prompt 30—31 M., Traubenzucker prima weiss geraspelt — M.

Trautenau, 17. August. [Garnmarkt.] Bei befriedigendem Besuch war die Tendenz unverändert.

Vom Standesamte. 17. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Sporleder**, Heinrich, Goldwaarenfabrikant, evang., Kupferschmiedestr. 17, **Auger**, Helene, ev., Neue Weltgasse 33.

Standesamt II. **Drabner**, Carl, Stellmacher, kath., Brüderstraße 29, **Pöche**, Jos., kath., Teichstraße 20.

Standesamt III. **Rieger**, Rudolf, Töpfer, kath., Fürstenstraße 34, **Langer**, Anna, kath., Sternstraße 75. — **Heppner**, Paul, Hutmacher, kath., Matthiasstraße 65, **Illmann**, Elisabeth, kath., Hirschstraße 80. — **Wandel**, Hermann, Fleischermeister, ev., Neue Schweidnitzerstraße 6, **Schapke**, Bertha, ev., Matthiasstraße 3.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Treschel**, Stefanie, T. d. Ingenieurs Franz, 3 W. — **Wolff**, Johanna, geb. Kräuter, Droschkenbesitzers-Wittwe, 75 J. — **Brand**, Auguste, geb. Frisch, verehel. Steuer-Verwaltungs-Assistent, 71 J. — **Brandt**, Juliane, geb. Hausmann, Arbeiter-Wittwe, 58 J. — **Werner**, Friedrich, Schuhmacher, 75 J. — **Kik**, Martha, T. d. Schuhmachers Carl, 5 J. — **Oppler**, Pauline, geb. Schlesinger, verw. prakt. Arzt, 78 J. — **Ginter**, Albert, Kaufmann, 65 J. — **Berger**, Carl, Arbeiter, 82 J. — **Scholz**, Auguste, Näherin, 67 J. — **Knoblich**, Paul, S. d. Maurers Carl, 1 J. — **Knorr**, Carl, S. d. Klempners Robert, 6 M. — **Pillnick**, Christiane, geb. Engert, Tischler-Wittwe, 81 J. — **Hirt**, Gertrud, T. d. Bauführers Franz, 2 M. — **Machnitzke**, Ida, T. d. Haushälters Wilhelm, 13 J. — **Pavel**, Martha, T. d. Arbeiters Oscar, 8 M. — **Deus**, Martha, T. d. Arbeiters Carl, 4 J. — **Suckow**, Susanna, geb. Nickel, Droschkenkutschers-Wittwe, 83 J. — **Kern**, Susanna, geb. Kutowski, Zimmermannsfrau, 65 J. — **Strzis**, Ernestine, T. d. Schmieds Johann, 4 St. — **Tripke**, Bertha, T. d. Rangirers Carl, 5 M.

Standesamt II. **Fechner**, Marie, T. d. verst. Barbiers Maximilian, 3 W. — **Hoffmann**, Arthur, S. d. Locomotivheizers Hugo, 6 M. — **Rother**, Martha, T. d. Arbeiters Carl, 1 T. — **Winkler**, Gottlieb, Schneider, 53 J. — **Hesse**, Caroline, geb. Fellendorff, Weichensteller-Wittwe, 51 J. — **Lerche**, Hermann, S. d. Arbeiters Gottlieb, 3 M. — **Scholz**, Alfred, S. d. Arbeiters Franz, 3 J. — **Grübler**, Emma, T. d. Arbeiters Hermann, 5 T. — **Habel**, Paul, Fabrikarbeiter, 40 J. — **Simon**, Frida, T. d. Schuhmachermeisters Hermann, 10 T. — **Gärtner**, Charlotte, Weißnäherin, 75 J. — **Danigel**, Helene, T. d. pens. Locomotivführers Paul, 13 J. — **Langer**, Max, Sohn des Droschkenbesitzers Josef, 9 J.

Standesamt III. **Müller**, Walter, S. d. Barbiers Emil, 6 W. — **Krause**, Paul, S. d. Schneiders Josef, 8 W. — **Jendroschek**, Margarethe, T. d. Schriftsetzers Otto, 5 M. — **Opitz**, Julius, Tischlermstr., 73 J. — **Lindner**, Gertrud, T. d. Malers Karl, 8 M. — **Simon**, Conrad, S. d. Ofenbaumeisters Gustav, 9 M. — **Stuhlmann**, Curt, S. d. Etuiarbeiters Edmund, 5 W. — **Scheer**, Anna, geb. Germann, Bäckermeistersfrau, 35 J. — **Ritter**, Gottfried, Arbeiter, 75 J. — **Schirmer**, Pauline, geb. Klein, exam. Locomotivheizersfrau, 30 J. — **Gorsitze**, Friedrich, S. d. Arbeiters Hermann, 1 J. — **Elsner**, Bertha, geborene Siegert, Arbeitersfrau, 56 J. — **Scholz**, Maria, geb. Schnorfeil, Fleischersfrau, 40 J. — **Olisch**, Wilhelm, S. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **Brodala**, Gertrud, T. d. Hutarbeiters Johann, 4 M. — **Wlodarsch**, Paul, S. d. Zimmermanns Johann, 4 M.

Aus Bayern echt garantirt reines

Malzbier

ist ein vorzügliches Tafel-Bier und insbesondere auch **Reconvalescenten, Blutarmen, Magenleidenden** bestens zu empfehlen. **12 Flaschen** für **Rm. 3** frei Haus; nach ausserhalb in Versandtkisten. [1787]

Analyse: Würzegehalt 18,74, Extract 8,80, Alkohol 4,48.

M. Karfunkelstein & Co.,
Bier-Depôt,
Hoflieferanten, Schmiedebrücke 50.

Eppner's Cours-Uhr

allein durch [288]

A. Eppner & Co., Breslau, Königsstraße.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Paula** mit dem prakt. Arzt Herrn **Leopold Cohn** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2750]

Breslau, im August 1891.

H. Kretschmer und Frau,
geb. **Fink.**

Paula Kretschmer,
Leopold Cohn,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Kinder
Alma und **Carl**
beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Rudolph Goebel und Frau, geb. **Dyes.** St. Charles, Missouri, Nord-Amerika,

Carl Rakenius und Frau, geb. **Dyes.** Berlin, Lichterfelde,

August 1891.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **David Silbermann** aus Neuberun beehren sich ergebenst anzuzeigen

Moritz Apt und Frau.

Langendorf OS., August 1891. [1794]

Flora Apt,
David Silbermann,
Verlobte.

Langendorf. Neuberun.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Wilhelm Wolff** in Gostyn beehren sich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen [2710]

Emanuel Chorinski und Frau.

Bojanowo, 16. August 1891.

Die Verlobung meiner älteste Tochter **Jenny** mit dem ordentlichen Lehrer am Friedrichs-Gymnasium Herrn Dr. phil. **Hermann Pullig** zeige ich hiermit ergebenst an.

Berlin, am 12. August 1891.

Frau Landgerichtsrath **Johl,** geb. **Franke.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine geliebte Frau **Elisabeth,** geb. **Preusse,** von einem kräftigen Mädchen schwer aber glücklich entbunden. [710]

Breslau, den 17. August 1891.

Heinrich Schäfer.

Statt besonderer Mittheilung.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an [721]

Carl Jos. Kessler und Frau
Margarete, geb. **Wedel.**

Breslau, 16. August 1891.

Die Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [4334]

Max Schalow und Frau, geb. **v. Stölting.**

Hermsdorf in der Mark.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

Berthold Jacoby und Frau [709] **Louise,** geb. **Engel.**

Berlin NO., Greifswalderstr. 54, 16. August 1891.

Heute nahm mir Gott meine heissgeliebte Frau

Luise, geb. Schmuck,

im dritten Jahre unserer unaussprechlich glücklichen Ehe.

Calvörde, 14. August 1891.

Amtsrichter Meine,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Das Paedagogium Ostrau b. Filehne.

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren, Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte pp. gratis. [0179]

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang, nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken à Schachtel M. 1,— erhältlichen Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen beseitigen läßt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [708]

Aufruf.

Zum zweiten Male in diesem Jahre sind die Fluren, welche durch den sogenannten Bergel-Ottag'er Sommerdeich geschützt werden sollen, überfluthet.

Nachdem der im letzten Frühjahr vom Hochwasser angerichtete Schaden durch den Fleiß der betroffenen Grundbesitzer nothdürftig wieder reparirt, sind die Felder durch die Ueberfluthung der letzten Tage wieder vollständig unter Wasser gesetzt und ist die dem Boden mühsam abgerungene Ernte so gut wie vernichtet. Am härtesten betroffen hiervon sind die Ortschaften Bergel, Ottag und zum Theil Jeltsch und Grüntanne.

Baldige und wirksame Hilfe thut dringend Noth.

Wenn wir auch hoffen dürfen, daß Kreis, Provinz und Staat mit namhaften Mitteln eingreifen werden, so sind sie doch außer Stande, aller Noth mit Erfolg zu steuern, und es wird immerhin Sache der Privatwohlthätigkeit bleiben, hier ergänzend mitzuwirken, um eine große Zahl fleißiger braver Mitbürger in ihrem Nahrungsstande zu erhalten und vor Elend und Verarmung zu bewahren.

Daher richten wir an alle Diejenigen, welche ein mitleidiges Herz und eine milde Hand haben, die herzliche Bitte, unseren so schwer heimgesuchten Mitbürgern hilfreich beizustehen und zur Linderung ihrer Noth ein Jeder nach seinen Kräften beizutragen.

Gaben jeder Art werden im Kreisausschuß-Bureau entgegengenommen. Ueber den Erfolg und die Verwendung der Sammlung wird s. Z. im hiesigen Kreis- und Stadtblatt Bericht erstattet werden.

Mit Rücksicht auf den bedeutenden Umfang des Nothstandes bitten wir auch weitere Kreise, uns helfend beistehen zu wollen.

Ohlau, den 30. Juli 1891.

Dr. Feit, Gymnasialdirector in **Ohlau. Dr. Baumann,** Rechtsanwalt u. Notar in **Ohlau. von Eicke,** Rittergutsbesitzer auf **Polwitz. Grosser,** Fabrikbesitzer und Hauptmann a. D. in **Ohlau. Halke,** Rechtsanwalt und Notar in **Ohlau. Hartmann,** Erzpriester in **Hünern. von Müller,** Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur in **Ohlau. Kabel,** Pastor prim. in **Ohlau. Kleinmichel,** Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer in **Frauenhain. Klör,** Königl. Oberförster in **Peisterwitz. Langner,** Bürgermeister in **Wansen. Dr. Lichtwitz,** Kgl. Kreisphisikus in **Ohlau. Moraweck,** Superintendent in **Ohlau. Pachur,** Kaufmann und Stadtverordneter in **Ohlau. Paeully,** Rittergutsbesitzer auf **Baumgarten. Pawlicki,** Stadtpfarrer in **Ohlau. Petrich,** Kgl. Amtsrichter in **Ohlau. Pohl,** Rittergutsbesitzer auf **Sackerau. Punke,** Kgl. Superintendent in **Wüstebriese. von Puttkamer,** Kgl. Landrath in **Ohlau. von Rohrscheidt,** Rittergutsbesitzer auf **Deutsch-Steine. Graf Saurma-Jeltsch,** Fideicommißbesitzer auf **Jeltsch. Schiller,** Rittergutsbesitzer auf **Seiffersdorf. Scholz,** Beigeordneter in **Ohlau. Scholz,** Rittergutsbesitzer auf **Rohrau. Schröter,** Schulrath, Kgl. Kreisschul-Inspector in **Ohlau. Freiherr von Seherr-Thoss,** Geheimer Regierungsrath und Provinzial-Landtags-Abgeordneter auf **Lorzendorf. Seidel,** Rittergutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter auf **Deutsch-Breile. Seiffert,** Gutsbesitzer in **Radlowitz. Stein,** Rittergutsbesitzer auf **Kochern. Dr. Tiegel,** prakt. Arzt und Stadtverordneten-Vorsteher in **Wansen. Weinert,** Rathsherr in **Ohlau. Zindler,** Bürgermeister und Provinzial-Landtags-Abgeordneter in **Ohlau.** [590]

Wegen Geschäfts-Aufgabe! Vollständiger Ausverkauf!

Um **schnell** zu räumen, werden sämmtliche Waaren zu **beispiellos billigen Preisen** ausverkauft. Das Lager ist mit **Neuheiten** für den Herbst gut sortirt und sind nur bekannt **gediegene Qualitäten** vertreten.

Seidenstoffe: grau und bunt gestreift, schöne neue Dessins, Mtr. **M. 1,50.** schwarz, **vorzügliche Fabrikate,** in **Merveilleux, Duchesse, Armure,** schwere Qual., Mtr. von 2 M. an.

Crême und weiße gediegene Atlasse zu Brautkleidern, **unter Herstellungspreisen.**

Kleiderstoffe: **herrliche Neuheiten** in allen nur erdenkbaren Farben, Mustern und Qualitäten, **nur reine Wolle, Mtr. von 75 Pf. an.**

Cachemire, unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz, **unter Selbstkostenpreisen.**

Schwere Cheviots, früherer Preis **Mark 3,00—4,00, jetzt Mark 1,50** und **Mark 1,75.**

Flanelle, Lamas 2c. **zu sehr billigen Preisen.**

Mousseline de laine,
nur moderne, geschmackvolle Sachen, **Mtr. 70 Pf.** [1836]

Satin, Cretonné, nur Elsässer Fabrikate, **Mtr. von 25 Pf. an.**

Mehrere Hundert Reste
zu Spottpreisen.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Bettvorlagen zur Hälfte des Werthes, Tuche und Buckskins zu jedem **annehmbaren Preise. Chales** und **Tücher,** in **größter Auswahl, allerbilligst.**

Ein großer Posten **Unterröcke** Stück von **M. 1,50 an.**

Feste Preise! Baarzahlung!

Moritz Wohl,

29, Ring 29, „goldene Krone".

Echtes Linoleum!

(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag,
beste Fabrikate,
zu [1790]
Original-Fabrikpreisen.

Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Congressstoff,

crême, weiß, besonders schön appret., für Gardinen, Breite 110 cm, Preis per m 35 Pf. Im Stück von circa 50 m noch 10 pCt. billiger.

Marly 50 Pf., **starkfäd. Camilla** 85 Pf.

Durchbrochene Stoffe für Stores, Schürzen 65 Pf. [1210]

Bunte f. Läufer, Gardinen 2c. 1,20 M.

Abgepaßte Streif. f. Bettdeck. 20 Pf.

Prob. franc. Preise billigst u. fest.

Neueste Häkelmuster. Beste Häkelgarne.

Schaefer & Feiler,
9, Ohlauerstraße 9.

Volants, Tüll u. Spitzen, Perlstuartkragen,

Perlhalbgürtel, Perlbesätze, Perlstoff, neueste **matte Besätze** zu spottbilligen Preisen; **Batistroben,** crême und weiß, 4 Mark, nur bei [2748]

C. Friedmann,
6 Gold. Radegasse 6.

Gestern Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr starb nach langen Leiden im ehrenvollen Alter von 80 Jahren unsere innigsgeliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, [1792]

Frau Marianne Schlesinger,
geb. **Ring.**

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies statt jeder besonderen Meldung hierdurch an

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Siegfried Schlesinger.

Rosenberg OS., Oppeln, Breslau, den 16. August 1891.

Beerdigung Dinstag Nachmittag 2 Uhr in Rosenberg.

Das Neueste, Geschmackvollste und Preiswertheste sämmtlicher Beleuchtungsgegenstände, speciell **Kronleuchter für Gas, Elektr., Petroleum und Kerzen, Krystallkronen, Salonlampen, Säulen und Ständer-Lampen mit Spitzenschirmen, Ampeln, Wandleuchter u. Kandelaber** bietet in anerkannt großartigster Auswahl [580]

Hermann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. 50,
Eckhaus der Junkernstraße.

Verspätet.

A!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und auswärtigen Inactiven von dem am 8. August erfolgten Tode ihres lieben alten Herrn

Fritz Fröhlich,
Amtsrichter zu Kempen,
geziemend in Kenntniss zu setzen.

Die Breslauer Burschenschaft Arminia.

I. A.: **Albert Kolsky,**
stud. med., [725]
z. Zt. Schriftwart.

Mädchenkleider

sind wegen Aufgabe derselben noch unterm Kostenpreis zu verkaufen **Kaiser Wilhelmstr. 6, J. Knoblich.**

Fabrik u. reichhalt. Lager feiner

Holzwaaren f. Malerei,
Kerbschnitt u. Brandmalerei,
Artikel für Glasradirarbeiten.

W. Adam, Bischofstraße Nr. 17.

Otto Jentzsch, Decorateur,
Atelier für [2677]
Wohnungseinrichtungen,
jetzt Ohlauer Stadtgr. 21,
i. Hause d. Blumenfabrik Chr. Jauch.

Gleichzeitig bringe ich mein aus nur originellen u. neuen Façons bestehendes Musterlager bei Neueinrichtungen in empfehlende Erinnerung.

Gallus-Tinte,

tiefschwarz und unverlöschbar,
Beste Copir-Tinte
in Flaschen u. ausgemessen.

Carl Karnasch,
Tintenfabrik vorm. **O. J. Sperl,**
Nicolaistraße 79. [2448]

Möbel,

sowie jede decorative Ausstattung der Wohnräume in musterhafter, geschmackvoller Ausführung zu sehr mäßigen Preisen bei [1512]

Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechts-Straße Nr. 14,
vis-à-vis dem Schlesischen Bankverein.

Cambric-Binden zu Verbänden,

sauber geschnitten, gewickelt, **5 Meter lang,** offerirt in folgenden Breiten: [716]

Centimeter breit 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Centimeter breit,
die Binde für 12, 14, 16, 17, 18, 20, 22, 25 Pfennige.

Bandagist **H. Brade,** Hummerei 31.

Residenz-Sommer-Theater.

Dinstag:

Der Bettelstudent.

Mittwoch:

Orpheus in der Unterwelt.

In Vorbereitung:

Die schöne Helena.

Anfang 7½ Uhr. [1840]

Liebich's Etablissement.

Täglich:

Großes Concert

der [1839]

Capelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **R. Börner** aus Brieg.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

1769

Zeltgarten.

Großes Concert

v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Victoria-Theater (Simmenauer Garten).

Neues Programm:

3 Gebrüder Rasso, Kraftkünstler und Kettensprenger.

Heely Brothers, urkomische Excentrics.

Wardini-Troupe, Parterre-Akrobaten und Clowns.

Möhring's Piccolo-Theater.

Charles Baron, Gesangs-Humorist.

Olga und Aida Edelweiss, internationales Gesangs-Duett.

Elise de Careil, Costüm-Soubrette. [1838]

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 60 Pf.**

Oeffentliches Concert im St. Vincenz-Garten.

„Walzer-Abend."

Georg Riemenschneider.

Tivoli.

Doppel-Concert.

Vorführung beider **Löwen-Gruppen,** [1789]

Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Caroussel.

Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Alter Turn-Verein.

Abtheil. I u. II.

Die Turnübungen finden wieder in der **Jahn- bezw. Lessinghalle** statt. [711]

Wer kann mir die Adresse des Reisenden **Franz Kramm** angeben? Spesen werden dankend vergütet. [1793]

L. Plonsker, Myslowitz.

Greifswald-Rügen.

Kürzester Weg von Berlin in 8 Stunden.

Vom 11. Juni ab in Berlin directe Fahrkarten für Bahn und Schiff.

Der **Postdampfer „Anclam",** Capt. **Buchholtz,** fährt vom 15. Mai bis 26. Septbr. werktägig, **im Juli und August auch Sonntags,** von Greifswald über Lauterbach (Putbus, Binz) nach Mönchgut (Göhren, Thiessow), **im steten Anschluß an die Bahnzüge, auch in Lauterbach,**

von **Greifswald** $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.,

" **Lauterbach** $4\frac{3}{4}$ " "

und **zurück**

von **Mönchgut** 8 Uhr Morgens,

" **Lauterbach** 9[20] " "

Ueberall feste Landungsbrücken und Wagen zu Taxpreisen. — Gutes Restaurant an Bord. [5355]

Expeditionen: in **Greifswald J. D. Gaede Söhne,** in **Putbus: Ad. Koch.**

Heirath wünschen 2 reiche Waisen, Vermögen beim Manne Nebensache. Auskunft über uns ertheilt **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. **„Redlich"** Post 97 Berlin.

Prof. Sommerbrodt ist wieder in Breslau.

Von der Reise zurück.

Sprechstunden jetzt täglich 10—11 und 3—5 Uhr. 726

Prof. Dr. Klopsch, Geh. Medicinalrath.

Zurückgekehrt. 2734

M. Dorn,

prakt. Zahn-Arzt, Klosterstraße 1c, I.

Zurückgekehrt.

Dr. Knobelsdorff,

Ohlauerstr. 43, I.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Huppert,

Zahn-Arzt, Beuthen O.-S.

Zurückgekehrt.

Dr. Kuznitzky,

dirigirender Arzt des Institutes für schwed. Heilgymnastik, Massage und Orthopaedie.

Anmeldungen für den Cursus gegen Rückgratsverkrümmungen täglich 3—4 Uhr. [1648]

Zurückgekehrt.

Dr. Schlesinger.

Zurückgekehrt.

Johs. Weickardt,

Atelier für Zahnersatz, Goldpl. 2c., **Ernststr. 12,** Ecke Neue Taschenstr.

Ich verreise am 23. Aug. für mehrere Wochen.

Dr. Robert Asch,

Frauenarzt. [713]

Dr. Werner verreist auf 3 Wochen. [712]

Für **Privatpat.** wieder zu sprechen **Vm. ½10—½11, Nm. 3—4.**

Dr. Erich Gubitz,

Specialarzt f. Nervenkrankheit., Ohlauerstraße 50, I. [714

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [1169]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Verreist bis Ende August.

Paul Netzbandt,

Atelier für Zahnersatz, **Ring 30,** Eingang a. Schuhbrücke 77.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Schweidn. Stadtgraben 12.

Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl. Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

English Lessons

by an English Lady (London) **Schillerstr. 6, II.** [2664]

Unterr. im Clavierspiel ertheilt **Margarete Rietz, Fr. Wilhelmstr. 1a.**

Carmina, Festspiele,

musikalische Scenen und andere **Gelegenheits-Dichtungen** verfaßt effectvoll (vorzügliche Referenzen)

Georg Moses,

Herrenstraße 7.

Zu sprechen: Mittags 1—3 Uhr, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung. [2156]

Fest-Dichtungen 2482

jed. Art **(Lieder, Toaste, Zeitung. 2c.)** verfaßt gediegen u. formvollendet **F. Hampel, Breslau, Wallstr. 22.**

Pension.

Suche für eine junge alleinstehende Dame in einer feinen Familie **eine gute Pension** (Familienanschluß). Adr. bitte zu senden an **G. W. Hohenzollern-Apotheke, Alexanderstraße 21.** [1683]

Privat-Mittagstisch gesucht.

Alleinstehender, wohlsituirter Herr, 37 Jahre, den sog. „besseren Ständen" angehörend, sucht, des Wirthshausessens überdrüssig, angenehm-geselligen **guten** Privat-Mittagstisch in gebild. klein. Familie, welche keinen Erwerb daraus macht und andere zahlende Mittagsgäste **nicht** aufnimmt. Preis bliebe directer Verständigung vorbehalten. Anerbietungen unt. **A. L. 59** Exped. d. Bresl. Ztg. [2713]

Mittwoch: Restetag!

Nachdem wir unser **Kleiderstoff-Lager** wesentlich vergrössert und der Consum dieser Stoffe durch unser Versand-Geschäft täglich zunimmt, sehen wir uns veranlasst, zur Bewältigung der sich massenhaft anhäufenden

Reste und Roben knappen Maasses, jeden Mittwoch einen Restetag

zu arrangiren, an welchem wir zugleich auch die

Leinen-, Chiffon-, Züchen-, Inlet-, Rouleauxstoff- u. Gardinen-Reste, auch einzelne Fenster Gardinen und Taschentücher mit kaum merklichen Fehlern,

sowie

Tuch- u. Buckskin-Reste,

zu einzelnen Beinkleidern, Westen, Knaben-Anzügen passend,

zum Ausverkauf stellen werden.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. und königl. Hoflieferant, [1366]

Breslau, Am Rathhause 26.

Mineralbrunnen-Kur-Anstalten,

die eine im **Artikus-Garten,** die andere in der **Neuen Börse,** bleiben nur **noch bis 15. September** geöffnet; im Falle noch eine 4wöchentliche natürliche Mineralwasser-Kur gebraucht werden soll, dürfte ein baldiges Beginnen damit, um keine Unterbrechung zu erleiden, geboten erscheinen. [1762]

Hochachtungsvoll

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage

Ring, am Rathhaus No. 10.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichts-Programme sind zu erhalten durch [0179]

Dir. Dr. Schneider.

Schreibkrampf.

Nach meiner von der medicinischen Wissenschaft anerkannten und bewährten Methode der

Massage und Heilgymnastik

werden **Schreibkrampf,** Zittern, Maler-, Musiker-, Waden- und anderer Krampf, Schwäche in Armen und Beinen, Veitstanz und ähnliche nervöse Leiden in kurzer Zeit von mir schmerzlos geheilt. Atteste der Herren Professoren Billroth, Charcot, von Nussbaum, Esmarch, Wagener, Bardenheuer, Benedict Westphal, Bardeleben etc. sind bei mir einzusehen. In letzter Zeit habe Rheumatismus, Gelenkentzündungen, Magen- und Darmkatarrh, Fettsucht und beginnende Lähmungen, welche Fälle mir von den behandelnden Aerzten überwiesen wurden, mit bestem Erfolge behandelt. Aufenthalt hier nur kurze Zeit. [2705]

Sprechstunden 9—10, 12—1 u. 3—4 Uhr täglich ausser Sonntags.

Julius Wolff

aus Frankfurt a. M.,

z. Z. Ernststrasse 2, I.

WARNUNG!

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.

Da fortdauernd vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht werden, so bitte ich die geehrten Consumenten wiederholt, darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [596]

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin S. — S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Martin Blaschke, Hummerei 2.

Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.

Specielle Geschäfts- und Privat-Auskünfte.

Prima-Referenzen, Telephon Nr. 1163. [1167]

Kursbuch der Breslauer Zeitung.

Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke.

Wer irgend ein Instrument oder **Musikwerk** zum Drehen od. selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Katalog** gratis u. franco senden. Princip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.**

H. Behrendt,

Import-, Fabrik- u. Export-Geschäft,

Berlin W., Friedrichstr. 160.

Mein mit allem Comfort ausgestattetes

Hotel zur Post in Leobschütz

empfehle ich auf das Angelegentlichste.

Fremdenzimmer von 1,50 Mark an.

Mittagtisch ohne Weinzwang. [666]

Josef Adler.

„Das Geniessen gegypster Weine bringt u. a. (Lungen- und Nierenkrankheiten etc.) auch die Gastralgie (Magenkrampf) mit sich", hat der Arzt Dr. Michou in der Deputirten-Kammer in Frankreich auseinandergesetzt, worauf in Frankreich folgendes Gesetz erlassen worden ist. **Durch dieses Gesetz ist nunmehr die Schädlichkeit der minder oder mehr gegypsten Weine festgestellt.** Das Gesetz lautet zu meiner Genugthuung, wie ich es seit 15 Jahren in Frankreich wie in Deutschland **zuerst** und **allein** angeregt, angebahnt und unermüdlich verlangt habe:

„Jeder gegypste Wein, auch unter 2 gr. per Liter, darf von den Weinbergbesitzern und Wiederverkäufern nur unter der Bedingung verkauft werden, dass die Fässer, Flaschen, Gläser etc., welche gegypste Weine enthalten, recht deutlich mit dem Vermerk: gegypste Weine, versehen sind".

Es wäre mehr wie wünschenswerth, dass dieses Gesetz ebenfalls in Deutschland erlassen würde. In Anbetracht, dass fast sämmtliche in Deutschland getrunkene Weine gegypst sind, einige s. g. Rheinweine nicht ausgeschlossen, müsste in dieser Angelegenheit seitens des Publikums (neben meinen Anstrengungen, damit die Augen der Gesetzgeber darauf gelenkt werden) ein Druck auf die Regierungen ausgeübt werden, um das obige Gesetz auch in Deutschland so schnell als möglich zu erlassen, da das Weintrinken in Deutschland, infolge des Klimas, stets **populärer** wird und der Wein sich immer mehr und mehr als **„Nationalgetränk"** einbürgert.

So lange aber dies Gesetz nicht erlassen ist, werden von anderer Seite, wie ich es öffentlich gebrandmarkt habe, gegypste Weine als reine Naturweine (jetzt freilich gesetzlich noch zulässig) weiter annoncirt und verkauft und möge deshalb das Publikum **nur mir** sein Vertrauen schenken, der ich seit 15 Jahren **ganz allein** und **ununterbrochen** gegen die gegypsten Weine kämpfe und nur **reine, ungegypste französische Weine** führe. Jedes beliebige Quantum wird versendet, Preiscourante gratis und franco. No. 8

Oswald Nier, zum Ungegypsten

Hoflieferant Sr. K. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen

Ritter hoher Orden

und ausgezeichnet durch einen eigenhändig unterzeichneten Brief **Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck,** der gesagt hat: **Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.**

Centralgeschäft u. Restaurant in Breslau Ohlauerstr. 79

Hermann Tietze, Rosenthalerstr. 17, nahe Oderthorwache.

Reinhold Thilo, Neumarkt 13. [707]

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft.

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter königl. italien. Staatscontrole in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,

85 " " " " " " 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet u. zurückgenommen.

Dieser durch Staatscontrole garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei Weitem an Qualität die sogenannten billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Breslau** von

I. Niederlage **Otto Klette,** Weinhandlung, Schweidnitzerstr. 27.

Franz Czaya, Friedr. Wilh. Pohl Nachf., „Zum Graf Moltke", Kaiser Wilhelmstr. 3.

Robert Schlabs, Ohlauerstr. 21.

J. Filke, Moltkestr. 15.

Julius Kneppeck, Antonienstr. 20.

M. Matuscheck, Tauentzienstr. 26b.

Paul Nawrath, Gartenstr. 30a.

Max Reich, Gartenstr. 23c.

Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a.

Bruno Scholtz, Paradiesstraße, Ecke Brüderstr.

Herm. Tschech, Weidenstr. 25.

August Tietze, Neumarkt 30.

Herm. Titze, Rosenthalerstr. 17.

Robert Weise, Schuhbrücke 33.

J. G. Scholz, Lessingstr. 1, Filiale Ohlau-Ufer 26.

In Brieg: A. H. Löwe, Langestraße 10, Piastenstraße 9.

In Ohlau: A. Pachur und **Ernst Bilke,** Briegerstr. 50.

In Tarnowitz: J. P. Grzib.

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- und Dessertweine, wie **Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino,** wird besonders aufmerksam gemacht, und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt & ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken

Man wolle stets verlangen **Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János".**

Anerkannte **Vorzüge:**

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Salzbrunner Oberbrunnen

(0178)

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon für jeden Haushalt zu empfohlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

[190] **Schülke & Mayr, Hamburg,** General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für **Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien** und **Russland.**

Fürstenbrunn

BESTES
KOHLENSAURES TAFELWASSER.
[556] FILIALE BRESLAU: AM OBERSCHL. BAHNHOF 2

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von:

a. 764,6 t eiserner Querschwellen,
67 t Unterlagsplatten,
21 t Klemmplättchen,
20 t Schienenbolzen und
52 000 Stück federnden Unterlagsringen,
b. 977 t Schienenlaschen,
1 542 t Unterlagsplatten,
578 t Kleineisenzeug, bestehend aus Bolzen, Schienennägel und Schwellenschrauben,
293 000 Stück federnden Unterlagsringen,
c. 295 „ Kreuzungs- und einfachen Weichen,
d. 440 „ Flußstahl-Herz- und Kreuzungsstücken,
e. 203 t Weichenzungenschienen,
71 t Radlenker,
f. 30 t verschiedene Unterlagsplatten für Weichen für das Etatsjahr 1892/93 und denselben Mengen für das Etatsjahr 1893/94.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungstermine
für a. Mittwoch, den 2. September, Vormittags 11 Uhr,
für b. Mittwoch, den 2. September, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,
für c. bis f. Donnerstag, den 3. September, Vormittags 11 Uhr,
versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 M. für a, 2,50 M. für b, 4 M. für c, 2,50 M. für d, und je 50 Pf. für e und f in baar oder in Postmarken à 10 Pf. entnommen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [1829]
Breslau, den 14. August 1891. **Materialien-Bureau.**

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Heinrich Oswald Dittmann'schen Concursmasse** gehörige **complette maschinelle Einrichtung** einer

Nickelblechfabrik, Galvanischen Anstalt u. Zinkgießerei,

welche mit 12pferdekräft. neuen Gasmotor betrieben worden, soll im **Ganzen** oder **Looseweise** verkauft werden.

Die Besichtigung kann **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** von 9 bis 2 Uhr in der Fabrik **Lewaldstraße Nr. 19** erfolgen, woselbst die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegt. Schriftliche Offerten werden bis Mittwoch Nachmittag 6 Uhr im Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.
[723]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1843]
Julius Jendriza
in Leschnitz ist heute
am 15. August 1891, Nachmittags $4\frac{3}{4}$ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Concurs-Verwalter: Gerichts-Assistent **Carl Wieja** in Leschnitz.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 25. September 1891.
Anmeldefrist
bis zum 25. September 1891.
Erste Gläubiger-Versammlung:
den 2. September 1891, Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin:
den 13. October 1891, Vormittags 10 Uhr.
Leschnitz, den 15. August 1891.
Pohl, Referendar,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Siegfried Berger
aus Königshütte wird, nachdem der im Vergleichstermin vom 29. Juli 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [1823]
Königshütte, den 10. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.
Püoher.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 656 die Firma
N. Lustig
zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Lustig** daselbst am 3. Juli 1891 eingetragen worden. [1827]
Ratibor, den 11. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gleiwitz Ratiborer Vorstadt Band II Blatt 79 auf den Namen des Schneidermeisters **Franz Krafczyk** zu Gleiwitz eingetragene, auf der Klosterstraße belegene Grundstück [1824]
am 15. October 1891, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 18 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer steuerfreien Fläche von 18 a 91 qm zur Grundsteuer, mit 1620 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Gleiwitz, den 12. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 376 die Firma
Schlesische Dampf-Graupen-Mühle
zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der **Kaufmann Berthold Weichmann** zu Kattowitz heut eingetragen worden. [1826]
Kattowitz, den 6. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Kattowitz bestehenden und im Gesellschafts-Register sub. Nr. 44 unter der Firma
Kattowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb
eingetragenen Handelseinrichtung ist der Hütteninspector **Otto Niedt** zu Kattowitz in unser Procuren-Register unter Nr. 55 heut eingetragen worden. [1825]
Kattowitz, den 6. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Verdingung.

Die Lieferung des für die hiesige Provinzial-Irrenanstalt in der Zeit vom 1. October 1891 bis 30. September 1892 erforderlichen Bedarfs von ungefähr [1740]
57 000 kg verschieden Brot
10 000 kg Semmel,
3 000 kg Milchbrödchen,
800 Ctr. Kartoffeln,
150 Ctr. Roggenlangstroh,
50 Ctr. Roggenkrummstroh,
200 Ctr. Hafer,
50 Ctr. Wiesenheu,
soll im Wege des **Submissionsverfahrens** öffentlich vergeben werden.
Versiegelte Angebote unter der Aufschrift „Lieferungsangebot für 1891/92" werden bis zum Beginn des **Sonnabend, den 22. August 1891, Nachmittags 4 Uhr** in unserem Verwaltungsgeschäftszimmer stattfindenden Termine entgegengenommen. Den Bietern ist es gestattet, dem Termine beizuwohnen. Lieferungsbedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen Erstattung von 20 Pfennig von uns bezogen werden.
Zuschlagsfrist 30 Tage.
Leubus, den 13. August 1891.
Direction der Provinzial-Irrenanstalt.

Gasthaus-Versteigerung!

1310

Am **25. August cr.,** Vorm. 8 Uhr, kommt das am Ringe zu **Klein-Strehlitz** gelegene **H. Kindler'sche** Gasthaus mit 360 Mark Nutzungswerth und das daranstoßende Grundstück Nr. 483, welches sich zum Hofraum für das **Gasthaus** eignet und ca. 10 Ar groß ist, von dem Kgl. Amtsgericht zu **Ober-Glogau** im Wege der Zwangsvollstreckung **zum Verkauf,** worauf Bietungslustige aufmerksam gemacht werden.

Rechtsanwalt Zimmer,
Ober-Glogau.

Capitalist!

von einem jungen Manne mit besten Empfehlungen zur Gründung eines nachweislich rentablen [1796]
Fabrikgeschäftes,
welches in Breslau oder der Provinz zu machen ist, **gesucht.**
Derselbe, gegenwärtig als Leiter eines Fabrikgeschäftes in gleicher Branche seit 8 Jahren thätig, ist in allen Zweigen der Fabrikation praktisch und theoretisch erfahren, und ebenso auf der Reise sehr gut eingeführt. Gefällige Offert. **bis 25. d. M.** unter **G. 117** Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten.

Moselwein!

Eine erste **Moselweinhandlung sucht für Breslau** und die **Prov. Schlesien** einen durchaus tücht., bei der **Engros-Kundschaft** eingeführten
Vertreter 690
gegen angemessene Provision. Gefl. Offerten unter **A. 1877** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Agenten

für **deutschen Cognac** gesucht. Offerten unter **K. 5** postlagernd **Grünberg** (Schles.) erbeten.

Sehr **leistungsfähige**
Weingrosshandlung
in Hannover **sucht** für hiesigen Platz und event. weiteren Theil von Schlesien einen **routinirten**
Agenten 719
unter günst. Bedingungen. Offerten unter **H. 24 150** beförd. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Geld, mehrere Millionen auf Hypothek u. f. jed. Zweck von $3\frac{3}{4}$ bis 5% zu vergeben ohne Provisionszahlung. Vermittler verbet. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

Hypotheken-Verkauf!

Schles. $4\frac{1}{4}$% Ritterguts-Hypothek 64 000 Thlr. zur ersten Stelle direct hinter $3\frac{1}{2}$% schles. Pfandbriefen stehend, wegen Großjährigkeit eines Mündels per bald oder später zu **verkaufen.** Nur reelle Offerten sub **H. 24154** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [720]

Ein großes Hotel 2751
im **Riesengebirge** ist mit sämmtl. Inventar Krankheit halber zu verkaufen. 6000 Thlr. Anzahlung nöthig. Adressen erbeten postlag. **A. G. 2000 Schreiberhau,** Riesengebirge.

Hotel-Verkauf.

Ein **altrenommirtes, sehr frequentes Hotel** [1795]
1. Ranges,
mit bedeutendem Reiseverkehr und feinem Saalgeschäft, ist in einer Garnison-Stadt Oberschlesiens **verkäuflich.** Anzahlung 18 000 M. Offerten unter **D. E. 116** Expedition der Breslauer Zeitung.

Fabrik-Verkauf.

Eine neueingerichtete **Holzdrechslerei u. Spundfabrik** mit Wasserbetrieb nahe a. Bahnhof Habelschwerdt, mit 6 Morgen großem, schönen Obstgarten, ist unter günstigen Bedingungen Krankheit halber sofort zu verkaufen. Ein erfahrener, bemittelter und tüchtiger Socius kann nachgewiesen werden. [2752]
Gefl. Offerten an **Ad. Langer** in **Wölfelsdorf** erbeten.

Meine vorzüglich eingerichtete Zuckerwaarenfabrik sofort **zu verkaufen.** Off. unter **M. Z. 65** an die Exped. der Bresl. Zeitung

---

In ein. größ. Kreisstadt Schlesiens m. Gymnasium ist ein gut eingericht.
Spedit.-, Comm.-, Holz- und Kohlen-Geschäft
nebst Grundstück sof. billig **zu verk.** Nur Selbstreflect. wollen sich wenden u. **L. M. 68** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Pächter gesucht.

Für mein
Local in Breslau,
Am Weidendamm Nr. 8,
suche ich einen bewährten **Restaurateur** mit erforderlichen Mitteln **per 1. October a. c.,** eventuell **später.** [718]
M. Friedländer,
Schloßbrauerei Oppeln.

Kranken-Fahrstuhl
neuerer Art, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **J. 45** hauptpostlagernd hier. [2742]

Ein noch wenig im Gebrauch gewesener, größerer [1722]
Geldschrank
wird zu **kaufen gesucht.** Off. erbeten unter **H. K. 113** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Offerire
Staubkohle
per 200 Ctr. 10, 12, 16 Mark, **auch andere Sorten Kohle** versende. [1748]
J. Bottenbreiter,
Kleindombrowka.

Pointer,
Hund, hirschroth, schöner Behang, vorzügliche Nase, flotter Sucher, 3 Jahr alt, verkauft für 100 M. Amtmann **Kuhnke,** Muskau O.-L. [1751]

Reitpferd,
Schimmelwallach, 7 Jahre alt, 175 Centimeter groß, hochelegant und fehlerfrei, trägt Gewicht, preismäßig verkäuflich. [1821]
Hohberg'sche Domänen-Verwaltung,
Proskau bei **Oppeln.**

Preuss. Staats-Medaille 1881.
Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

1891er
Himbeersaft, Blaubeersaft, Kirschsaft
offerirt sehr billig [1666]
M. Friedländers Nchf.
Oscar Hayn,
Friedeberg a. Queis.

Himbeersyrup
von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]
Seidel & Co.,
Thiergartenstraße Nr. 29.

Jedes Hühnerauge
und Hornhaut beseitigt in **wenigen Tagen radical** und **gefahrlos**
Lauterbach's
Universal-Hühneraugen-Seife,
in Kruken à **75 Pf.** vorräthig
Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,
Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt. [1170]

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken und sonstigen Mängeln befreit, ist:
„Kali-Crême" nach Vorschrift d. Professor Kaposi i. Wien
SANITAS — Toiletten-Geheimnis — SANITAS
In Flaschen à 1 Mark. **Echt** bei
Ed. Gross, Neumarkt. **Hoffschildt,** Ohlauerstr. **Umbach & Kahl,** Taschenstr. **Otto Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. **Perlhöfter,** Am Matthiasplatz. [745]

Rover, 2754
so gut wie neu, spottbillig **zu verk.** u. **M. 1000 Bernstadt postlagernd.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Repräsent., Gesellsch., Stützen der Hausfrau, Wirthschaft. empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Geb. Damen zur Leitung des Haush. u. Erzieh. mutterl. Kinder empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Erzieh., Kindergärt., Bonnen, Kinderpfleg. m. langj. Zgn., erpr. Kräfte, durch **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Empf. kostenfrei tücht. Verkäuferinn. aller Branchen u. nette Lehrmädchen. **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Kindergärtn. u. Pflegerinnen für bald und später empfiehlt Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Tücht. Kindergärtn., Kinderpfleg. u. Kinderfrls. mit Zeugn. finden vorzügl. Stell. durch Frau **Dr. Markusy,** Gartenstr. 46 d.

Erzieherin
für Budapester katholische Familie zu 3 Kindern, 4-, 7- u. 8jährig, perfect französisch od. englisch, exacte Klavierlehrerin, gesucht. Offert. unt. Chiffre **„Fleiß und Ausdauer"** sind zu richten an die **Annoncen-Exped. Anton Mezei, Budapest,** Palais Haas.

Kindergärtn., Köchinnen, Kinderfrauen, Mädchen f. Alles **sucht** und empfiehlt Frau **F. Ring, Neue Graupenstr. 10, I.** [2712]

Tücht. Köchin., Stubenmädchen, Kinderfr., Mädchen f. Alles sucht Fr. **A. Bretschneider, Reuschestr. 29, I. E.**

Wirth., Köch., f. Stubenm., Mädch. f. A. f. u. empf. b. u. 1. Oct. **Gaber,** Gartenstr. 40.

Für meine Tochter Else, evang., mus., welche im Herbst v. J. **das Examen als Lehrerin für höhere Töchterschulen** gemacht, gegenwärtig hier ein 10 Jahr altes Mädchen unterrichtet, **suche ich Stellung als Lehrerin** oder **Gesellschafterin** vom 1. October cr. oder später.
Gefl. Offerten bitte zu richten an Oberförster **Anspach, Zagorze, Post Herby** bei **Lublinitz postl.**

Modes.

Tüchtige Directrice,
die in feinen Putz-Geschäften conditionirte, wird bei hohem Salair für eine größere Provinzialstadt **gesucht.** [2729]
Offerten nebst Photographie unter Chiffre **T. B. 64** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur selbstständigen Leitung eines **Putzgeschäftes** in einer lebhaften Provinzialstadt wird für bald eine
tüchtige Directrice
gesucht. [1779]
Offerten sind an Herrn **Josef Lomnitz** in **Schweidnitz** zu richten.

Tücht. Verkäuferin
aus der **Lederwaarenbranche** findet sof. Engagement b. **Adolph Zepler, Schmiedebrücke 16.**

Für **unsere Filiale Marklissa** suchen per 1. ev. 15. September cr. **eine tüchtige** [1749]
Verkäuferin
im Decoriren bewandert, gleichviel welcher Confession. Offerten nebst Photogr., Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. erbitten
Geschwister Sittenfeld,
Kuhnern i. Schles.,
Manufactur und Confection.

Für meine **Conditorei** suche ich zum sofortigen Antritt ein Fräulein **als**
Verkäuferin.
Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. [728]
Albert Danziger,
Beuthen OS.

Eine tüchtige
Verkäuferin,
die mit der Putz-, Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Branche vollständig vertraut ist, wird bei hohem Salair per 1. October nach einer größeren Provinzialstadt **gesucht.**
Offerten nebst Photographie unter Chiffre **M. D. 63** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2728]

Für meinen Ausschank suche per 1. October cr. ein ordentliches, ehrliches jüdisches **Mädchen,** der polnischen Sprache mächtig. Off. erbitte unter Chiffre **W. 120** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1813]

In einer kleinen Stadt in der Mark wird zum 1. October ein **feines Hausmädchen,** d. geübt i. Schneidern und Handarbeiten und die Wäsche und Plätten gründlich versteht, **gesucht.** Zeugnißabschriften einzusenden an Frau **von Hempel, Friesack** (Mark). [1819]

Umsonst
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein routinirter
Buchhalter
für **doppelte Buchführung und Correspondenz** per sofort **gesucht.** Retourmarken und Photographie verbeten. [2721]
Schuhfabrik R. Dorndorf,
Pöpelwitz.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen mit der Branche **vollkommen vertrauten, zuverlässigen u. erfahrenen**
Buchhalter
per 1. October a. c. **zu engagiren. Nur gut empfohlene ältere Herren** wollen sich unter Gehaltsangabe melden. [722]
H. Prager,
Glatz.

Provisions-reisender,
der die Provinz Posen vierteljährlich gründlich bereist, tüchtig und ehrenhaft ist, für einen gut eingeführten [724]
Consum-Artikel der Colonialwaarenbranche
sofort gesucht. Offerten mit Referenzenangabe unter **H. 24152** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für ein größeres
Destillations-Geschäft
wird ein
Reisender
gesucht, welcher in Oberschlesien gut eingeführt ist. Adr. unter **H. 24173** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [730]

Wir suchen f. unser gut eingeführt. **Passementerie- u. Knopf-Geschäft en gros** einen durchaus routinirten
Reisenden
bei gutem Gehalt. Bewerber, welche das Königreich und Provinz Sachsen oder Preußen, Pommern und Posen besucht haben, bevorzugt. [2747]
M. Forell & Co., Breslau.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. September eventuell per 1. October cr.
2 Commis.
Louis Preiss, Gleiwitz.

Reisender,

der das **Spirituosen-, Saft- und Essig-Geschäft** gründlich kennt und bei der Kundschaft der Provinzen Schlesien und Posen nachweislich gut eingeführt ist, wird bei hohem Gehalt und Spesen **gesucht.** [1766]

Nur Prima Zeugnisse und Referenzen werden berücksichtigt. Gesuche unter **A. K. 115** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gewandter, **umsichtiger Werkführer,** der selbständig disponiren **kann, wird** für eine hiesige [2653]

Conditorei und Café

zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen unter Chiffre **W. A. 56** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein hiesiges **Getreide- u. Futtermehl-Geschäft** suche ich einen **Commis** zum baldigen Antritt. Offert. unter **G. G. 67** erbeten. [2739]

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche per 1. October einen

Commis, 1831

der polnisch spricht. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsangabe.

Fedor Schweiger, Ratibor.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft** en gros und detail **suche** ich per 1. October cr. einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen [1815]

Commis.

Den selbstgeschriebenen Meldungen bitte ich Zeugnißabschriften ohne Retourmarken beizulegen.

S. Cohn, Sohrau OS.

Für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** in einer Kreisstadt Mittelschlesiens wird zum 1. October **ein tüchtiger** [1816]

Commis

gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **A. B. 121 an** die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Vacanz.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft** en gros und en detail **suche** ich zum Antritt per 1. October einen **mit dieser Branche vollständig vertrauten Commis,** ebenso **suche** ich **einen Volontär.**

[1811] **M. Kohn jun., Neisse.**

Einen tüchtigen, gut empfohlenen

Commis

(Specerist), welcher flotter Verkäufer sein muß, sucht pr. 1. October c.

A. Herrmann, Saarau.

Marke verbeten. [1786]

Für meine **Lederhandlung** suche ich pr. 1. October c. einen [1784]

Commis.

D. Wachsner, Reichenbach i. Schl.

Ein Commis

(Specerist), flotter u. freundl. Verkäufer, mit Comptoirarbeiten vertraut, findet bald, spätestens per 1. October, Engagement bei [1705]

S. Fröhlich, Gleiwitz.

In mein. Colonialw.- u. Destillat.-Geschäft findet **1 Commis** (Israelit) vom 1. October Stellung. **Herrmann Perl, Beuthen OS.**

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich per bald oder später einen jüngeren

Commis.

Offerten mit Photographie und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbeten. [1743]

Moritz Cohn, Naumburg a. Queis.

Für mein in **Ohlau** zu errichtendes **Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. October cr., event. früher einen jüngeren [2615]

Commis, resp. **Volontär,**

sowie einen

Lehrling,

Sohn **achtbarer** Eltern.

Eduard Simon, Pleß O.S.

Ein Commis,

der poln. Sprache mächtig, kann sich für mein **Manufactur- u. Herren-Confections-Geschäft** p. 1. Oct. c. melden. Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen sind beizufügen.

B. Loewy, Neumittelwalde.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **junger**

Commis,

der **polnischen u. deutschen Sprache** mächtig, in der **Destillations- und Colonialwaaren-Branche firm,** per 1. October cr. [727]

gesucht.

Gehalt **bei freier Station** 300 bis 400 M. je nach Uebereinkommen und Leistung.

Offerten sub **N. 1889** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein [715]

gewandter Verkäufer

findet per 1. October Stellung.

Offerten nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an

Robert Rother,

Leinen- und Aussteuer-Geschäft, Ohlauerstraße 83.

Für mein **Modew.- u. Damen-Conf.-Geschäft** suche ich p. 1. Octbr. cr. einen

tüchtigen Verkäufer.

Joseph Engel in **Warmbrunn i. Schl.**

Für meine **Colonial-, Eisen- u. Glaswaarenhandlung** suche ich per 1. October einen gewandten

Verkäufer.

Glaser bevorzugt. Polnische Sprache Bedingung. [1738]

Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet

L. J. Weigert's Nachf., Rosenberg O.-S.

Verkäufer-Gesuch.

Für mein **Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft** suche ich per 1. October cr. einen aus der Branche durchaus umsichtigen und selbstständigen **Verkäufer und Decorateur.**

Diejenigen, die wirklich tüchtig im Verkauf, geschmackvoll zu decoriren verstehen und die gute Referenzen über **bisherige** Thätigkeit **nachweisen** können, erhalten den Vorzug.

Bewerber werden ersucht, Photographie und Gehaltsansprüche, sowie Angabe der bisherigen Thätigkeit den Zeugnißabschriften beizufügen.

S. Strumpfner, Apolda.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich einen polnisch sprechenden, **sehr tüchtigen** [1750]

Verkäufer

per 1. October cr. Den Meldungen sind Zeugnisse beizufügen u. Gehaltsansprüche anzugeben.

M. Sonnenfeld, Cosel.

Für mein **Garderobengeschäft** suche per 1. October cr. einen ersten, durchaus tüchtigen selbstständigen

Verkäufer und Confectionär

bei hohem Salär und freier Station. Nur solche Bewerber, die vorstehenden Ansprüchen genügen können und in gesetzterem Alter sind, belieben sich unter Einsendung von Photographie zu melden. [1737]

Görlitz. Ph. Becker.

Für mein **Modewaaren- u. Leinen-Geschäft suche** ich zum Antritt am 1. October d. J. einen **tüchtigen**

Verkäufer u. Decorateur.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen, **aber ohne Freimarke,** erbittet [2651]

Emanuel Stroheim, Waldenburg i. Schl.

Als Verkäufer

für mein **Destillationsgeschäft** mit **Ausschank** suche ich per 1. October c. einen zuverlässigen **jungen Mann** (Christ), welcher bereits in gleicher Eigenschaft thätig war und etwas mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, zu engagiren. [1806]

Offerten unter **T. H. 119** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Modewaaren-, Kurz-, Weiß- und Wäsche-Geschäft** suche per 1. September oder 1. Octbr. cr. einen **tüchtigen** [1804]

Verkäufer,

sowie **einen Lehrling,** welche der polnischen Sprache mächtig sind.

Jacob Becker, Schmiegel i. P.

Für mein **Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Luxus-Waaren-Geschäft** werden noch p. 1. October

2 tüchtige Verkäufer

gesucht. Bewerber, welche großes Talent für Decoriren besitzen, erhalten bei hohem Gehalt den Vorzug.

Philipp Elkan Nachf., Thorn. [1810]

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft suche** ich zum 1. Oct. cr einen **tüchtigen** [1809]

Verkäufer,

welcher der **polnischen Sprache** mächtig sein muß.

Julius Gurassa, Oppeln.

Mehrere tüchtige [2735]

Verkäufer

finden per 1. October cr. in meinem Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft Stellung.

Herrmann Hirschfeld, Hirschberg i. Schl.

---

1 tüchtigen Verkäufer

fürs **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft,** der poln. Sprache mächtig, **suchen** wir per 1. October cr.

Zeugnißabschriften u. Photographie erwünscht. [1808]

Gebrüder Grünthal, Gleiwitz.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft suche** ich per 1. Octbr. d. J. **einen tüchtigen Verkäufer** u. perfect. **Decorateur.** Zeugnißabschriften, sowie Angabe über Gehaltsanspr. erwünscht.

Liegnitz, im August 1891.

2753 **Paul Wiener, vorm. S. Oliven.**

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per 1. October cr. einen der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtigen [1842]

tücht. Verkäufer.

Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet

M. H. Jereslaw, Rosenberg OS.

---

1 gewandten Verkäufer

sowie einen **Volontair,** der **polnischen** Sprache mächtig, sucht per 1. October [1807]

J. Grünberger, Gleiwitz, Manufacturwaaren-Geschäft.

Für mein **Manufacturwaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen umsichtigen selbständigen

Verkäufer

und **gewandten Decorateur.**

Den Offerten sind Gehaltsanspr., Zeugnisse und Photographie beizufügen. [1805]

Hugo Brauer, Haynau.

Wir suchen zum 1. October für unser Detail-Geschäft einen gewandten, mit der Strickgarn- und Strumpfwaaren-Branche vollkommen vertrauten [2718]

Verkäufer.

Bewerber wollen ihre Offerten schriftlich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnißabschriften einreichen.

Breslau. Gebr. Grüttner.

Für sein **Speditions-Geschäft** werden zum 1. October cr. ein **tüchtiger** und **gewandter**

Expedient

und ein firmer [1817]

Buchhalter

gesucht.

Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre Anmeldung mit Gehaltsansprüchen sub **R. 122** mit Freimarke an die Exp. der Bresl. Ztg. richten.

Für meine **Herren-Garderoben-Abtheilung** suche p. 1. October cr. einen flotten [1832]

Expedienten,

der polnischen Sprache mächtig.

B. Markiewitz, Laurahütte.

Ein tüchtiger Destillateur

wird per 1. October cr. zu engagiren **gesucht.** [1797]

Den Offerten sind Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüche beizufügen.

A. Wendriner, Brieg, Bez. Breslau.

Wir suchen per 1. October cr. einen praktischen

Destillateur,

der nachweislich mit Erfolg als Reisender thätig war.

[1798] **Gebrüder Stoller, Militsch.**

Ein tüchtiger [1799]

Destillateur

wird per 1. October cr. **gesucht.** Offerten an die Exp. der Bresl. Ztg. unter **H. H. 118** zu richten.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen tüchtigen, möglichst militärfreien [2738]

jungen Mann.

Michael M. Goldschmidt, Posen.

Ein [2720]

junger Mann,

Manufacturist, in ungekündigter Stellung, sucht per 1. October in einem größer. Hause der Manufactur-, Leinen- oder Tuch-Branche dauernde Stellung. Offerten erbeten unter **E. M. 62** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für einen jungen Mann, welcher zum einjährigen Dienst berechtigt ist und im Detailgeschäft gelernt hat, **wird Stellung als Volontair im Comptoir eines Engros-Geschäftes gesucht.** Bedingungen erbeten sub **A. L. 100 postlagernd Inowrazlaw.** [1822]

Gebildeter junger Mann,

mit gründlichen Kenntnissen der französischen und englischen Sprache, besonders mit kaufmännischer Correspondenz in denselben vertraut, in einfacher u. **doppelter** Buchführung und Comptoirwissenschaften unterrichtet, Stenograph, **sucht Stellung** in größerem christlichen Geschäftshause in Breslau oder Provinz.

Offerten unter **G. M. 61** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann

der Woll-, Weiß-, Posament.- und Kurzw.-Branche **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, anderw. dauerndes Engagement. Gefl. Off. erb. u. Chiffre **C. L. 66** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

In meinem **Manufactur- und Herren-Garderoben-Geschäft** findet per 1. October eventuell auch früher **1 tüchtiger** [1734]

junger Mann

dauernd Stellung. Polnische Sprache Bedingung.

Max Herlitz, Beuthen O.-S.

Anständige junge Kaufleute 2c.

finden dauernd lohn. Beschäftigung durch Vertrieb leicht verkäuflicher Artikel. [1685]

Georg Danziger, Buchhandlung, Ohlauerstraße 53/54.

Suche für mein **Colonialwaaren-Tabak- und Cigarren-Geschäft** per 1. October einen [1742]

jungen Mann.

Waldenburg in Schles. Friedr. Pohl's Nachf.

Ein junger Mann,

mit der Branche vertraut, der kleine Touren (Damenschneiderei-Artikel) mit Erfolg absolvirt hat, gesucht. [1833]

Albert Fuchs, Hofl.

Zum baldigen Eintritt oder per 1. October **suche** ich für mein **Woll-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft** einen **tüchtigen** [1801]

jungen Mann

für Lager und Verkauf. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Johannes Reinbach, Beuthen OS.

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche** ich per 1. October einen [1802]

jungen Mann,

mosaisch, polnisch sprechend und beider Branchen mächtig. Meldungen mit Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an

L. Heymann, Oppeln.

Für mein **Glas-, Porzellan- und Galanterie-Waarengeschäft suche** per 1. October einen [1803]

jungen Mann.

J. Simon, Gleiwitz.

Ein mit der **Lederbranche** vertrauter [1800]

junger Mann

kann sich per 1. September eventuell per 1. October melden bei

H. Honigbaum, Gottesberg in Schlesien.

Schäfte-Branche.

Ein junger Mann, mit schöner Handschrift, der Kenntniß von der Branche hat wird per 1. Octbr. **gesucht. Gebr. Krause.** [2741]

Ein verheiratheter **Diener,** welcher gute Zeugnisse besitzt, gewandt im Aufräumen der Zimm. wie im Servir. ist u. dessen Frau die Hausbereinigung auszuführ. sich verpflichtet, findet vom 1. October ab dauernde Stellung.

Mich. Gellin,

[2743] **Gartenstraße 23b.**

Meldungen zwischen 11 u. 12 Uhr Vm.

Zum 1. October suche für meine **Drogenhandl. u. Mineralwasser-Fabrik** einen [1841]

Lehrling.

W. Müller, Apoth., **Ohlau, Ring 104.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.**

Georg Danziger, Buch- u. Musikalien-Handlung, Ohlauerstraße 53/54.

Ich suche für mein **Colonialw.-Geschäft**

einen Lehrling.

Richard Stolle, Jauer.

Ein Lehrling

für das **Galanteriewaaren-Geschäft** kann sich melden bei [2740]

Marcus Kanter, Blücherplatz 8.

Wir suchen für unser Getreidegesch. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütigung

Fränkel u. Simon, Frankfurt a. Oder.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nicolaistr. 28/29,

1. Et. sind 4 ev. 7 Zim. — am besten für **Bureauzwecke** geeig. — preisw. **zu verm.** Näh. bei **Tyrrasch, Freiburgerstr. 36,** Nachm. 2—4.

Poststr. 4,

II. Etage links, bequeme, freundliche Wohnung, 4 Zimmer per 1. October billig **zu vermiethen.**

Sehr schöne

Hochparterre-Wohnung

3 Zimm., Küche u. Beigelaß, pr. 1. Oct. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

Alte Taschenstr. 19

ist die Hälfte der **2. und 3. Etage zu vermiethen.** [2525]

Das Näh. durch den Hausmeister.

Klosterstr. 86, Ecke Feldstraße

ist die **1. Et., herrsch. Wohnung** per 1. October c., ev. auch getheilt **zu vermiethen.** [2609]

Näheres **ebendaselbst parterre rechts.**

IV. Etage,

neu renovirt (27 Jahre von einem Herrenschneider bewohnt, billig zu vermiethen [1834]

Schweidnitzer Straße 49.

Sadowastr. 84

Hochpart. 5 Zimmer, Badecabinet, Küche, Entree, Beigelaß. [2731]

Gartenstr. 29a

herrschaftl. große Wohnungen, renovirt, 900 und 800 Thaler.

---

3 große Zimmer,

Katharinenstraße 6, für 420 Mk., freundliche Aussicht, **Stube u. Küche,** 1 Treppe, monatlich 10 Mark.

---

2 Zim., zusammenh., eleg. möbl., Taschenstr. 20, 1, ev. m. **Pension** für 1 auch mehrere Herren **zu verm.**

Breitestr. 42

fr. Wohn. v. 2 u. 3 Stuben u. Zubeh. beim Wirth, **Breitestraße 43.**

Breitestraße 43

eleg. **Wohn.,** 600 M., bald **zu bez.**

Roßmarkt 2

2724 ist eine vollständig renov. **1. Et. als Wohnung oder Bureau** p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres **Blücherplatz 15 im Geschäftslocal.**

Roßmarkt 2

2725 ist ein großes **Geschäftslocal** per bald **zu vermiethen.** Näheres **Blücherpl. 15 im Geschäftslocal.**

Ohlauerstraße

Laden mit **groß. Schaufenst.** u. ev. **4 Nebenzim.** nebst Kellern darunt., auch als **Weinhandl.** 2c., p. 1. Oct. c. **zu vermiethen.** Auskunft **Ohlauerstraße 45, 1. Etage links.** [2719]

Ein Laden

mit **2 großen Schaufenstern** vom October 1891 ab **zu vermiethen. Carlsstraße 9/10.** [2610]

Ein Eckladen

mit Wohnung, in bester Lage der Stadt, ist zum 1. Januar event. früher zu **vermiethen.**

Näheres unter **O. G. 123** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [1820]

Geräum. Parterre-Local m. zwei Schaufenstern, Eingang von zwei Straßenseiten (innere Stadt), per 1. Octbr. **zu vermiethen.** Off. u. **P. G. 60** an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Helle, große [2654]

Böden u. Remisen

zu vermiethen. Fuchshof, Schießwerderstraße 44.

Stallung u. Wagenremise,

sowie **Kutscherwohnung Tauentzienstraße 22,** p. 1. Octbr. **zu verm.** Näh. beim Kutscher **Simon** daselbst.

In Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

ist auf der verkehrsreichen **Zollstraße** Nr. 23 ein **Laden mit Schaufenster und Wohnung zu vermiethen** und bald zu beziehen.

[1376] **Dr. Adler.**

Herrsch. comfort. Wohnung,

5 Zimmer mit Balcons, Badestube, schöner Küche, Mädchenzimmer, Zubehör, wegen Versetzung, Neudorfstr. 37, **II.** Etage, per October billig zu vermiethen. Näheres **I.** Etage links.

Albrechtsstr. 30

gegenüber der Hauptpost ist ein großer, hoher, heller Laden mit großem Schaufenster, Comptoir und schönen Kellereien sofort oder 1. October zu vermiethen. [2520]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	15	S 7	Regen.	
Aberdeen	760	11	SO 2	bedeckt.	
Christiansund	761	13	NO 1	Regen.	
Kopenhagen	757	14	N 2	bedeckt.	
Stockholm	757	16	NO 2	heiter.	
Haparanda	761	19	still	h. bedeckt.	
Petersburg	759	11	NO 1	h. bedeckt.	
Moskau	756	13	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	751	14	SSW 4	Regen.	
Cherbourg	763	15	S 2	wolkig.	
Helder	763	14	NW 1	wolkenlos.	
Sylt	759	16	NNW 3	h. bedeckt.	Nachts Regen.
Hamburg	759	14	W 3	bedeckt.	Gest. Mitt. Gewitt.
Swinemünde	757	14	W 3	wolkig.	Abds. u. Nchts. Reg.
Neufahrwasser	754	14	NW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Memel	753	15	WSW 2	wolkig.	
Paris	763	15	NO 1	wolkenlos.	
Münster	762	11	W 2	heiter.	
Karlsruhe	763	17	SW 4	wolkig.	
Wiesbaden	762	16	still	h. bedeckt.	
München	764	16	NW 2	wolkig.	
Chemnitz	763	13	W 3	bedeckt.	
Berlin	759	13	WNW 4	Regen.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	760	15	WNW 4	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	761	17	NW 2	wolkenlos.	
Nizza	760	20	NO	heiter.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues, tiefes Minimum ist westlich von Irland erschienen und hat seinen Wirkungskreis bereits über die britischen Inseln ausgebreitet, wo mässige bis steife südwestliche bis südöstliche Winde eingetreten sind. In Deutschland ist auf der Rückseite eines ostwärts fortschreitenden Depressionsgebietes das Barometer wieder gestiegen, und hat die Bewölkung etwas abgenommen, indessen dürfte eine Besserung des Wetters nicht zu erwarten sein. da sich die Depression im Westen höchst wahrscheinlich rasch ostwärts ausbreiten wird. Seit gestern ist in Deutschland meist wieder Regen gefallen, 20 mm zu Königsberg, 23 zu Wustrow; an den deutschen Küsten, sowie am Bodensee fanden gestern Gewitter statt. Die Temperatur liegt daselbst fast überall unter dem Mittelwerthe.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.